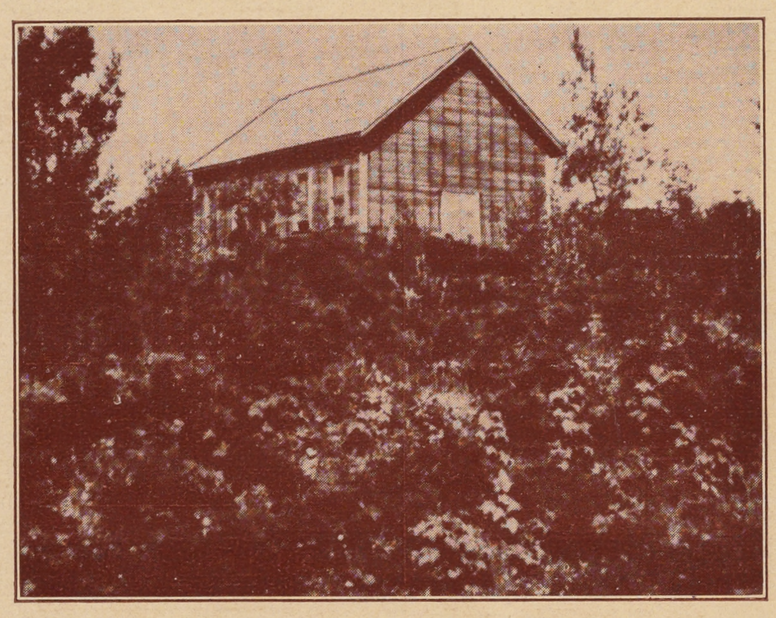
Bundesbote Kalender

für das Jahr unseres Herrn

1938

Dreiundfünfzigster Jahrgang



Neue Black Creek Mennonitenkirche
auf der Vancouver Insel, B. C.

Preis 20 Cents

Zu beziehen von

"BUNDESBOTE"
Newton, Kansas

Verlag der Publikationsbehörde der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten.

Gesangbuecher

Gesangbuch mit Noten

Aufdruck des Namens, 35c extra

35,000 Exemplare
Sind schon verkauft worden

Für gottesdienstlichen Gebrauch. Das Buch enthält auf 400 Seiten 600 Lieder. Der Noten- und Schriftsatz ist klar und deutlich. Papier und Einband ist schön und dauerhaft.

Nr. 1-A	Roxite, Blaue Leinwand Einband	$1.50
Nr. 1-B	Sateen Fabrikoid, Rotschnitt	1.75
Nr. 2-A	Blauer Fabrikoid Einband	2.00
Nr. 2-B	Maroon Fabrikoid Einband	2.00
Nr. 3	Imit. Mar. Band, Futteral	2.50
Nr. 4.	Voll Mar. Band, Futteral	3.50
Nr. 5.	Taschenausg., 5½ bei 7½ biegs., Mar. Band	3.00

Für Silber-Hochzeiten

Nr. 1-S Silber Fabrikoid Einband, nur $3.00

Dieser Einband ist hauptsächlich bestimmt für solche, die ein „Gesangbuch mit Noten" als Silber-Hochzeitsgeschenk benutzen wollen. Silberschnitt.

Für goldene Hochzeiten

Nr. 1-G Gold Fabrikoid Einband, nur $3.00

Hier ist ein herrliches Geschenk, welches ist: Das bewährte „Gesangbuch mit Noten" mit seinen vielen trefflichen Liedern in Goldeinband und Goldschnitt.

Note: Die Gold- und Silber-Einbände sind auch in Taschenformat zu haben für je $3.00

Evangeliumslieder No. 1 und 2

Ausgewählt und herausgegeben von **Walter Rauschenbusch** und **Ira D. Sankey**. 344 Lieder. Leinwandeinband.

Notenausgabe, Netto 85c
Das Dutzend $10.00, das Hundert $75.00

Bei Hundert-Bestellungen Transport extra.

Textausgabe, Netto 50c
Das Dutzend $5.00, das Hundert $36.00

Bei Dutzend- und Hundert-Bestellungen Transport extra.

Buecher verschiedenen Inhalts

Bericht

des Allgemeinen Kongresses der Mennoniten gehalten in Amsterdam, Elspeet, Witmarsum (Holland) 29. Juni bis 3. Juli, 1936. Herausgegeben von Christian Neff. Preis $1.00

Auf Wanderwegen

Schwester Frieda

Plaudereien über eine Europareise. Ein schönes Geschenkbuch. Broschiert. Illustriert. Preis $1.25

Die Taufgesinnten Gemeinden

Von Samuel Geiser

Eine kurzgefaßte Darstellung der wichtigsten Ereignisse des Täufertums

Herausgegeben im Auftrag der Konferenz der Altevangelischen Taufgesinnten-Gemeinden (Mennoniten) der Scheiz. 20 Kapitel, 496 Seiten. Fein gebunden in Leinen.

Preis $3.25

Andachts- und Gebetsbuecher

„Hausandachten". Jacob H. Janzen. Für jeden Tag. Preis $1.75

„Tauperlen und Goldstrahlen", von C. H. Spurgeon. 720 kurze Andachten für jeden Morgen und Abend im Jahr. Vorwort von Senior Dr. Behrmann†, Hauptpastor an der Michaeliskirche in Hamburg. Preis $1.50

Schrenk, E. „Suchet in der Schrift." Tägliche Betrachtungen für das ganze Jahr mit Anhang für Festtage und besondere Anliegen. Geb. $2.25

„Tägliches Handbuch"

Nebst Fest-Andachten und Gebeten bei besonderen Gelegenheiten.

Von Johann Friedr. Starck.

Durch mehrere Illustrationen verziert. Mit einer Familienchronik. Schwarzer Einband mit Goldpressung auf dem Deckel. Preis $1.00

Derselbe Einband mit Goldschnitt, $1.75.

Konrad, Georg

Gebete für die Kleinen. Dieses Büchlein enthält eine vorzügliche Auswahl der besten Tischgebete, Morgen- und Abendgebete, Gebete in Krankheit usw. Geb., 25c. Englische Ausgabe, derselbe Preis.

Alle Bestellungen zu senden an

The MENNONITE BOOK CONCERN, Berne, Indiana.

Neujahrsgebet

Zum neuen Jahre neue Stärke
Und Lust zu jedem heil'gen Werke;
Zu neuer Not und neuen Schmerzen
Auch neuen Trost im gläub'gen Herzen;
Den Lebensfrohen neue Tugend,
Den Lebensmüden neue Jugend,
Den Bleibenden den Mut des Kriegers,
Den Scheidenden den Kranz des Siegers:
Dies, Vater, dies erflehen wir
In Jesu Christo heut' von dir. Amen.

An der Schwelle

Wieder stehen wir am Schluß eines Kalenderjahres. Da ist es schicklich kurz Rückschau, Umschau und Ausschau zu halten.

Wiewohl wirtschaftlich die Ernte auf manchen Stellen sehr schwach ausfiel, so war dieselbe an abgerufenen Dienern am Wort ganz außergewöhnlich groß. Elf Prediger ergriffen den Wanderstab ins Jenseits, und die Gemeinden mußten nach jüngern Kräften Umschau halten. Nebst den Lebensläufen an anderer Stelle seien hier noch erwähnt: Missionar John A. Funk, der etwa 24 Jahre in unserer Oklahoma Indianermission diente und am 28. Okt. 1936 zu South Gate, Calif., starb; und der aus Rußland eingewanderte frühere Prediger kirchlicher Richtung, H. H. Willms, der am 13. Mai, 1937 zu Coaldale, Alberta, verschied. Auch gingen drei treue Predigerwitwen vom Glauben zum Schauen ein, nämlich, Frau Helena Richert-Balzer, Gössel, Kansas; Frau J. K. Penner, Beatrice, Nebr.; und Frau P. J. Friesen, Henderson, Nebr.; so auch die Gattin des frühern Missionars Otto Pankratz, Pasadena, Calif., und die derseitigen Oklahoma Missionsarbeiterinnen, Frl. Barbara Luginbuehl, Pandora, Ohio, und Frl. Lizetta Kinsinger, Trenton, Ohio. Gestörte Zeiten haben sich auch in zahlreichem Predigerwechsel in den Gemeinden wiedergespiegelt.

Dankbar konnten unter andern goldene Hochzeit feiern: Pred. H. H. Bartels, Drake, Sask.; H. H. Banmans, Aberdeen, Idaho; Gerhard Andresen, Rostern, Sask.; Heinrich Wiebes, Beatrice, Nebr.; Jakob Isaaks, Moundridge, Kansas und Levi Sprungers, Berne, Ind.

Wie wohl nie zuvor sind unsere ausländischen Missionsfelder im vergangenen Jahr in Indien und dann auch in China durch großen Schaden verursachende Ueberschwemmungen heimgesucht worden; und das arme China schmachtet jetzt unter einem Eroberungskrieg, der sowohl das Missionswerk lahmlegt als auch die Arbeiter bedroht. Und in Brasilien und Paraguay finden es die Glaubensgenossen immer noch fast erdrückend schwer Fuß zu fassen, während die am allerschwersten Heimgesuchten im atheistischen Rußland Gut und Blut drangeben müssen um ihres Glaubens zu leben.

Nebst schwachen Ernten drücken auch infolgedessen auf vielen Stellen angesammelte Schulden; und das hat zur Folge, daß viel umgesiedelt wird und eine Besorgnis erregender Zerstreuung stattfindet. Den Versuch, sich materiell selber zu helfen, kann man ja nur loben; aber die Zerstreuung erschwert die geistliche Pflege für die inneren Missionsorganisationen ähnlich wie die Katastrophen das tun auf dem Gebiet der äußern Mission. Trotzdem finden sich immer warme Herzen für das Werk des Herrn. Es konnten nach innen viel geistliche Dienste geleistet und eine Reihe von Kirchen gebaut oder vergrößert werden; und in die Auslandmission konnten, gottlob! auch mehrere neue Kräfte ausgesandt werden. Wir dürfen nicht müde werden, im Vertrauen auf unsern Heiland, Sein Werk, da es noch Zeit ist, zu treiben. Es kommt die Zeit da niemand wirken kann!

Auch in der Publikations- und Erziehungssache ist segensreich gearbeitet worden. Besonders wäre zu erwähnen das englische Sonntagschul Quartalheft, welches schon in einer Auflage von 13,000 erscheint, somit das deutsche überflügelt hat. Die höhern Schulen (Colleges) verlangen nicht nur unser Geld, sie bemühen sich auch ernstlich eine entsprechende Gegenleistung zu bieten. Dieses ist erfreulich. In einer ganzen Reihe von Bibelschulen wird Religionsunterricht erteilt, und es wird weiter nachgeprüft ob und wie ein Seminar einzurichten ginge, das unsern Gemeinden in der Förderung unserer positiven Grundsätze dienen würde. Es wird auch von Schulmännern immer klarer eingesehen, daß Schulen für höhere Bildung, die man als „unsere Schulen" bezeichnet, nicht nur noch eine höhe-

re Bildungsgelegenheit bieten sollten, sondern daß sie bewußt und vorsätzlich eine spezifisch christliche und mennonitische Ausbildung bieten müssen, wenn sie anders Unterstützung und Existenzrecht seitens der Gemeinschaft beanspruchen. Die Publikationsbehörde hat erfolgreich Gaben gesammelt um in Canada ein Zweigbuchlager einzurichten, und sie bemüht sich jetzt um zu einer eigenen Druckerei in einem von der Konferenz selbst zu eignenden Verlaghaus zu kommen.

Der Konferenz-Feldsekretär hat nun ein Jahr gearbeitet und von Gemeinden, die er besucht hat, kommen sehr günstige Berichte über die Bemühungen. Nebst den Konferenzbehörden hat auch der Jugendbund von Anfang an direkten Anteil an dieser Arbeit. Br. Fast hofft bis zur Sitzung der nächsten Konferenz auch noch die übrigen Gemeinden in den Staaten und Canada zu besuchen. Diese Arbeit soll nicht etwa die Reisepredigtarbeit, wie sie Br. Benj. Ewert schon viele Jahre in Canada tut, ersetzen, sondern nur ergänzen.

Unsere Komitees für Frieden, Lehre und Wandel, Vermittlung und Vereinigung haben sich auch bemüht und waren bereit auf Wunsch mitzuhelfen.

Aus Alt-Mexico ist ein Ruf gekommen: Kommt herüber und helft uns; und dem Rufe soll Folge geleistet werden. Es wäre auch gut, wenn die Konferenz Schritte tun würde, um den schon vor Jahren aus Süd-Amerika an sie ergangenen Ruf zu verwirklichen.

Im Jahr 1938 soll nun, will's Gott, zum ersten Mal die Allgemeine Konferenz in Canada (beginnend am 31. Juli in Saskatoon) abgehalten werden. Deswegen wird der diesjährige Kalender besonders den canadischen Glaubensgenossen gewidmet. Möchte auch diese Sitzung dazu dienen um uns miteinander und mit unserm Oberhirten in Seinem Dienste enger und erfolgreicher zu verbinden!

Herr! Schenke dazu Deinen Segen!
Es ist Dein Werk, an dem wir stehn.
Von Dir nur fließt der Geistessegen
Wenn wir ihn ernstlich uns erfleh'n.
So sei denn unsre Herzensweihe
Die Psalter-Bitte „Leite Du!"
Damit das Gotteswerk gedeihe
Durch schaffensfrohe Seelenruh'!

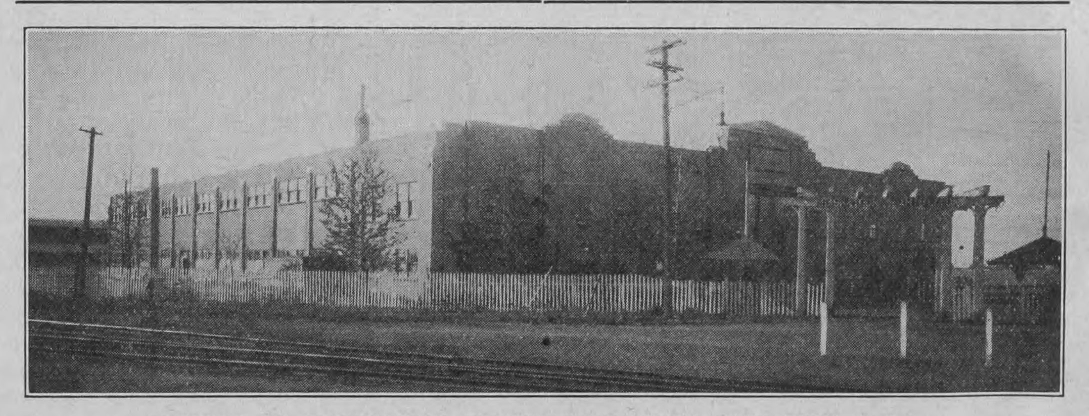
C. E. Krehbiel.

Wenn wir älter werden.

Ein wenig mehr müde beim Abendbrot,
Dem eigenen Willen etwas mehr tot;
Im Tadel und Urteil nicht mehr so streng,
Im Lieben des Nächsten nicht mehr so eng.
So streben wir näher dem Ziele zu:
Dem Abend des Lebens, der ew'gen Ruh.

Geringer die Neigung zu Geld und Gut,
Was bist du doch ruhig, du altes Blut!
Erweiterten Blicks und im Geiste klar,
Gelinder, ja still, in der Brüder Schar.
So wanderst du frohgemut deine Bahn,
Dem Scheine nach abwärts, doch himmelan.

Mit liebendem Blicke rückwärts geschaut,
Mit ruhiger Seele auf Gott vertraut.
Im Wogen der Meinungen mild und hehr,
Fürs Neue und Lärmende ohn' Begehr;
So heben wir unsere Zelte auf,
Vollenden fein stille den Pilgerlauf.—Zionspilger.



STADIUM ON GOVERNMENT EXHIBITION GROUNDS—SASKATOON, SASK.
SCENE OF 1938 GENERAL CONFERENCE SESSION.



Januar
1. Monat
31 Tage

Stadtkirche zu Wittenberg

Bauernregel
Kommt der Frost im Jänner nicht,
Zeigt im März er sein Gesicht.

			Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten: Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Samstag	Neujahr		7 22	4 45	6 45		

1] Sonntag nach Neujahr. Ev.: Matth. 2, 13—23. Epist.: 1. Petr. 4, 12—19
Vom bethlehemitischen Kindermord

2	Sonntag	1872 Wilhelm Löhe†		7 22	4 45	7 26		
3	Montag	1521 Luther exkommuniziert		7 22	4 46	8 03		
4	Dienstag	1857 J. N. Kildahl*		7 22	4 47	8 36		
5	Mittwoch	1828 Emil Frommel†		7 22	4 48	9 06		
6	Donnerstag	Epiphanien		7 22	4 49	9 35		
7	Freitag	1590 Jak. Andreä†		7 22	4 50	10 03		
8	Samstag	1873 Ludw. Petri†		7 21	4 51	10 32		

2] 1. Sonntag nach Epiphanias. Ev.: Luk. 2, 41—52. Epist.: Röm. 12, 1—6
Der zwölfjährige **Jesus im Tempel**

9	Sonntag	1832 Gerh. v. Kügelgen†		7 21	4 52	11 03		
10	Montag	1778 K. v. Linne†		7 21	4 53	11 37		
11	Dienstag	1546 Ernst d. Bekenner†		7 21	4 54	12 17		
12	Mittwoch	1746 J. H. Pestalozzi*		7 21	4 55	1 04		
13	Donnerstag	1635 Ph. J. Spener*		7 21	4 56	2 00		
14	Freitag	1890 Karl v. Gerok†		7 20	4 57	3 04		
15	Samstag	1649 Chr. Günther*		7 20	4 59	4 14		

3] 2. Sonntag nach Epiphanias. Ev.: Joh. 2, 1—11. Epist.: Röm. 12, 7—16
Von der **Hochzeit zu Kana**

16	Sonntag	1545 G. Spalatin†		7 20	5 00	5 29		
17	Montag	1484 G. Spalatin*		7 20	5 01	6 40		
18	Dienstag	1260 Meister Eckhardt*		7 19	5 02	7 52		
19	Mittwoch	1576 Hans Sachs†		7 19	5 03	9 00		
20	Donnerstag	1712 Chr. K. L. v. Pfeil*		7 19	5 04	10 07		
21	Freitag	1815 Matthias Claudius†		7 18	5 05	11 10		
22	Samstag	1528 Anf. d. Reform. in Bern		7 18	5 06	vorm		

4] 3. Sonntag n. Epiphanias. Ev.: Matth. 8, 1—13. Epist.: Röm. 12, 17—21
Der Hauptmann von **Kapernaum**

23	Sonntag	1872 Bodelschwingh n. Bethel		7 17	5 07	12 12		
24	Montag	1875 Gottfr. Thomasius†		7 16	5 08	1 11		
25	Dienstag	1586 Luk. Cranach d. Jüng.†		7 15	5 09	2 08		
26	Mittwoch	1885 General Gordon†		7 14	5 11	3 03		
27	Donnerstag	1814 J. G. Fichte†		7 13	5 12	3 55		
28	Freitag	814 Karl der Große†		7 12	5 14	4 46		
29	Samstag	1499 Katharine v. Bora*		7 11	5 15	5 25		

5] 4. Sonntag n. Epiphanias. Ev.: Matth. 8, 23—27. Epist.: Röm. 13, 8—10
Die Stillung des Sturms

30	Sonntag	1648 Friede zu Münster		7 11	5 16	6 03		
31	Montag	1892 Ch. H. Spurgeon†		7 10	5 17	6 38		

Mondwechsel

Neumond ....d. 1., 1:58 nachm. Vollmond ....d. 16., 12:53 vorm.
Erstes Viertel ....d. 9., 9:12 vorm. Letztes Viertel ......d. 23., 3:09 vorm.
Neumond ....d. 31., 8:53 vorm.

Etwas über den geschichtlichen Hergang der Rosenorter Gemeinde.

Rosthern, Saskatchewan.

Es war wohl im Jahre 1892 als die ersten Mennoniten aus Rußland bis Rosthern, Sask., kamen, und sich etwa zehn Meilen westlich von Rosthern Heimstätten aufnahmen. Eine Anzahl gingen noch weiter westlich in den Wald, und nannten die Gegend Waldheim. Im Jahre 1894 kam Aelt. Peter Regier und Familie von Deutschland und siedelte ungefähr 18 Meilen nordwestlich von Rosthern an, und zwar an einer tiefen Schlucht; aus diesem Umstande entstand dann der Name Tiefengrund, wo eine Schule und später auch eine Kirche gebaut wurde. Die Familie Regier hatte ein Jahr in Manitoba zugebracht, wohin sie im Jahre 1893 gekommen war. Im Jahre 1894 kam noch die große Familie Friesen von Deutschland in die Rosthern Gegend und auch sie kaufte sich in Tiefengrund an.

Bis zur Ankunft von Aelt. Peter Regier, war Aelt. David Stöß von der Ostreserve in Manitoba gekommen und hatte die Pioniere mit Taufe und Abendmahl bedient. Im Jahre 1894 wurde dann eine Gemeinde gegründet, die aus den wenigen Familien aus Deutschland und einer Anzahl Familien aus Rußland bestand. Es wurde eine Kirche aus Baumstämmen errichtet, für das Dach und die Fenster kam Unterstützung von der Hamburger Mennonitengemeinde, auch etwas wohl von West-Preußen. Außer den beiden Predigern, Aelt. Peter Regier und Abram Friesen von Deutschland, wurde dann noch Br. Gerhard Epp, der von Rußland als Diakon herübergekommen war, gewählt. Diese drei Prediger bedienten folgende Orte: Tiefengrund, Waldheim, Eigenheim, Rosthern, Bergtal. Die Prediger von Tiefengrund hatten 12 Meilen bis zur Kirche in Eigenheim, und dieser weite Weg wurde sonntäglich zurückgelegt. Im Sommer kam es öfters vor, daß die Pferde ermüdeten und Halt gemacht werden mußte, ehe sie die Reise weiter fortsetzen konnten. Im Winter ging es oft durch den tiefsten Schnee, und auch da kam es vor, daß die Pferde ermüdeten, aber kein Wind und Wetter konnte die treuen Arbeiter von ihren weiten Fahrten zurückhalten. Bis Rosthern hatten sie 18 Meilen, und bis Bergthal 23 Meilen zu fahren.

Nach einigen Jahren wurde dem Predigerbestande noch der bisherige Diakon Johann Dück hinzugetan, und Br. H. Warkentin von Waldheim wurde als Diakon gewählt. Im Jahre 1900 wurden dann Br. Warkentin und Unterzeichneter als Prediger gewählt und ordiniert. Die Ordination fand noch in der alten Kirche statt. Inzwischen war Prediger Abram Friesen gestorben, und zwar im Sommer 1900. Die Gemeinde war gewachsen, und es mußten einige neue Stationen eröffnet werden. Die Gottesdienste wurden in den Schulen abgehalten. Br. Peter Regier bediente all diese Gruppen als Aeltester und die ihm zugesellten Prediger unterstützten ihn in der Predigt- und Seelsorgerarbeit. Auch außerhalb des eigenen Kreises mußte bald in neuen hinzugezogenen Gruppen Andacht gehalten werden, und es gab da oft sehr weite Fahrten bei schlechten Wegen und kaltem Wetter.

Aelt. Regier fühlte bei herannahendem Alter seine Kräfte schwinden, und er wünschte, daß ein Gehilfsältester ihm zur Seite gestellt würde. Im Jahre 1913 wurde dann der Unterzeichnete als Gehilfsältester gewählt und den 13. September in sein Amt eingeführt. Die Gemeinde wuchs weiter, die Städtchen Hague, Osler, Aberdeen mußten ebenfalls bedient werden. Von Tiefengrund bis nach Aberdeen war die Entfernung wohl ungefähr 50 Meilen. Bald kam dann noch der alte Prediger Cornelius Ens von Rußland hinzugezogen; auf einer Farm nördlich von Aberdeen machte er sich ansässig, und bediente den kleinen Kreis bei Aberdeen; er wurde aber von Zeit zu Zeit von Predigern der Rosenorter Gemeinde unterstützt. Dann wurden noch die Prediger David Epp und Johannes Regier, später auch noch Cornelius Sawatzky als Arbeiter hinzugezogen.

Im Jahre 1918 kam dann noch eine Gruppe unsrer Glaubensgeschwister aus Oklahoma hinzu, die sich der Rosenorter Gemeinde anschlossen. Unter diesen war auch Prediger Jacob Klaassen von der Herold Gemeinde, bei Bessie, Okla.

Im Jahre 1927 trennte sich der Eigenheimer Kreis von der Rosenorter Gemeinde und bildete dann eine selbständige Gemeinde, Br. Gerhard G. Epp wurde als Aeltester gewählt, und Br. Johannes Regier als Gehilfsältester der Rosenorter Gemeinde. Sie wurden beide zugleich in ihr Amt eingeführt, und zwar in einem Zelt nahe der Eigenheimer Kirche. Die Eigenheimer Gemeinde hatte von da ihre eige-



Februar
2. Monat 28 Tage

Luthers Sterbehaus zu Eisleben

Rauher Wind im Februar
Meldet an ein gutes Jahr,
Wenn er aber jetzt nicht will,
Bläst er sicher im April.

				Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Dienstag	1855	Klaus Harms†		7 09	5 18	7 10		
2	Mittwoch	1594	Palestrina †		7 09	5 19	7 39		
3	Donnerstag	865	Ansgar, Ap. des Nordens†		7 08	5 20	8 08		
4	Freitag	1884	H. L. Martensen†		7 08	5 21	8 37		
5	Samstag	1839	D. L. Moody*		7 06	5 23	9 07		

6] **5. Sonntag n. Epiphanias.** Ev.: Matth. 13, 24—30. Epist.: Kol. 3, 12—17
Vom Unkraut unter dem Weizen

6	Sonntag	1190	Deutsch-Orden gegr.		7 05	5 24	9 39		
7	Montag	1909	Adolf Stöcker†		7 03	5 26	10 16		
8	Dienstag	1890	Alex. Mackay†		7 02	5 27	10 59		
9	Mittwoch	1812	Miss.-Insp. Josenhans*		7 01	5 28	11 50		
10	Donnerstag	1729	1. Taufe in Grönland		7 00	5 29	12 48		
11	Freitag	1889	Glaubensfreiheit in Japan		6 59	5 30	1 53		
12	Samstag	1834	Fr. Schleiermacher†		6 58	5 32	3 05		

7] **Septuagesimä.** Ev.: Matth. 20, 1—16. Epist.: 1. Kor. 9, 24—10, 5
Von den Arbeitern im Weinberg

13	Sonntag	1798	Miss. Chr. F. Schwartz†		6 57	5 33	4 17		
14	Montag	1546	Luthers letzte Predigt		6 55	5 34	5 28		
15	Dienstag	1809	Lond. Judenmission gegr.		6 54	5 35	6 39		
16	Mittwoch	1497	Ph. Melanchthon*		6 53	5 36	7 45		
17	Donnerstag	1827	J. H. Pestalozzi†		6 52	5 38	8 51		
18	Freitag	1546	Martin Luther†		6 50	5 39	9 55		
19	Samstag	1473	Nik. Kopernikus*		6 49	5 40	10 58		

8] **Sexagesimä.** Ev.: Luk. 8, 4—15. Epist.: 2. Kor. 11, 19—12, 9
Vom Säemann

20	Sonntag	1810	Andr. Hofer erschossen		6 48	5 41	vorm		
21	Montag	1808	Wilh. Löhe*		6 47	5 43	12 00		
22	Dienstag	1732	Geo. Washington*		6 45	5 44	12 54		
23	Mittwoch	1685	G. F. Händel*		6 44	5 45	1 47		
24	Donnerstag	1734	Joh. Mentzer†		6 42	5 46	2 35		
25	Freitag	1911	Fr. v. Uhde†		6 41	5 47	3 20		
26	Samstag	1825	Missionsverbot Madagascar		6 49	5 48	4 00		

9] **Quinquagesimä.** Ev.: Luk. 18, 31—43. Epist.: 1. Kor. 13, 1—13
Vom Blinden am Wege

27	Sonntag	274	Kaiser Konstantin*		6 38	5 49	4 36		
28	Montag	1824	Berliner Mission gegründet		6 36	5 50	5 09		

Mondwechsel

Erstes Viertel ......d. 7., 7:33 nachm. Vollmond ....d. 14., 12:14 nachm.
Letztes Viertel ......d. 21., 11:24 nachm.

ne Verwaltung und ist nun selbständig. Die Einführung geschah den 16. Juni 1929.

In den Jahren 1923 bis 1930 kamen ja unsere Glaubensgeschwister von Rußland in großer Anzahl nach Canada. Eine Anzahl von ihnen machten sich in der Nähe unserer Stationen Rosthern, Hague, Aberdeen, Laird und Tiefengrund ansässig. Unter ihnen waren auch mehrere Prediger.

Die Gemeinde ist aus einem kleinen Anfang zu einer Gliederzahl von über 1500 herangewachsen, und wird auf 13 Andachtsplätzen von 17 Predigern bedient. Die sonntäglichen Andachten werden in neun Kirchen und acht Schulhäusern abgehalten. Die Kinder erhalten ihren biblischen Unterricht in der Sonntagschule, die Jugend wird speziell unterrichtet in den Wahrheiten des Wortes Gottes, und zwar während etwa 4—5 Monate im Jahr. Auf manchen Stellen ergänzen Sonnabendschulen den in der Sonntagschule erhaltenen Unterricht. Weil die Ferien in Canada kurz sind, haben wir bis jetzt abgesehen von Sommerschulen.

Der Canadischen Konferenz trat unsere Gemeinde im Jahre 1902 bei, und der Allgemeinen Konferenz im Jahre 1908, und die Gemeinde beteiligt sich nach Vermögen an allen Bestrebungen der Allgemeinen Konferenz. Die gottesdienstlichen Versammlungen sowie die Sonntagschulen werden noch in deutscher Sprache abgehalten. In den Sonntagschulen zeigt sich mehrfach schon das Bedürfnis nach der englischen Sprache.

Die Prediger dienen meistens an den Orten, wo sie wohnen, und jeder Kreis hat eine eigene Verwaltung. Es wird angestrebt, daß jeder Kreis mehr und mehr selbständig wird, und wir hoffen, daß im Laufe der Zeit die einzelnen Kreise sich zu selbständigen Gemeinden auswachsen werden. Die Prediger haben ihre regelmäßigen Versammlungen, wo die gemeinsamen Fragen beraten werden. Die Aeltesten der Gemeinde werden auch in andere Gemeinden eingeladen, um dort zu dienen, auch findet recht oft Predigerwechsel statt.

Im Laufe der Jahre seit 1900 sind in unsrer Gemeinde zehn Kirchen gebaut worden. Die erste dieser Kirchen war die Kirche in Eigenheim. Diese Kirche ging über an den Teil der Gemeinde, der sich von der Rosenorter Gemeinde abteilte. In Rosthern wurde mit Hilfe der Konferenz eine kleine Kirche gebaut. Br. James A. Sprunger arbeitete damals in unsrer Gemeinde und er vermittelte die Hilfe für den Kirchbau. Diese Kirche wurde bald zu klein und wir bauten, wie schon oben erwähnt, eine größere Kirche in Rosthern. Folgende Prediger sind seit Gründung der Gemeinde gestorben: Abraham Friesen, Aelt. Peter Regier 1925, Pred. Gerhard Epp und Pred. Heinrich Warkentin, sowie auch Pred. Cornelius Enns und Pred. Jacob Janzen.

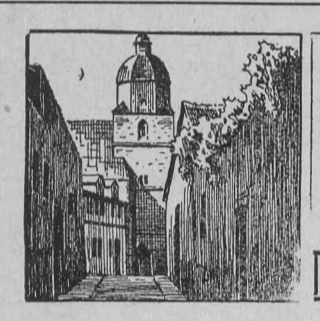
Die Arbeit im Weinberge des Herrn mußte hier unter viel Schwierigkeiten und Entbehrungen getan werden, aber wir dürfen glauben, daß die Arbeit nicht vergeblich gewesen ist, und wir dürfen wohl hoffen, daß der Herr auch ferner die Arbeit segnen wird, die in seinem Namen, wenn auch von schwachen Werkzeugen, geschieht. — **David Töws.**

Die Lage der Eingewanderten.

1923 setzte die Einwanderung in Canada ein. Viel Vorarbeit war getan. Oft war dieser Arbeit der Wind zuwider. Wir waren froh, als wir nach der vielen Gefahren ausgesetzten Fahrt über das Weltmeer ans Land konnten. Aber wie nun weiter? Was sollten wir mittellose ausgeraubte Menschen anfangen? Vor allem andern wollten wir uns ein Heim schaffen. Die jungen Kräfte bekamen Verdienstmöglichkeiten. Wir Alten wurden in Häusern der Einheimischen untergebracht. Wir mußten in mancher Beziehung umlernen. Doch durch Schaden wird man klug. Rückert sagt:

„Durch Schaden wird man klug
Sagen die Leute;
Schaden erlitt ich genug
Doch bin ich ein Narr noch heute."

Es schien uns anfänglich nicht so schwer, uns hier ein Heim zu schaffen; aber die Zeit belehrte uns bald eines anderen. Nur zubald mußten wir die bittere Erfahrung machen, daß solches nur wenigen gelang. Ein Heimatgefühl, wie wir es gekannt, gibt es hier nicht, auch nicht unter Alteingesessenen. Es ist hier ein fortwährendes „mooven". Daß eine Wirtschaft sich von Kind auf Kindeskind vererbt, sowas gibt es hier wohl kaum. — Die Farmen werden von großen Companien unter schweren Bedingungen gekauft oder gerentet. Alles ist hier unnormal: bald zu kalt und bald zu heiß, (einen Frühling gibt's überhaupt nicht) bald zu naß und bald zu



März
3. Monat 31 Tage

Petri-Kirche zu Eisleben

Bauernregel
Säst du im März zu früh,
Ist's oft vergeb'ne Müh.

			Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Dienstag	1457 Anf. böhm. Brüderkirche		6 35	5 51	5 40		
2	Mittwoch	Aschermittwoch		6 33	5 52	6 10		
3	Donnerstag	1522 Luther verl. d. Wartburg		6 32	5 53	6 40		
4	Freitag	1884 Friedr. Ahlfeld†		6 30	5 54	7 10		
5	Samstag	1534 Corregio†		6 28	5 55	7 41		

10] **Invocavit.** Ev.: Matth. 4, 1—11. Epist.: 2. Kor. 6, 1—10
Von Christi Versuchung

6	Sonntag	1659 Salomo Franck*		6 27	5 57	8 19		
7	Montag	1274 Thom. v. Aquino†		6 26	5 58	9 00		
8	Dienstag	1804 J. A. A. Grabau*		6 25	5 59	9 48		
9	Mittwoch	1734 Salzburger in Amerika		6 23	6 01	10 42		
10	Donnerstag	1817 Marie Nathusius*		6 21	6 02	11 43		
11	Freitag	1879 H. Drummond†		6 19	6 02	12 49		
12	Samstag	1607 Paul Gerhardt*		6 18	6 03	1 59		

11] **Reminiscere.** Ev.: Matth. 15, 21—28. Epist.: 1. Thess. 4, 1—7
Vom kananäischen Weibe

13	Sonntag	1704 Mich. Müller†		6 17	6 04	3 08		
14	Montag	1917 Revolution in Rußland		6 15	6 05	4 19		
15	Dienstag	1857 Samuel Keller*		6 13	6 06	5 27		
16	Mittwoch	1445 Geiler von Kaysersberg*		6 12	6 07	6 32		
17	Donnerstag	1828 Matthias Loy*		6 10	6 08	7 37		
18	Freitag	1734 Ebenezer gegründet		6 09	6 09	8 40		
19	Samstag	1813 D. Livingstone*		6 08	6 10	9 42		

12] **Oculi.** Ev.: Luk. 11, 14—28. Epist.: Eph. 5, 1—9
Jesus treibt einen Teufel aus

20	Sonntag	1828 H. J. Ibsen*		6 07	6 11	10 40		
21	Montag	1685 Joh. Seb. Bach*		6 04	6 12	11 36		
22	Dienstag	1663 Aug. Herm. Francke*		6 03	6 13	12 43		
23	Mittwoch	1900 Chr. Jensen, Breklum†		6 02	6 14	vorm		
24	Donnerstag	1824 H. Nielsen Hauge†		6 01	6 15	1 13		
25	Freitag	1528 J. Andreä*		5 59	6 16	1 55		
26	Samstag	1794 Schnorr von Carolsfeld*		5 57	6 17	2 33		

13] **Lätare.** Ev.: Joh. 6, 1—15. Epist.: Gal. 4, 21—31
Speisung der Fünftausend

27	Sonntag	1845 W. K. Röntgen*		5 55	6 18	3 07		
28	Montag	1592 Comenius*		5 54	6 19	3 39		
29	Dienstag	1779 Chr. H. Zeller*		5 52	6 20	4 09		
30	Mittwoch	1799 Prof. Tholuck*		5 50	6 21	4 39		
31	Donnerstag	1732 Fr. Jos. Haydn*		5 48	6 22	5 10		

Mondwechsel

Neumond ....d. 2., 12:40 vorm. Vollmond ....d. 16., 12:15 vorm.
Erstes Viertel ......d. 9., 3:35 vorm. Letztes Viertel ......d. 23., 8:06 nachm.
Neumond ....d. 31., 1:52 nachm.

trocken. Der Winter setzt mitunter so rasch ein, daß der Farmer seine Ernte gar nicht einbringen kann; besonders ist es der Fall, wenn es vorher noch wochenlang geregnet hat. Dann stehen große Länderstrecken längere Zeit unter Wasser. Die Preise auf Getreide und Vieh sind auch nicht stabil.

Als ich anno 24 auf der Suche nach einer Farm war, fragte ich einen Einheimischen nach der Lage des Farmers. Derselbe antwortete mir: „Die Geldmänner können zu gut rechnen." — Ich schaute ihn verwundert an. — Da erklärte er mir, daß die Kapitalisten alles so zu regeln verstehen, daß der Farmer seine Produkte billig veräußern muß. Im vorigen Herbst wurde mehreren Farmern alles Getreide, auch die Saat, genommen. Der Weizen wurde mit 80c per Buschel berechnet und im Frühlinge lieferte die Companie die Saat und stellte sie zu $1.50 in Rechnung. — Kommt solch Unrecht dann vor Gericht, dann bewahrheitet sich: „wer ein seidenes Kleid hat gewinnt gegen den, der nur eins von Leinwand hat."

Was die geistige Pflege betrifft, so macht sich solche auch viel schwerer als in der alten Heimat und zwar infolge der religionslosen Schulen und der großen Zerstreuung. Viele Jungen und Mädel sind aufs Ausschaffen angewiesen. Da stehen sich die Mädel in dieser Beziehung weit besser, als die Jungen. Dank der Konferenz sind Mädchenheime errichtet worden. Dieselben sind ein starkes Bollwerk gegen die vielen Versuchungen in der Großstadt. Die Mädchen kommen dort an jedem Donnerstag zusammen und haben am Sonntag Gelegenheit an Gottesdiensten teilzunehmen.

Die Jungen sind viel übler daran. (Wir schaffen in dieser Beziehung Wandel, indem wir ein Heim für die männl. Jugend ins Leben gerufen haben.) Auf einsamer Farm, oft unter antireligiösen Menschen, müssen sie bei schwerer Arbeit ihren Unterhalt suchen. Monate lang können sie keiner Andacht beiwohnen. — Wann können solche einen Taufunterricht empfangen? Von zwei jungen starken Jünglingen weiß ich, daß sie infolge der schweren Verhältnisse dem Irrsinn verfallen sind und nun in Salkirk ein elendes Dasein führen.

Man wird mir vielleicht sagen: Du malst zu schwarz. Das ist durchaus nicht der Fall, ich habe nur der Wirklichkeit ins Auge geschaut. Ich bin schon von Natur kein Schwarzseher, kein Pessimist, man nannte mich in der alten Heimat sogar einen unverbesserlichen Optimisten.

Als solcher sehe ich hier in Canada auch manche Lichtseite. Man fühlt sich als freier Bürger. In mancher Beziehung gewährt Canada zu viel Freiheit, besonders den Kommunisten gegenüber. Das wird sich rächen. Das Gespenst kommt immer näher.

Die Polizei ist hier ausgezeichnet, sie ist uns Freund, während in der alten Heimat die Polizei, da sie eine sehr niedere Gage von der Regierung erhielt, darauf angewiesen war, auf alle mögliche Art von den Bürgern Geld zu erpressen, um leben zu können.

Der Ausübung unserer Gottesdienste werden auch keine Hindernisse in den Weg gelegt. Da haben uns ja auch unsere amerikanischen Brüder tüchtig unter die Arme gegriffen, daß die Reisepredigt unterhalten werden kann. Dafür können wir nie genug danken, wie auch für die reichen Kleiderspenden, die unter den Aermsten verteilt werden.

Aber auch der canad. Regierung schulden wir viel Dank, hat sie doch getan, was kein ander Land tat: sie nahm uns auf. Doch ein alter Baum faßt schwer Wurzel. Alte Eingewanderte werden sich in Canada nie heimisch fühlen. Ich versteh jetzt jenen alten Onkel P. Siemens, der in den siebziger Jahren von uns nach Amerika auswanderte, sehr gut. Derselbe kam nach etwa 20 Jahren in seine alte Heimat, Heimweh trieb ihn dorthin. Da sagte er: „Ich möchte am liebsten hier sterben und begraben werden."

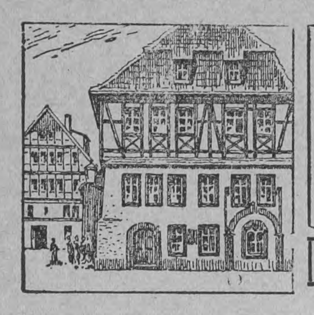
„Ist's auch schön im fremden Lande
Doch zur Heimat wird es nie."

J. P. Klassen.

Entstehung und Entwickelung der Gemeinden der rußländischen Mennoniten in Ontario, Canada.

N. N. Driedger, Kingsville, Ontario

Der Herr Jesus hat für das Wachstum des Reiches Gottes auf Erden die Art des Senfkorns als Gleichnis hingestellt. Das Senfkorn, als kleinstes unter den Samenkörnlein, wird doch zu einem großen Gewächs. Dementsprechend haben sich auch die Mennonitengemeinden in Ontario aus ganz kleinen Anfängen zu verhältnismäßig großen Gemeinden entwickelt.





Luther-Haus zu Eisenach

Bauernregel
April windig und trocken
Macht alles Wachstum stocken.

			Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten: Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Freitag	1859 Amalie Sieveking†		5 46	6 23	5 42		
2	Samstag	1910 Fr. v. Bodelschwingh†		5 45	6 24	6 18		

14] **Judica.** Ev.: Joh. 8, 46—59. Epist.: Hebr. 9, 11—15
Die Juden wollen Jesum steinigen

3	Sonntag	1769 G. Tersteegen†		5 44	6 25	6 58		
4	Montag	1845 Fr. Ad. Krummacher†		5 43	6 26	7 44		
5	Dienstag	1693 Chr. Scriver*		5 40	6 27	8 38		
6	Mittwoch	1884 Em. Geibel†		5 38	6 28	9 38		
7	Donnerstag	1634 Hartmann Schenk*		5 37	6 29	10 43		
8	Freitag	1586 Martin Chemnitz†		5 35	6 30	11 52		
9	Samstag	1836 Grdg. d. Nrdd. Miss.-Ges.		5 33	6 31	12 58		

15] **Palmsonntag.** Ev.: Matth. 21, 1—9. Epist.: Phil. 2, 5—11
Christi Einzug in Jerusalem

10	Sonntag	1829 William Booth*		5 31	6 32	2 08		
11	Montag	1720 David Zeisberger*		5 30	6 33	3 13		
12	Dienstag	1782 C. F. Spittler*		5 29	6 34	4 18		
13	Mittwoch	1598 Duldungsbrief von Nantes		5 27	6 35	5 22		
14	Donnerstag	Gründonnerstag		5 26	6 36	6 26		
15	Freitag	Karfreitag		5 24	6 37	7 28		
16	Samstag	1533 Wilh. v. Oranien*		5 22	6 38	8 28		

16] **Ostern** Ev.: Mark. 16, 1—8. Epist.: 1. Kor. 5, 6—8
Von der Auferstehung Christi

17	Sonntag	Osterfest		5 21	6 39	9 25		
18	Montag	Zweiter Ostertag		5 20	6 41	10 18		
19	Dienstag	1560 Ph. Melanchthon†		5 19	6 42	11 07		
20	Mittwoch	1558 Joh. Bugenhagen†		5 17	6 43	11 51		
21	Donnerstag	1109 Anselm v. Canterbury†		5 15	6 44	12 35		
22	Freitag	1659 Chr. Wegleiter*		5 14	6 45	vorm		
23	Samstag	1586 Martin Rinckart*		5 12	6 46	1 04		

17] **Quasimodogeniti.** Ev.: Joh. 20, 19—31. Epist.: 1. Joh. 5, 4—10
Jesus kommt bei verschlossenen Türen

24	Sonntag	1684 Fr. Olearius†		5 11	6 47	1 37		
25	Montag	1599 Oliver Cromwell*		5 09	6 48	2 07		
26	Dienstag	1787 Ludwig Uhland*		5 08	6 49	2 36		
27	Mittwoch	1764 Joh. Fr. Cotta*		5 06	6 50	3 06		
28	Donnerstag	1550 G. v. Polentz†		5 05	6 51	3 38		
29	Freitag	1779 Chr. G. Blumhardt*		5 03	6 52	4 12		
30	Samstag	1895 Gustav Freytag†		5 02	6 53	4 51		

Mondwechsel

Erstes Viertel ......d. 7., 10:10 vorm. Letztes Viertel ......d. 22., 3:14 nachm.
Vollmond ....d. 14., 1:21 nachm. Neumond ....d. 30., 12:28 vorm.

Es war am 19. Juni 1924 nachmittags als die erste und auch die größte Gruppe rußländischer Mennoniten nach Ontario kam, etwa 1000 Seelen an der Zahl. In dem Städtchen Waterloo wurden sie von den einheimischen Mennoniten empfangen und von dort aus, noch ehe die Sonne unterging, weithin über das Land zerstreut. In den Häusern und Familien der einheimischen Mennoniten fanden sie freundliche Aufnahme, Unterkunft, Verpflegung, Arbeitsgelegenheit (resp. Verdienstmöglichkeit) usw. Die einheimischen Geschwister erwiesen sich als sehr gute Leute.

Die Eingewanderten besuchten in der ganz ersten Zeit die Gottesdienste ihrer Gastgeber. Aber die neue Sprache, auch wo das sogenannte Pennsylvaniadeutsch gebraucht wurde, bedeutete für sie eine große Schwierigkeit. Auch waren sie alle erfüllt von einem starken Gefühl der Zusammengehörigkeit und hatten Verlangen zusammenzukommen und miteinander Andacht in deutscher Sprache zu haben. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Einheimischen konnten dann und wann an Sonntagnachmittagen in den Kirchen auch eigene Gottesdienste gehalten werden. Es waren unter den Eingewanderten Prediger, die dann in deutscher Sprache mit dem Worte Gottes dienten. Diese Versammlungen wurden sehr geschätzt und gut besucht, nur konnten sie zu selten veranstaltet und von manchen auch nur selten besucht werden. In der ersten Zeit beschränkte sich das kirchliche Gemeinschaftsleben nur auf diese Gelegenheitsversammlungen. Einmal im Herbst 1924 wurde das Abendmahl in Waterloo unterhalten. Aeltester Jakob Wiens, gegenwärtig in Herschel, Sask., diente dabei.

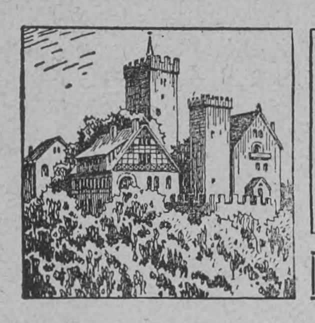
Im März des nächsten Jahres ergriff der größere Teil der Ontario-Immigranten wieder den Wanderstab, um weiter nach Westen zu pilgern. Sie zogen nach Manitoba und Saskatchewan. Unter den Abziehenden waren, außer einem, alle Prediger kirchlicher Richtung, auch der Aelteste Jakob Wiens.

Die Zurückgebliebenen strebten nun einen engeren und festeren Zusammenschluß an. Sie sahen ein, daß ein gemeinsamer Gemeindebau mit den einheimischen Geschwistern äußerst schwer sein würde, weil sie von ihnen durch eine Geschichte, die durch mehr als zwei Jahrhunderte hin getrennt verlief (die Einheimischen stammen aus der Schweiz), ferner in Sprache, Sitte und Auffassung zu verschieden seien. So wurde man sich auf einer allgemeinen Immigrantenversammlung im April, 1925 einig, an die Organisation einer regelrechten Gemeinde zu treten. Prediger Jakob H. Janzen wurde beauftragt, die damit verbundene Vorarbeit zu tun und es wurde beschlossen, ihm die Ausübung der Funktionen des Aeltesten in der zu gründenden Gemeinde anzutragen.

Bruder Janzen, damals alleiniger Prediger unter den Eingewanderten, begann nun seine Arbeit. Es wurde eine Versammlung von Gemeindegliedern zum 21. Juni 1925 nach Waterloo einberufen. Dieselbe war von 58 Gemeindegliedern besucht (32 Brüdern und 26 Schwestern). Auf dieser ersten Bruderschaft wurde die Gemeinde nach altem Muster gegründet, unter dem Namen: „Mennoniten-Flüchtlingsgemeinde in Ontario." Prediger Janzen, der schon in Rußland mit Ausübung von Aeltestenfunktionen betraut worden war, wurde Leiter und Aeltester der Gemeinde. Die feierliche Einführung ins Aeltestenamt durch Ordination fand erst im Frühling des nächsten Jahres statt und wurde von Aelt. David Töws, Rosthern, in Waterloo vollzogen. Dank der vorausgegangenen Tätigkeit von Aelt. Janzen, zu welcher sich der Herr bekannt hatte, durfte beinahe zugleich mit der Gründung der Gemeinde auch das erste Tauffest gefeiert werden. Es durften 17 Personen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen werden. Das waren die Erstlingsgarben, welche die Gemeinde einernten durfte.

Somit war die Gemeinde ins Dasein getreten. Es galt nun vieles einzurichten und die Gemeinde lebensfähig zu gestalten. Dazu bedurfte es unter den damaligen Verhältnissen viel Arbeit, Umsicht und Weisheit von Seiten des Aeltesten. Aeltester Janzen hat denn auch viel gearbeitet, viel Hindernisse überwinden und Mißverständnisse hinwegräumen müssen, ehe es zu einer ruhigen, regelrechten Gemeindearbeit kommen konnte.

Die allgemeine Armut der Glieder erschwerte die Arbeit. Als Versammlungsorte wurden mancherlei Lokale (Logentempel, Townhall u. dergl.) benutzt; dafür mußte bezahlt werden. Reisen mußten viel gemacht werden, wodurch die nur schwache Kasse der Gemeinde sehr beansprucht wurde. Es gab in dieser Beziehung in der ersten Zeit manche Schwierigkeit.





Die Wartburg

Bauernregel
Viel Gewitter im Mai,
Singt der Bauer Juchhei.

			Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten: Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
18] Misericordias Domini.		Ev.: Joh. 10, 12—16. Epist.: 1. Petri 2, 21—25 — Vom guten Hirten						
1	Sonntag	1809 G. K. Pfeffel†		5 01	6 54	5 37		
2	Montag	1519 Leonardo da Vinci†		5 00	6 55	6 28		
3	Dienstag	1561 Nik. Hermann†		4 59	6 56	7 28		
4	Mittwoch	1521 Luther auf d. Wrtb. gebracht		4 58	6 57	8 35		
5	Donnerstag	1813 Sören Kierkegaard*		4 56	6 58	9 44		
6	Freitag	1702 Fr. Chr. Oetinger*		4 55	6 59	10 52		
7	Samstag	1523 Franz von Sickingen†		4 54	7 00	11 58		
19] Jubilate.		Ev.: Joh. 16, 16—23. Epist.: 1. Petri 2, 11—20 — Ueber ein Kleines						
8	Sonntag	1816 Amerik. Bibelges. gegründet		4 53	7 01	1 05		
9	Montag	1828 Andr. Murray*		4 52	7 02	2 10		
10	Dienstag	1859 7 rhein. Märt. auf Borneo		4 51	7 03	3 13		
11	Mittwoch	1803 Justus v. Liebig*		4 50	7 04	4 18		
12	Donnerstag	1727 Grdg. d. Herrnhuter Brüdg.		4 49	7 05	5 18		
13	Freitag	1843 Baron von Kottwitz†		4 47	7 05	6 18		
14	Samstag	1686 G. D. Fahrenheit*		4 46	7 06	7 16		
20] Cantate.		Ev.: Joh. 16, 5—15. Epist.: Jak. 1, 16—21 — Von Christi Hingang zum Vater						
15	Sonntag	1910 Florence Nightingale†		4 45	7 07	8 10		
16	Montag	1788 Rückert*		4 44	7 08	9 00		
17	Dienstag	1510 Botticelli†		4 43	7 09	9 46		
18	Mittwoch	1861 Herman v. Bezzel*		4 42	7 10	10 27		
19	Donnerstag	1525 Dtsch. Gottesdnst. Wittenbg.		4 41	7 11	11 03		
20	Freitag	1832 J. M. Sailer†		4 40	7 12	11 36		
21	Samstag	1471 Albrecht Dürer*		4 40	7 13	vorm		
21] Rogate.		Ev.: Joh. 16, 23—30. Epist.: Jak. 1, 22—27 — Vom Beten in Jesu Namen						
22	Sonntag	1919 Märtyrer in Riga		4 39	7 14	12 08		
23	Montag	1886 Leopold v. Ranke†		4 38	7 15	12 36		
24	Dienstag	1872 Schnorr v. Carolsfeld†		4 38	7 15	1 04		
25	Mittwoch	1778 Klaus Harms*		4 37	7 16	1 35		
26	Donnerstag	Himmelfahrt		4 37	7 17	2 07		
27	Freitag	1564 Joh. Calvin†		4 36	7 18	2 43		
28	Samstag	1577 Konk.-Formel vollendet		4 36	7 19	3 24		
22] Exaudi.		Ev.: Joh. 15, 26—16, 4. Epist.: 1. Petri 4, 8—11 — Von der Verheißung des Heiligen Geistes						
29	Sonntag	1453 Türken erobern Konstantpl.		4 35	7 19	4 14		
30	Montag	**Gräberschmückungstag**		4 35	7 20	5 18		
31	Dienstag	1809 Fr. Jos. v. Haydn†		4 34	7 21	6 15		

Mondwechsel

Erstes Viertel ......d. 6., 4:24 nachm. Letztes Viertel ......d. 22., 7:36 vorm.
Vollmond ....d. 14., 3:39 vorm. Neumond ....d. 29., 8:59 vorm.

Dann gab die große Zerrsteuung der Glieder viel zu schaffen. Dieselbe verursachte gerade die vielen Reisen. Die kleine Gemeinde bestand schon gleich am Anfange aus neun recht ferne voneinander abliegenden Gruppen. Die Gruppe in Waterloo bildete den Mittelpunkt der Gemeinde, da die meisten Glieder dort wohnten. Die Entfernung von Waterloo, dem Zentrum der Gemeinde, bis zu der Gruppe in Essex County war ca. 200 Meilen und bis zu der Gruppe in Reesor, Nord-Ontario, circa 650 Meilen. Dazu kam noch ,daß die Glieder oft ihren Wohnort wechselten, aus einer Gruppe in die andere zogen. Auch lösten sich ganze Gruppen auf und an anderen Orten entstanden neue. Es ist ja dieses Herumziehen auch heute noch nicht überwunden, aber es ist doch weit weniger als es am Anfange war.

Da die Gemeinde aus so vielen Gruppen bestand, die noch dazu so weit voneinander entfernt waren, war es für den Aeltesten, als alleinigen Prediger, äußerst schwer auch nur einigermaßen der Bedienung nachzukommen. Daher wurden schon in der ersten Zeit in den einzelnen Gruppen Predigerwahlen durchgeführt. Die ersten, die gewählt wurden und die Arbeit auch sofort aufnahmen, waren: Jakob B. Wiens, zuerst in Vineland und später in Waterloo, und nun in Vancouver, British Columbia, dann Nicolai Schmidt, Jakob D. Janzen und Cornelius Tießen in Essex County und Cornelius Penner in Reesor. Später sind dann noch mehr hinzugekommen.

Auf dem Gebiet der Sonntagsschule mußte in allen Gruppen bahnbrechend gewirkt werden. Die Einrichtung derselben war den Eingewanderten von Rußland aus meistens fremd, da ja dort in den Elementar- und Zentralschulen fleißig Religion gelehrt worden war. Hier nun war die Gründung der S. Schulen dringende Notwendigkeit. Es fehlte auch in dieser Beziehung an entsprechenden Kräften zur Mitarbeit.

Doch trotz der vielen Hindernisse kam, dank der Anstrengung des Aeltesten, der Prediger in den einzelnen Gruppen, der Sonntagschullehrer und auch dank der treuen Unterstützung vieler einsichtsvoller Gemeindeglieder, — die Gemeindearbeit nach und nach in mehr ruhigere und geregeltere Bahnen. In allen Gruppen konnte sonntäglich Gottesdienst gehalten werden, die Kinder kamen zur S.-Schule, Jugendvereine kamen ins Leben, in vielen Gruppen wurden Bibelstunden gehalten. Aeltester Janzen bereiste fleißig die Gruppen, hielt sich oft wochenlang in den einzelnen Gruppen auf, diente mit Taufe und Abendmahl, Evangelisationspredigten, Vorträgen, gab den S.Schullehrern und Predigern Anleitung für ihre Arbeit, usw. Er ist besonders den Predigern, die meistens jung und alle neu und angehend im Amte waren, die in ihrer Schwachheit und Unerfahrenheit oft mutlos werden wollten, ein geistlicher Vater und Berater gewesen. Er hat viel dazu beigetragen, daß die Prediger fester und entschlossener wurden und in der christlichen Erkenntnis zunahmen.

Die Gemeinde hat von Anfang an an Zahl der Glieder stets zugenommen. Im August des Jahres 1926 zählte sie bereits nahe an 400 registrierte Glieder und zu Beginn des Jahres 1929 waren es 663 Glieder mit 558 ungetauften Angehörigen.

Auf einer Bruderschaft am 15. August 1926 wurde der Name der Gemeinde geändert und zwar bekam sie den Namen: „Vereinigte Mennonitengemeinde in Ontario."

Verursacht durch das beständige Wachstum der Gemeinde wurde es mit der Zeit dringend notwendig, die Gemeinde in drei selbständige Gemeinden mit eigener Kirchenbuchführung zu teilen. Durch den Umstand, daß die Glieder sich im Laufe der Zeit mehr um drei größere Centren gruppiert hatten, war so eine Teilung auch sehr begünstigt. Die Teilung wurde denn auch laut Beschluß vom 20. Januar 1929 durchgeführt und es entstanden nun drei Gemeinden:

1. Die Waterloo-Kitchener Vereinigte Mennonitengemeinde,
2. Die Essex-County Vereinigte Mennonitengemeinde,
3. Die Reesor Vereinigte Mennonitengemeinde.

Diese drei Gemeinden blieben immer noch aus Gruppen bestehende Gemeinden, doch waren die Gruppen nun viel näher ihrem Zentrum gelegen. Die Verbindung unter den drei Gemeinden wurde und wird auch jetzt noch unterhalten durch die Predigerkonferenz, die jeden Herbst stattfindet und durch allgemeine Bibelkonferenzen.

Aeltester Janzen diente weiter in der alten Weise allen drei Gemeinden noch vier Jahre, bis es ihm zu schwer wurde und es auf sein Drängen dahin kam, daß die Waterloo-



Juni
6. Monat 30 Tage

Feste Coburg

Bauernregel
Auf den Juni kommt es an,
Ob die Ernte soll bestahn.

			Mond-Abschnitte	Kalender für die nördlichen Staaten Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Mittwoch	1842 Chr. Blumhardt* (Sohn)		4 34	7 22	7 25		
2	Donnerstag	1834 W. Carey†		4 34	7 23	8 37		
3	Freitag	1905 Hudson Taylor†		4 33	7 23	9 48		
4	Samstag	1875 Eduard Mörike†		4 33	7 24	10 58		

23] **Pfingsten.** Ev.: Joh. 14, 23—31. Epist.: Apostelg. 2, 1—13
Von der Sendung des Heiligen Geistes

5	Sonntag	Pfingstfest		4 32	7 25	12 03		
6	Montag	Zweiter Pfingsttag		4 32	7 25	1 07		
7	Dienstag	1676 Paul Gerhardt†		4 32	7 26	2 10		
8	Mittwoch	1917 H. v. Bezzel†		4 31	7 26	3 12		
9	Donnerstag	1917 Grdg. Norw. Luth. Kirche		4 31	7 27	4 11		
10	Freitag	1845 Fritz Fliedner*		4 31	7 28	5 09		
11	Samstag	1546 Ernst d. Bekenner†		4 31	7 28	6 05		

24] **Trinitatis.** Ev.: Joh. 3, 1—15. Epist.: Röm. 11, 33—36
Nikodemus kommt zu Jesu

12	Sonntag	1827 Johanna Spyri*		4 30	7 29	6 57		
13	Montag	1838 Ed. v. Gebhardt*		4 30	7 29	7 46		
14	Dienstag	1683 B. Ziegenbalg*		4 30	7 30	8 26		
15	Mittwoch	1774 K. H. v. Bogatzky†		4 30	7 30	9 04		
16	Donnerstag	1726 K. H. Rieger*		4 30	7 30	9 38		
17	Freitag	1703 John Wesley*		4 30	7 30	10 09		
18	Samstag	1667 Luise Henr. v. Brandbg.†		4 31	7 31	10 38		

25] **1. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Luk. 16, 19—31. Epist.: 1. Joh. 4, 16—21
Vom reichen Mann und armen Lazarus

19	Sonntag	1834 Ch. H. Spurgeon*		4 31	7 31	11 06		
20	Montag	1877 Ph. Wackernagel†		4 31	7 31	11 35		
21	Dienstag	1852 Friedr. Fröbel†		4 31	7 32	vorm		
22	Mittwoch	1767 Wilh. v. Humboldt*		4 32	7 32	12 04		
23	Donnerstag	1854 Grnd. Diak.-Hs. Neuendett.		4 32	7 32	12 38		
24	Freitag	1499 J. Brenz*		4 32	7 32	1 16		
25	Samstag	1530 Uebergabe d. Augsb. Konf.		4 32	7 33	2 00		

26] **2. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Luk. 14, 16—24. Epist.: 1. Joh. 3, 13—18
Vom großen Abendmahl

26	Sonntag	1858 China der Mission geöffnet		4 33	7 33	2 52		
27	Montag	1789 Friedr. Silcher*		4 33	7 33	3 53		
28	Dienstag	1914 Mord in Serajewo		4 33	7 33	5 01		
29	Mittwoch	1831 Freiherr vom Stein†		4 34	7 33	6 13		
30	Donnerstag	1522 Joh. Reuchlin†		4 34	7 33	7 27		

Mondwechsel

Erstes Viertel ......d. 4., 11:32 nachm. Letztes Viertel ......d. 20., 8:52 nachm.
Vollmond ....d. 12., 6:47 nachm. Neumond ....d. 27., 4:10 nachm.

Kitchener und die Essex-County Gemeinden jede ihren eigenen Aeltesten bekam, gewählt aus der Reihe ihrer Prediger. In Waterloo wurde D. H. Koop Aeltester und in Essex County N. N. Driedger. Die Gemeinde in Reesor wurde noch weiter von Br. Janzen bedient, bis nach seinem Umzug nach Vancouver der Aelteste Benjamin Ewert, Reiseprediger der Canadischen Konferenz, die Betreuung übernahm. (Br. Janzen kam im November 1937 wieder zurück nach Waterloo.)

Seit Beginn des laufenden Jahres ist die Waterloo-Kitchener Gemeinde noch wieder in zwei Gemeinden geteilt. Die Gruppe in Vineland war so groß und stark geworden, daß sie es zweckentsprechend fand, sich als selbständige Gemeinde zu konstituieren.

So sind aus dem kleinen Gemeindlein, das einmal mit 58 Gliedern gegründet wurde, im Laufe von dreizehn Jahren vier Gemeinden entstanden, mit einer Gesamtgliederzahl von etwas mehr als 1100. Jede Gemeinde besitzt ihre eigene Kirche.

Gleich am Anfang schloß sich die Mennoniten-Flüchtlings Gemeinde der Allgem. Konferenz d. Mennon. von Nord-Amerika, sowie auch der Canadischen Konferenz an, und die aus ihr hervorgegangenen vier Gemeinden haben daran festgehalten. Viel Unterstützung ist den Gemeinden von der Allgemeinen Konferenz zugute gekommen. Besonders auch dadurch, daß Aeltester Janzen so lange in Ontario auf Kosten der Konferenz arbeiten durfte. Es wird dies von den Gemeinden dankbar anerkannt. Seit den letzten Jahren nun helfen sich die Gemeinden in Ontario materiell selbst und sind bestrebt, durch finanzielle Beiträge ihrerseits, die große Arbeit der Konferenz immer mehr tragen zu helfen.

Zahlenmäßig sind die Gemeinden in Ontario gewachsen. Ob auch das innere Leben, der verborgene Umgang der Herzen mit Gott zugenommen hat, weiß der Herr, der Herzenskündiger, am besten. Gewiß tut es immer not, mit dem Apostel Paulus zu beten, daß der Herr Kraft gebe, stark zu werden durch seinen Geist am inwendigen Menschen, daß Christus wohne durch den Glauben in den Herzen und daß die Gemeinden durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden.

---

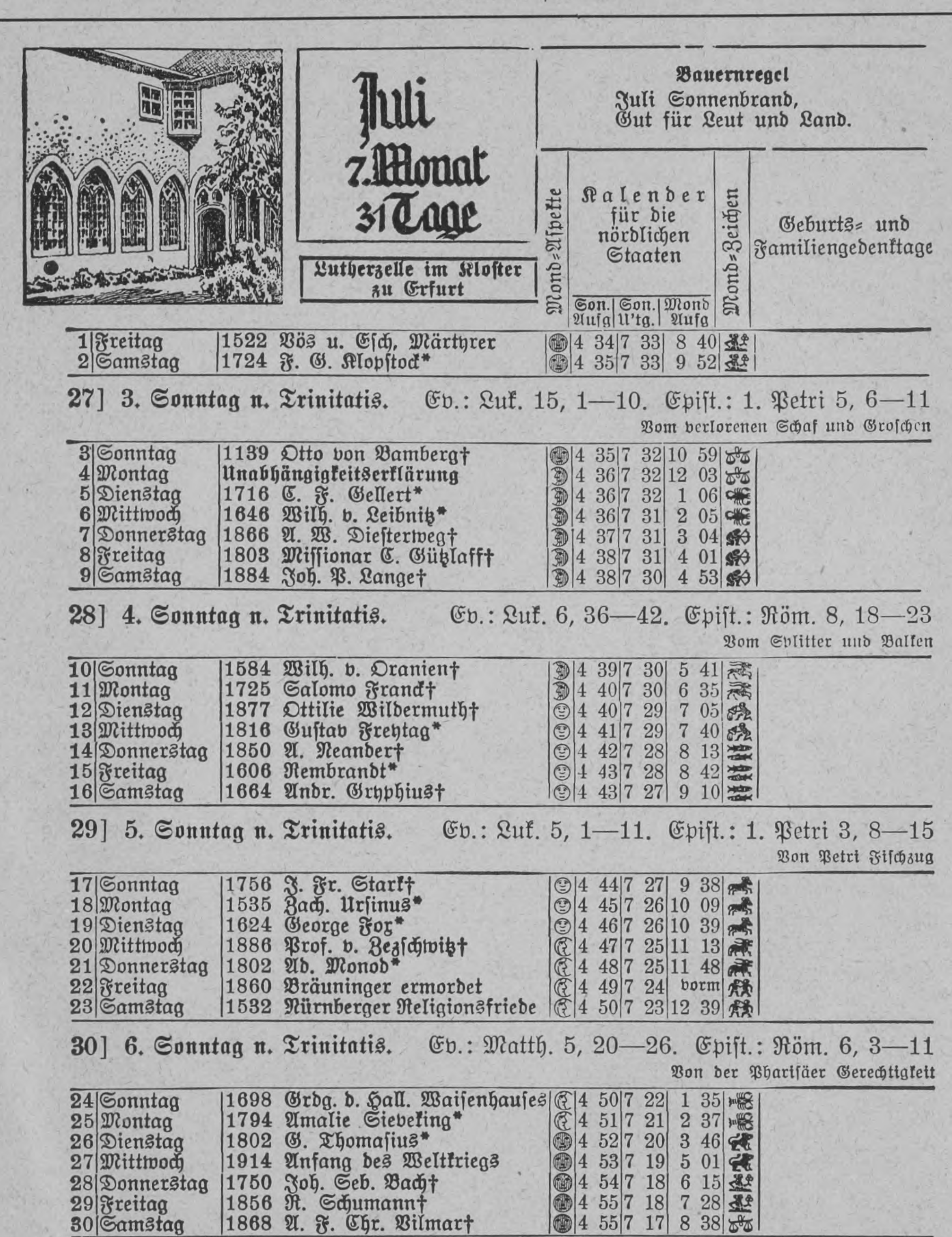
* Laß dein Vermögen über das weite Meer fahren; denn nach Verlauf vieler Tage wirst du es wieder heimkommen sehen. — Pred. 11,1.

Mennoniten in Alberta.

In der Provinz Alberta, Canada, zählt man zur Zeit acht organisierte Gemeinden, die sich zur Allgemeinen Konferenz der Mennoniten halten. Außerdem sind in Alberta auch gerade so viele kleinere Gruppen und eine Anzahl einzeln wohnender Familien. Jede Gemeinde hat ihre zu Gottesdienst und S. Schule eingerichtete Kirche. Diese Kirchen sind alle von eigenen Mitteln erbaut worden. Noch in diesem Jahre wurden zwei der größten Kirchhäuser eingesegnet, und zwar die zu Tofield und Coaldale. An jeder dieser Gemeinden dienen zwei und mehr Predigerbrüder. Also noch das „Mehrpredigersystem," bei welchem sich die Gemeinden sehr gut befinden. Es sind noch immer, Gott sei Dank, Brüder da, die sich zum wichtigen Dienst für den Herrn von Gott und der Gemeinde berufen lassen. In allen Gemeinden werden die Gottesdienste und auch Sonntagsschulen in der Muttersprache abgehalten. Man ist bestrebt, die deutsche Sprache zu erhalten. Zu dem Zwecke hat man deutsche Schulen eingerichtet. Auf etlichen Ansiedlungen nennt man diese Schulen „Sonnabendschulen," weil in den Wintermonaten vom November bis April jeden Sonnabend die Kinder von acht bis vierzehn Jahre alt in Deutsch unterrichtet werden. Auf andern Stellen hält man diese Schule im Sommer ab und nennt sie „Sommerschule."

Einmal im Jahre kommen die Gemeinden zu einer allgemeinen Versammlung zusammen. Die Gemeinden und Gruppen werden durch Prediger und Delegaten vertreten. Auf so einer jährlichen Versammlung, die gewöhnlich zwei Tage anhält und „Prediger-Delegaten Konferenz" von Alberta, Canada, heißt, werden dann Punkte verschiedener Art, die den Bau unserer Gemeinden angehen, durchberaten, auch segenbringende Referate gelesen und besprochen. In mancher Beziehung ist dieser Zusammenschluß aller Gemeinden schon zum großen Segen gewesen. Zu erwähnen wäre, daß bei Didsbury im Kirchhause der Bergtaler Mennonitengemeinde eine Bibelschule eröffnet werden soll, deren Unterhaltung auf den Schultern aller Gemeinden unserer Konferenz liegt. Die Bibelschule soll, wenn der Herr will, im Herbst 1937 eröffnet werden. Gott gebe seinen Segen dazu!

Anders ist es mit den kleinern Gruppen bestellt. Meistens liegen diese Meilen und Meilen entfernt von den größeren Gemein-



Juli
7. Monat 31 Tage

Lutherzelle im Kloster zu Erfurt

Bauernregel
Juli Sonnenbrand,
Gut für Leut und Land.

Tag	Wochentag	Gedenktag	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Freitag	1522 Vös u. Esch, Märtyrer		4 34	7 33	8 40		
2	Samstag	1724 F. G. Klopstock*		4 35	7 33	9 52		

27] 3. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Luk. 15, 1—10. Epist.: 1. Petri 5, 6—11
Vom verlorenen Schaf und Groschen

Tag	Wochentag	Gedenktag	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
3	Sonntag	1139 Otto von Bamberg†		4 35	7 32	10 59		
4	Montag	Unabhängigkeitserklärung		4 36	7 32	12 03		
5	Dienstag	1716 C. F. Gellert*		4 36	7 32	1 06		
6	Mittwoch	1646 Wilh. v. Leibnitz*		4 36	7 31	2 05		
7	Donnerstag	1866 A. W. Diesterweg†		4 37	7 31	3 04		
8	Freitag	1803 Missionar C. Gützlaff†		4 38	7 31	4 01		
9	Samstag	1884 Joh. P. Lange†		4 38	7 30	4 53		

28] 4. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Luk. 6, 36—42. Epist.: Röm. 8, 18—23
Vom Splitter und Balken

Tag	Wochentag	Gedenktag	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
10	Sonntag	1584 Wilh. v. Oranien†		4 39	7 30	5 41		
11	Montag	1725 Salomo Franck†		4 40	7 30	6 35		
12	Dienstag	1877 Ottilie Wildermuth†		4 40	7 29	7 05		
13	Mittwoch	1816 Gustav Freytag*		4 41	7 29	7 40		
14	Donnerstag	1850 A. Neander†		4 42	7 28	8 13		
15	Freitag	1606 Rembrandt*		4 43	7 28	8 42		
16	Samstag	1664 Andr. Gryphius†		4 43	7 27	9 10		

29] 5. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Luk. 5, 1—11. Epist.: 1. Petri 3, 8—15
Von Petri Fischzug

Tag	Wochentag	Gedenktag	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
17	Sonntag	1756 J. Fr. Stark†		4 44	7 27	9 38		
18	Montag	1535 Zach. Ursinus*		4 45	7 26	10 09		
19	Dienstag	1624 George Fox*		4 46	7 26	10 39		
20	Mittwoch	1886 Prof. v. Zezschwitz†		4 47	7 25	11 13		
21	Donnerstag	1802 Ad. Monod*		4 48	7 25	11 48		
22	Freitag	1860 Bräuninger ermordet		4 49	7 24	vorm		
23	Samstag	1532 Nürnberger Religionsfriede		4 50	7 23	12 39		

30] 6. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Matth. 5, 20—26. Epist.: Röm. 6, 3—11
Von der Pharisäer Gerechtigkeit

Tag	Wochentag	Gedenktag	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
24	Sonntag	1698 Grdg. d. Hall. Waisenhauses		4 50	7 22	1 35		
25	Montag	1794 Amalie Sieveking*		4 51	7 21	2 37		
26	Dienstag	1802 G. Thomasius*		4 52	7 20	3 46		
27	Mittwoch	1914 Anfang des Weltkriegs		4 53	7 19	5 01		
28	Donnerstag	1750 Joh. Seb. Bach†		4 54	7 18	6 15		
29	Freitag	1856 R. Schumann†		4 55	7 18	7 28		
30	Samstag	1868 A. F. Chr. Vilmar†		4 55	7 17	8 38		

31] 7. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Mark. 8, 1—9. Epist.: Röm. 6, 19—23
Speisung der Viertausend

Tag	Wochentag	Gedenktag	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
81	Sonntag	1556 Ignaz von Loyola†		4 56	7 16	9 48		

Mondwechsel

Erstes Viertel ....d. 4., 8:47 vorm. Letztes Viertel ......d. 20., 7:19 vorm.
Vollmond ....d. 12., 10:05 vorm. Neumond ....d. 26., 10:54 nachm.

den — nur wenige haben ihren Prediger und dienen sich an den Sonntagen selber. Ihre Versammlungen finden auf ihren Farmen statt. Mit den Kindern hat man Sonntagsschule, die Größeren lesen sich eine Predigt, singen, beten, unterhalten sich noch in gemütlicher Weise über eins und das andre, und fahren wieder auseinander. Das Zusammenkommen ist oft auch recht beschwerlich, besonders noch bei knappem Futter und längeren Strecken.

Wenn in den kleineren Gruppen schon vieles zu wünschen ist, wie mag es dann wohl bei den ganz einzelnd Wohnenden aussehen? Hier eine Familie, dort zwei Familien, und wieder eine Familie, und noch eine Witwe usw., usw. Hier gerade liegt die große Aufgabe der Gemeinden, daß diese so allein wohnenden Familien und auch die kleineren Gruppen ohne Prediger besucht werden und ihnen gedient wird.

„Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und so er der eines verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlornen, bis daß er's finde?" Luk. 15, 4.

Diese zerstreut wohnenden Familien in allen Provinzen Canadas aufzusuchen und ihnen zu dienen, ist möglich gemacht worden durch die Allgemeine Konferenz der Mennoniten Nord-Amerikas. Predigerbrüder nehmen sich Zeit, auf Reisen zu gehen und haben diesen allein und zerstreut Wohnenden im Namen Jesu manch schöne Stunde bereitet. „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen." Matth. 18, 20.

In vielen Häusern findet der Reiseprediger Armut. Auf manchen Stellen hat es schon Jahre nacheinander keine Ernten gegeben. Es fehlt da an Kleidern, an Lebensmitteln, oft auch an Mut. Wohl dem, der ein starkes Gottvertrauen hat! Ein Reiseprediger kam zu einer Familie, die etliche Jahre nacheinander keine Ernte gehabt hatte. Die junge Hausmutter schien dem Prediger nicht mutig zu sein und er versuchte, ihr mit schönen Worten Mut zuzusprechen. Doch fand der Prediger, daß die Hausmutter gar nicht so mutlos war: „Drei Winter sind wir mit „Nichts" durchgekommen, und nun sollte es mit einmal nicht gehen?" Das heißt „Gottvertrauen!" Wollen von ihr lernen! Man könnte noch vieles aus der so schönen Arbeit anführen, doch es ist mir heute nicht erlaubt.

Wir haben alle ein Ziel, das wir im Auge haben, und da kommt es darauf an, daß wir uns gegenseitig aufmuntern und helfen, daß wir auf unserer Reise durch dieses Leben nicht müde werden. „Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." 1. Kor. 15, 58. Gott helfe uns auch weiter in dieser Arbeit, und segne sie!

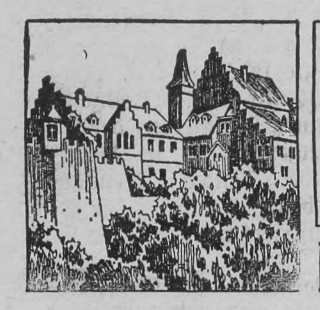
H. Martens.

Die Konferenzgemeinden in British Columbia, Canada.

Die erste Sammelarbeit ist hier von Br. N. W. Bahnmann getan worden, und zwar vor acht Jahren, also anno 1929, als nur noch wenige von unseren Leuten als Siedler hier waren. Er organisierte damals die erste Gemeinde unter dem Namen „Mennonitengemeinschaft der Allgemeinen Konferenz" (Mennonite Congregation of the General Conference), als welche sie auch bei der Provinzialregierung registriert wurde. Sie bekam alle Rechte einer christlichen Gemeinschaft in der Dominion Canada und in deren Provinz British Columbia. Ihre Prediger wurden berechtigt, Trauungen zu vollziehen, Begräbnisplätze wurden ihr bestätigt, und sie durfte sich ungehindert bauen. Sie hielt ihre regelmäßigen gottesdienstlichen Versammlungen, und baute auch bald nach ihrer Gründung die Kirche zu Sardis, B. C., die nach wenigen Jahren schon durch einen zweckentsprechenden Anbau vergrößert werden mußte. Nun konnte erst recht mit Sonntagsschule, Jugendverein, Sängerchören begonnen werden.

Die Gemeinde wuchs durch natürlichen Zuwachs, indem Kinder ihrer Glieder durch Bekehrung und Wiedergeburt dem Herrn Jesu einverleibt und durch die Taufe ihm zugeschrieben und zur Gemeinde hinzugetan wurden. Noch mehr aber wuchs die Gemeinde durch Zuwanderung. Von Anbeginn waren der Mennonitengemeinschaft der Allgemeinen Konferenz die Gruppen zu Yarrow und Abbotsford angegliedert, und die Mädchen, die in Vancouver arbeiteten, waren entweder Kinder unserer Gemeindeglieder, oder sie waren selbst schon getaufte Glieder derselben.

Im Laufe der Zeit kamen mehr und mehr



August s Monat 31 Tage

Schloß Mansfeld

Bauernregel
Sitzt die Birne fest am Stiel,
Gibt's im Winter Kälte viel.

			Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten: Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Montag	1801 Ph. Spitta*		4 57	7 15	10 52		
2	Dienstag	1814 Preuß. Bibelgesellschaft		4 58	7 14	11 55		
3	Mittwoch	1632 Josua Stegmann*		4 59	7 13	12 56		
4	Donnerstag	1667 Freiherr von Canstein*		5 00	7 11	1 54		
5	Freitag	1731 Treuschwur der Salzburger		5 01	7 10	2 48		
6	Samstag	1859 K. O. v. Raumer†		5 02	7 09	3 38		

32] **8. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Matth. 7, 15—23. Epist.: Röm. 8, 12—17
Von den falschen Propheten

7	Sonntag	1554 Lazarus Spengler†		5 03	7 08	4 23		
8	Montag	1842 Grdg. d. Norw. Miss.-Ges.		5 04	7 07	5 04		
9	Dienstag	1883 R. Moffatt†		5 05	7 06	5 42		
10	Mittwoch	1848 Wilh. Hofacker†		5 06	7 05	6 15		
11	Donnerstag	1930 Grdg. d. Am. Luth. Kirche		5 07	7 04	6 46		
12	Freitag	1551 Paul Speratus†		5 08	7 03	7 15		
13	Samstag	1760 N. Zinzendorf†		5 09	7 01	7 43		

33] **9. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Luk. 16, 1—9. Epist.: 1. Kor. 10, 6—13
Vom ungerechten Haushalter

14	Sonntag	1889 K. Büchsel†		5 10	6 59	8 12		
15	Montag	1740 Matth. Claudius*		5 11	6 58	8 43		
16	Dienstag	1852 Ad. Schlatter*		5 12	6 57	9 14		
17	Mittwoch	1637 Joh. Gerhard†		5 13	6 55	9 52		
18	Donnerstag	1756 Erdm. Neumeister†		5 13	6 53	10 35		
19	Freitag	1662 Blaise Pascal†		5 14	6 52	11 26		
20	Samstag	1899 Erste Taufe in Neuguinea		5 15	6 50	vorm		

34] **10. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Luk. 19, 41—48. Epist.: 1. Kor. 12, 1—11
Jesus weint über Jerusalem

21	Sonntag	1838 Ad. v. Chamisso†		5 16	6 49	12 22		
22	Montag	1864 Genfer Konv. Rot. Kreuz		5 17	6 48	1 28		
23	Dienstag	1862 Jul. Hammer†		5 18	6 46	2 37		
24	Mittwoch	1854 Gründung der Iowasynode		5 19	6 45	3 50		
25	Donnerstag	1744 J. G. Herder*		5 20	6 44	5 03		
26	Freitag	1813 Theod. Körner†		5 21	6 42	6 15		
27	Samstag	1730 J. G. Hamann*		5 22	6 41	7 27		

35] **11. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Luk. 18, 9—14. Epist.: 1. Kor. 15, 1—10
Vom Pharisäer und Zöllner

28	Sonntag	1645 Hugo Grotius†		5 23	6 39	8 33		
29	Montag	1792 C. G. Finney*		5 24	6 38	9 39		
30	Dienstag	1780 Grdg. Christ'tumsges. Basel		5 25	6 36	10 44		
31	Mittwoch	1685 Sam. Urlsperger*		5 26	6 35	11 43		

Mondwechsel

Erstes Viertel ......d. 2., 9:12 nachm. Letztes Viertel ......**d. 18., 2:30 nachm.**
Vollmonr ....d. 11., 12:57 vorm. Neumond ....**d. 25., 6:17 vorm.**

Gruppen hinzu. Coghlan, Agassiz, Pitt Meadows entstanden auf dem Festlande, und Black Creek auf der Vancouver Insel. Man nahm Fühlung mit Renata, der alten Siedlung am Arrow See. Vancouver wuchs sich zu einer besonderen Gruppe und damit zu einem besonderen Problem der Gemeinde aus. Armstrong und ganz zuletzt Oliver im Okanagan Tal kamen dazu, und wurde dadurch die Buchführung schwierig, so war die Pflege geistlicher Gemeinschaft nahezu unmöglich geworden, und bei alledem, was man hatte, fing man doch recht oft und recht stark an, dem nachzudenken, was noch fehlte.

Hinzu kam, daß die Gemeinden nun doch nicht der Allgemeinen Konferenz der Mennonitengemeinschaft Nord-Amerikas angehörten, weil sie es versäumt hatten, sich der Konferenz in der von den Statuten derselben vorgesehenen Ordnung anzuschließen.

Die Allgemeine Konferenz hat sich dadurch jedoch nicht davon zurückhalten lassen, helfend beizuspringen, indem sie in Vancouver ein Mädchenheim eröffnete, und damit eine Missionsstation für ganz British Columbia verband, deren Verweser die Gemeinden und Gruppen zu besuchen, ihnen mit dem Wort zu dienen und ihnen in ihren Bestrebungen zur Einigung und zur Festigung der Organisation beizustehen hatte. Dieses geschah auf Bitte der Gemeinde von British Columbia im Winter 1935—1936.

Die Gemeinde hatte indessen ihren bei der Regierung bekannten Namen in „Erste Mennonitengemeinde zu Sardis, B. C." umgewandelt. Bruder N. W. Bahnmann bediente eine Herrnhuter Gemeinde in Alberta und war dauernd von den Siedlungen abwesend. Br. B. B. Friesen, der an seiner Statt die Leitung hatte, mußte dieselbe krankheitshalber niederlegen, und die Leitung der Gemeinde lag in den Händen der jungen, erst im Sommer 1935 ins Amt eingeführten Predigerbrüder dort. So lagen die Sachen, als Mädchenheim und Missionsstation in Vancouver eröffnet wurden.

Seither ist die Erste Mennonitengemeinde zu Sardis, B. C., eine Provinzialkonferenz geworden, zu der die Gruppen Sardis, Yarrow, Abbotsford, Coghlan, Vancouver, Black Creek und Armstrong gehören. Pitt Meadows ist indessen eingegangen, Oliver ist noch nicht organisiert, und Renata hat sich so weit noch nicht entschließen können, der Britisch Columbia Konferenz beizutreten.

Die erste Tagung der B. C. Konferenz zu Sardis, in den Tagen vom 27. bis zum 29. November 1936, legte fest, daß diese Konferenz als eine Einheit mit zentraler Buchführung unter dem Namen „Konferenz der Vereinigten Mennonitengemeinden in B. C." (Conference of the United Mennonite Churches in B. C.) bestehen und bei der Provinzialregierung registriert werden solle. Das ist geschehen.

Nun bauen sich Konferenz und Gemeinden, so gut sie können, trotzdem die Siedler immer noch sehr arm an irdischem Gut sind. Es konnten Seelen für den Heiland gewonnen werden, die dann auch der Gemeinde hinzugetan wurden. Sonntagsschulen, Jugendvereine, Sängerchöre entstehen in den Gemeinden und Gruppen, und so Gott will und wir leben, wird der nächsten Sitzung der Allgemeinen Konferenz der M. G. Nord-Amerikas auch ihre Eingabe um Aufnahme in den Bestand der Konferenz eingereicht werden. Wir glauben bestimmt, daß die B. C. Konferenzgemeinden in absehbarer Zeit, vom Herrn gebaut und gestärkt, zu tatkräftigen Mitarbeitern der Allgemeinen Konferenz heranwachsen werden.

Die Liebe der Gotteskinder, die für die B. C. Gemeinden gebetet und sie durch Gaben unterstützt haben, hat es möglich gemacht, daß in Coghlan und Black Creek Kirchen gebaut, eingeweiht und dem Gebrauch übergeben werden konnten, wenn die Häuser auch noch nur erst im Rohbau dastehen. Abbotsford baut gegenwärtig. Yarrow braucht auch nötig ein eigenes Gotteshaus, wenn es nicht untergehen soll, und in Vancouver hängt Sein oder Nichtsein der Gemeinde davon ab, ob sie bald ein eigenes Kirchlein bekommt oder nicht. Darum hört nicht auf, für uns zu beten, damit der Herr auch diesen Orten eigene Kirchen schenke. (Es ist seither Kirche und Wohnhaus in Vancouver gekauft worden durch die Allg. Konf. Behörde. Ed.)

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich! Und der das gute Werk angefangen hat, wird es auch vollführen bis auf jenen Tag.

Jakob H. Janzen.

Das beste Geschäft.

Geh'n die Geschäfte noch so trübe,
Der Schuster wird nicht unterjocht.
Warum? Weshalb? Weil im Betriebe
Er schon auf seinen Absatz pocht.



St. Andreas-Kirche zu Eisleben

September
9. Monat 30 Tage

Bauernregel
Ist der Herbst warm, hell und klar,
So ist zu hoffen ein fruchtbares Jahr.

			Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Donnerstag	1879 Prälat v. Kapff†		5 27	6 33	12 39		
2	Freitag	1872 N. F. Grundtvig†		5 27	6 32	1 32		
3	Samstag	1658 Oliver Cromwell†		5 28	6 30	2 19		

36] **12. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Mark. 7, 31—37. Epist.: 2. Kor. 3, 4—11

Vom Taubstummen

4	Sonntag	1824 Anton Bruckner*		5 29	6 29	3 02		
5	Montag	**Tag der Arbeit**		5 30	6 28	3 40		
6	Dienstag	1903 Friedr. Kaulbach†		5 31	6 26	4 15		
7	Mittwoch	1818 Grdg. d. Barmer Miss.-Ges.		5 32	6 23	4 37		
8	Donnerstag	1831 W. Raabe*		5 33	6 22	5 19		
9	Freitag	1828 Graf L. Tolstoi*		5 34	6 20	5 46		
10	Samstag	1831 T. Schmalenbach*		5 35	6 19	6 16		

37] **13. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Luk. 10, 23—37. Epist.: Gal. 3, 15—22

Vom barmherzigen Samariter

11	Sonntag	1812 Grdg. Württ. Bibelanstalt		5 36	6 17	6 36		
12	Montag	1833 Grdg. d. Rauhen Hauses		5 37	6 15	7 18		
13	Dienstag	1605 Theod. Beza†		5 38	6 14	7 55		
14	Mittwoch	1818 Gründung der Ohiosynode		5 39	6 12	8 36		
15	Donnerstag	1834 Heinr. v. Treitschke*		5 40	6 19	9 23		
16	Freitag	1878 Rudolf Schäfer*		5 41	6 08	10 17		
17	Samstag	1833 Fliedners Asyl in Kaisersw.		5 42	6 06	11 18		

38] **14. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Luk. 17, 11—19. Epist.: Gal. 5, 16—24

Von den zehn Aussätzigen

18	Sonntag	1792 A. G. Spangenberg†		5 43	6 05	vorm		
19	Montag	1831 Elias Schrenk*		5 44	6 04	12 2[illegible]		
20	Dienstag	1784 Joach. Nettelbeck*		5 45	6 02	1 32		
21	Mittwoch	1452 Savonarola*		5 46	6 01	2 42		
22	Donnerstag	1826 Joh. Pet. Hebel†		5 47	5 59	3 54		
23	Freitag	1901 K. Aug. Dächsel†		5 48	5 57	5 05		
24	Samstag	1667 Mich. Franck†		5 49	5 55	6 12		

39] **15. Sonntag n. Trin.** Ev.: Matth. 6, 24—34. Epist.: Gal. 5, 25—6, 10

Vom ungerechten Mammon

25	Sonntag	1815 Grdg. Basler Miss.-Ges.		5 50	5 54	7 20		
26	Montag	1182 Franz v. Assisi*		5 50	5 51	8 25		
27	Dienstag	1540 Stiftung d. Jesuitenordens		5 51	5 50	9 28		
28	Mittwoch	1859 Ph. Spitta†		5 52	5 49	10 26		
29	Donnerstag	1560 Gustav Wasa†		5 53	5 48	11 21		
30	Freitag	1785 Joh. Jak. Moser†		5 54	5 47	12 11		

Mondwechsel

Erstes Viertel ......d. 1., 12:28 nachm. Letztes Viertel ......d. 16., 10:12 nachm.
Vollmond ....d. 9., 3:08 nachm. Neumond ....d. 23., 3:34 nachm.

Mennonitengemeinde „Bergtal," Altona-Winkler, Manitoba.

Die Bergtaler Gemeinde im südlichen Teil der Provinz Manitoba, Canada, erstreckt sich über einen Landkomplex von 50 bei 30 Meilen. Der Name stammt aus Süd-Rußland, von wo fast die ganze Gemeinde gegen Ende des 18. Jahrhunderts unter Ältester Gerhard Wiebes Leitung einwanderte. Nach Br. Wiebes Tode wurde Br. Johann Funk zum Aeltesten gewählt. Während Br. Funks Amtszeit, im Jahre 1891, erlitt die Gemeinde eine Teilung, wo ungefähr zwei Drittel aus der Gemeinde austraten und die gegenwärtige „Sommerfelder Gemeinde" gründeten. Dieses schwächte die sich sonst stark entwickelnde Gemeinde sehr in ihren Bestrebungen, das Reich Gottes zu bauen, wie Schulsache, Gemeindezucht und Evangelisation. Nach Br. Funks Tode wurde Br. Jakob Höppner zum Ältesten gewählt, welcher im Herbst 1936 starb. Br. Höppner zur Seite wurde im Jahre 1927 Br. David Schulz als zweiter Ältester gewählt, welcher auch jetzt der Gemeinde vorsteht. Die Gemeinde zählte im Jahre 1936 2197 Glieder und besitzt 5 Kirchen; neben diesen sind noch 10 andere Versammlungsplätze, welche, mit Ausnahme von einigen, jeden Sonntag mit der Wortverkündigung bedient werden. Auf neun der Andachtsplätze sind christliche Jugendvereine sowie auch Sonntagsschulen organisiert. Gottesdienst, Sonntagsschulen und Jugendvereine werden in deutscher Sprache gehalten. Die Gemeinde gehört zur Allgemeinen Konferenz der Mennoniten von Canada und wird von 16 Predigern und 7 Diakonen bedient. Es besteht nach altem mennonitischen Brauch das Laienpredigtsystem mit Kanzelwechsel in den Sommer- und Wintermonaten. Im Frühjahr jedoch bleibt jeder Prediger in seinem Heimatsort, um den Taufunterricht der Jugend zu erteilen, welcher an der Hand des mennonitischen Katechismus, in zwölf Wochen erteilt wird. Das heilige Abendmahl wird zweimal im Jahr, auf den größeren Andachtsplätzen, unterhalten.

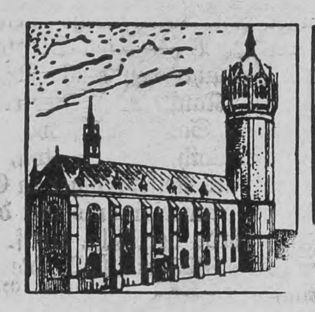
Andere Mittel, die Gemeinde zu bauen, sind folgende: Einmal monatlich haben die Prediger und Diakonen eine Beratung, wo über die verschiedenen Angelegenheiten der Gemeinde beraten und beschlossen wird. Dem wirtschaftlichen Teil der Gemeinde steht ein Fürsorgerat von sieben Personen vor, die je auf drei Jahre von der Bruderschaft gewählt sind, mit einer jährlichen Ausscheidung von zwei. Alljährlich im Juni wird die allgemeine Bruderberatung abgehalten; diese ist die höchste Autorität der Gemeinde und beratet und beschließt über die Fragen, die der Lehrstand und Fürsorgerat nicht allein entscheiden mögen.

Die Prediger der Gemeinde arbeiten ohne Gehalt, außer der Älteste bekommt eine Unterstützung von $400.00 pro Jahr. In den letzten Jahren jedoch erhalten alle Prediger eine Unterstützung von 40—50 Dollar pro Jahr für Reiseunkosten. Zweimal im Jahr werden Missionsfeste gefeiert. Die Kollekten werden auf die Hälfte, für innere und äußere Mission, geteilt. Der Teil für äußere Mission fließt in die Missionskasse der Allgemeinen Konferenz von Nord-Amerika; der Teil für innere Mission wird in Canada für Reisepredigtarbeit verwandt. An der Missionsarbeit nehmen auch die Nähvereine regen Anteil, welche wohl in allen Distrikten organisiert sind.

Um mehr geistliches Leben in der Gemeinde zu wecken, die Gläubigen zu pflegen, werden in den Wintermonaten spezielle Erweckungsversammlungen abgehalten. Es bereisen die Gemeinde je zwei und zwei Prediger und halten auf jeder Andachtsstation eine Woche lang jeden Abend Versammlung, während am Tage Hausbesuche gemacht werden und Seelsorgearbeit getan wird. Außer diesen werden noch von Zeit zu Zeit Bibelbetrachtungen abgehalten, wozu Brüder von anderwärts eingeladen werden, um tiefer in die Schrift einzuführen. Der Herr bekennt sich zu dieser Arbeit.

Die jüngsten Einrichtungen, die Gemeinde zu bauen, sind 1.) eine Bibelschule zu Gretna in der mennonitischen Lehranstalt, die im zweiten Jahr arbeitet, und 2.) das „Bergtaler Gemeindeblatt, welches im zweiten Jahrgang herausgegeben wird von dem Lehrstand der Gemeinde. Es wird dieses Blatt in jedes Haus, wo Glieder unserer Gemeinde sind, geschickt und ist daher von unberechenbarem Wert für den Bau der Gemeinde. Es erscheint monatlich und enthält alle Einladungen, Berichte, Bekanntmachungen und auch Abhandlungen von Themen, sowie die Andachtsliste für die verschiedenen Andachtsplätze. Es enthält ausschließlich Gemeindeangelegenheiten für unsere Glieder.

D. D. Klassen.



Oktober
10. Monat 31 Tage

Schloßkirche zu Wittenberg

Bauernregel
Im Oktober Nordlichtschein
Bringt bald strenge Kälte ein.

Tag	Wochentag	Gedenktag	Mond-Aspekte	Son. Aufg.	Son. U'tg.	Mond Aufg.	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Samstag	1529 Marburger Religionsgespr.		5 55	5 44	12 57		

40] 16. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Luk. 7, 11—17. Epist.: Eph. 3, 13—21
Vom Jüngling in Nain

2	Sonntag	1839 Hans Thoma*		5 56	5 42	1 37		
3	Montag	1713 Joh. Fr. Flattich*		5 57	5 41	2 13		
4	Dienstag	1797 Jer. Gotthelf*		5 58	5 39	2 46		
5	Mittwoch	1609 Paul Fleming*		5 59	5 37	3 17		
6	Donnerstag	1820 Jenny Lind*		6 00	5 36	3 46		
7	Freitag	1861 Rhein. Miss. auf Sumatra		6 01	5 35	4 16		
8	Samstag	1565 J. Mathesius†		6 02	5 33	4 46		

41] 17. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Luk. 14, 1—11. Epist.: Eph. 4, 1—6
Vom Wassersüchtigen

9	Sonntag	1555 Justus Jonas†		6 03	5 31	5 18		
10	Montag	1838 Theod. Zahn*		6 04	5 30	5 55		
11	Dienstag	1585 J. Heermann*		6 05	5 28	6 35		
12	Mittwoch	1909 Prof. K. Hilty†		6 06	5 27	7 21		
13	Donnerstag	1781 Toleranzedikt in Oesterreich		6 07	5 25	8 13		
14	Freitag	1834 Ldg. Basler Miss. in Indien		6 08	5 23	9 12		
15	Samstag	1852 Fr. L. Jahn†		6 09	5 21	10 16		

42] 18. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Matth. 22, 34—46. Epist.: 1. Kor. 1, 4—9
Vom größten Gebot

16	Sonntag	1608 Phil. Nikolai†		6 10	5 20	11 23		
17	Montag	1552 Andr. Osiander†		6 12	5 19	vorm		
18	Dienstag	1512 Luther wird Dr. d. Theol.		6 13	5 17	12 35		
19	Mittwoch	1649 Sam. Rodigast*		6 14	5 15	1 40		
20	Donnerstag	1802 E. W. Hengstenberg*		6 15	5 14	2 48		
21	Freitag	1587 Joh. Wigand†		6 16	5 13	3 56		
22	Samstag	1854 Jer. Gotthelf†		6 17	5 12	5 02		

43] 19. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Matth. 9, 1—8. Epist.: Eph. 4, 22—28
Vom Gichtbrüchigen

23	Sonntag	1819 Am. Missionare nach Hawai		6 18	5 10	6 08		
24	Montag	1849 O. v. Gerlach†		6 19	5 09	7 11		
25	Dienstag	1849 Grdg. d. Hermannsb. Miss.		6 20	5 08	8 12		
26	Mittwoch	1670 Joach. Lange*		6 21	5 07	9 10		
27	Donnerstag	1553 Servet in Genf verbrannt		6 23	5 06	10 03		
28	Freitag	1466 Erasmus v. Rotterdam*		6 24	5 04	10 50		
29	Samstag	1930 Grdg. Am. Luth. Konferenz		6 25	5 02	11 33		

44] 20. Sonntag n. Trinitatis. Ev.: Matth. 22, 1—14. Epist.: Eph. 5, 15—21
Vom hochzeitlichen Kleide

30	Sonntag	1834 Basler Miss. in Mangalur		6 26	5 01	12 10		
31	Montag	1517 Thesenanschlag		6 27	4 59	12 44		

Mondwechsel

Erstes Viertel ......d. 1., 6:45 vorm. Letztes Viertel ......d. 16., 4:24 vorm.
Vollmond ....d. 9., 4:37 vorm. Neumond ....d. 23., 3:42 vorm.
Erstes Viertel ......d. 31., 2:45 vorm.

Reisepredigtarbeit in Canada.

Von Benj. Ewert, Winnipeg.

Von 1874 bis etwa 1900 waren die Mennoniten im westlichen Canada (vornehmlich in Manitoba und Saskatchewan) nur an wenigen, einzelnen Orten oder Gegenden angesiedelt, und in Gemeinden organisiert und mit Predigern, Aeltesten, Lehrern, usw. versehen. Aber von etwa 1890 fingen die hiesigen Mennoniten an sich nach neuen Ansiedlungen oder nach anderen Verdienstmöglichkeiten umzuschauen; und so geschah es, daß sich unser Volk immer mehr zerstreute; nicht nur in Manitoba und in Saskatchewan, sondern auch nach und nach in Alberta und Britisch Columbia.

Unsere canadische Konferenz, sowie auch andere mennonitische Konferenzen, erkannten denn auch bald die Notwendigkeit der Reisepredigtarbeit, und sorgten dafür, daß diese Arbeit auch getan wurde. — Unsere Konferenz erwählte schon im Jahre 1906, in Eigenheim, Sask., ein Komitee für diesen Zweck, und sorgte für Weiterbestand desselben.

Anfänglich hatte man hier keine stehenden Reiseprediger; sondern es wurden gelegentlich Prediger aus Gemeinden nach gewissen Orten oder Ansiedlungen, wo es nötig war, ausgeschickt. Meistens geschah diese Arbeit von den Gliedern des für diesen Zweck erwählten Komitees. — Mit der Zeit wurden auch an einigen Orten, wo Mennoniten ansässig waren, aber nicht in geistlicher Beziehung versorgt waren, Brüder für diese Arbeit angestellt. — Später wurden auch gewisse Prediger für kürzere oder längere Zeit als R e i s e p r e d i g e r, mit Vergütung, für solchen Dienst beauftragt. — Dasselbe wurde auch zur selben Zeit von der Behörde für innere Mission der Allgemeinen Konferenz von N. A. getan.

Die Reiseprediger der canadischen Konferenz waren, außer den Komiteegliedern, zu verschiedenen Zeiten folgende: C. F. Sawatzky, Gerhard Buhler, N. W. Bahnman und Benjamin Ewert. — Letztgenannter ist seit 1921 beständiger Reiseprediger unserer canadischen Konferenz; auch gegenwärtig noch. Reiseprediger, die von der Allgemeinen Konferenz von Nordamerika in Canada von 1890 bis 1923 unterstützt wurden, wären wohl folgende zu nennen: J. B. Baer, J. R. Toews, James E. Sprunger, N. F. Toews, John C. Peters, J. M. Franz, J. J. Balzer, Gerhard Buhler, C. F. Sawatzky und vielleicht noch andere. (Außer den zwei zuletzt genannten waren alle von den Vereinigten Staaten.)

Vor etwa 10 Jahren ist auch Br. J. J. Voth von Newton, Kans. etwas über ein Jahr in und um Herbert, Sask. tätig gewesen. Ferner ist Br. H. R. Voth, auch Newton, Kans. früher wiederholt als Reiseprediger in Canada tätig gewesen im Einverständnis mit der Innern Missionsbehörde der Allg. Konf.

Als dann von 1923 bis 1928 die große Einwanderung der Mennoniten von Rußland nach Canada stattfand, gab es noch viel mehr zerstreute Ansiedlungen; nicht nur in Manitoba, Saskatchewan und Alberta, sondern auch in British Columbia und in Ontario, für deren Bedienung in geistlicher Beziehung von der Behörde der Allgemeinen Konferenz von Nordamerika in jeder der erwähnten fünf canadischen Provinzen mehrere Aelteste und Prediger der Neueingewanderten und auch einige der Einheimischen zur Reisepredigtarbeit beauftragt und unterstützt werden. Im ganzen wohl 15. Durch Vermittlung von Aelt. David Toews, Rosthern, Sask.

Swift Current, Sask. und etwa 6 benachbarte Orte nach Süden hin, sind von 1905 bis 1935 von der canadischen Konferenz, durch verschiedene Arbeiter bedient worden. Seitdem hat die Behörde der Allgemeinen Konferenz von Nordamerika dieses Feld übernommen indem man Rev. N. W. Bahnmann daselbst als Hauptarbeiter angestellt hat, der dann auch daselbst in dieser Zeit sehr aggressiv tätig gewesen ist.

Sonst sind der Ortschaften und Ansiedlungen, wo Mennoniten in Canada ansässig sind, sehr viele. Besonders sind in den letzten Jahren viele derselben im nördlichen Teil von Manitoba, Saskatchewan und Alberta entstanden, von 200 bis 400 Meilen Nord von der Vereinigten Staaten Grenze. (Letztere Entfernung ist in Alberta, im sogenannten Peace River Gebiet.) — Es gibt daher lange Reisen zu machen. Von Winnipeg z. B. nach Ost und West je 1000 Meilen, einen Weg. — An manchen Orten dieser neuen Ansiedlungen sind durch die Tätigkeit der Reiseprediger schon mehrere Gemeinden organisiert, Kirchen gebaut und mit Predigern und geistlicher Bedienung, usw. versehen worden. Manche aber noch nicht; oder nur sehr ungenügend. Und ist somit die R e i s e p r e d i g t a r b e i t in Canada gegenwärtig noch eine g r o ß e N o t w e n d i g k e i t.



Luthers Geburtshaus zu Eisleben

November
11. Monat 30 Tage

Sperrt der Winter früh das Haus,
Hält er es nicht lange aus;
Bleibt aber der Vorwinter aus,
So kommt der Winter mit Frost und Braus.

		Geburts- und Familiengedenktage	Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen
1	Dienstag	1810 Fr. Ahlfeld*		6 28	4 59	1 16	
2	Mittwoch	1752 Joh. Albr. Bengel†		6 29	4 58	1 45	
3	Donnerstag	1624 Joh. Scheffler*		6 30	4 57	2 14	
4	Freitag	1743 Univ. Erlangen eröffnet		6 31	4 55	2 44	
5	Samstag	1758 Hans Egede†		6 33	4 54	3 16	

45] **21. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Joh. 4, 47—54. Epist.: Eph. 6, 10—17
Von des Königischen Sohne

6	Sonntag	1632 Gustav Adolf † bei Lützen		6 34	4 53	3 50	
7	Montag	1810 Fritz Reuter*		6 35	4 52	4 28	
8	Dienstag	1674 John Milton†		6 36	4 51	5 11	
9	Mittwoch	1590 Joh. Matth. Meyfart*		6 37	4 50	6 04	
10	Donnerstag	1483 Martin Luther*		6 38	4 49	7 03	
11	Freitag	1918 Waffenstillstand		6 40	4 48	8 07	
12	Samstag	1615 Richard Barter*		6 41	4 47	9 14	

46] **22. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Matth. 18, 23—35. Epist.: Phil. 1, 3—11
Vom Schalksknecht

13	Sonntag	354 Augustinus*		6 42	4 46	10 24	
14	Montag	1865 Ludw. Harms†		6 43	4 45	11 32	
15	Dienstag	1741 J. K. Lavater*		6 45	4 45	vorm	
16	Mittwoch	1231 Heilige Elisabeth†		6 46	4 44	12 39	
17	Donnerstag	1624 Jakob Böhme†		6 47	4 43	1 46	
18	Freitag	1827 Wilh. Hauff†		6 48	4 43	2 52	
19	Samstag	1828 Franz Schubert†		6 49	4 42	3 56	

47] **23. Sonntag n. Trinitatis.** Ev.: Matth. 22, 15—22. Epist.: Phil. 3, 17—21
Vom Zinsgroschen

20	Sonntag	1858 Selma Lagerlöf*		6 50	4 41	4 59	
21	Montag	1768 Fr. Schleiermacher*		6 51	4 40	6 01	
22	Dienstag	1531 Joh. Oekolampad†		6 52	4 40	6 59	
23	Mittwoch	1685 K. F. Nachtenhöfer†		6 53	4 39	7 53	
24	Donnerstag	**Danksagungstag**		6 54	4 39	8 43	
25	Freitag	1697 G. Tersteegen*		6 56	4 38	928	
26	Samstag	1857 J. v. Eichendorff†		6 57	4 38	10 07	

48] **1. Sonntag des Advents.** Ev.: Matth. 21, 1—9. Epist.: Röm. 13, 11—14
Jesu Einzug in Jerusalem

27	Sonntag	1624 Jak. Böhme†		6 58	4 37	10 43	
28	Montag	1898 Konr. Ferd. Meyer†		6 59	4 37	11 16	
29	Dienstag	1511 Ursula Cotta†		7 00	4 36	11 45	
30	Mittwoch	**1796 Karl Löwe***		7 01	4 36	12 14	

Mondwechsel

Vollmond ....d. 7., 5:23 nachm. Neumond ....d. 21., 7:05 vorm.
Letztes Viertel ......**d. 14., 11:21** vorm. Erstes Viertel ......d. 29., 10:59 vorm.

Unsere Heimgegangenen.

Hilf, daß ich geduldig warte,
Nimm die Unrast mir, die harte,
Die mir reißt das Herz so wund;
Stille du der Wogen Rauschen,
Rede du und laß mich lauschen
Tief in meines Herzens Grund.

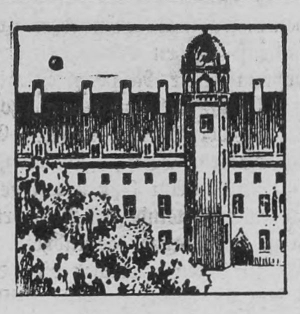
Ja, wie du willst! — Geht's durch Bangen,
Laß mich dennoch dir anhangen,
Wartend auf des Vaters Tun.
Nur im Hafen deiner Gnaden
Laß mein Herz, von Schuld entladen,
Still in deinem Frieden ruh'n!

Prediger Jakob A. Penner starb am 6. Januar, 1937 zu Lena, Manitoba. Aus Rußland kam er von der Memrik Ansiedlung. Seine letzten Lebensjahre waren schwer; besonders schwer waren für ihn noch die letzten sechs Monate, die er im Bett zubringen mußte. Drei Tage vor seinem Heimgang ereilte ihn ein Herzschlag. Taub und fast sprachlos lag er da. Mit einem leisen Lispeln des Wortes „Bald" gab er seiner Sehnsucht Ausdruck. Am 10. Januar fand das Begräbnis statt. Die Leichenrede hielt Pred. H. M. Epp, Lena.

Aeltester Jakob Höppner von Winkler, Manitoba, der nahe an 50 Jahre Prediger, und etwas über 33 Jahre Aeltester der Bergtaler Mennoniten Gemeinde von Manitoba war, ist Dienstag, den 17. November 1936, im hohen Alter von 86 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen, sanft im Herrn Jesus dem er so lange treu gedient hat, entschlafen. Vor viereinhalb Monaten hielt er noch in Winkler, auf der Tagung der Manitoba Konferenz, eine klare, kräftige Predigt; wie er bis dann überhaupt noch ziemlich regelmäßig sich mit Predigen betätigt hat. Und erst etwa vor einem Monat vor seinem Tode ist er unfähig geworden sich zu betätigen. Ueber Bitten und Verstehen ist der liebe Gott ihm gnädig gewesen. Dessen Gnade er denn auch stets mit dankbarem und demütigem Herzen gerühmt hat. — Sein Begräbnis fand statt, Donnerstag, den 19. November. — Schätzungsweise waren 1500 Personen auf demselben gegenwärtig, um ihm ihre Liebe und Achtung zu bekunden. Zwölf Prediger, die gegenwärtig waren, hielten alle kurze Ansprachen, in denen sie des lieben Dahingeschiedenen liebend und ehrend gedachten, und an der Hand von gewählten Worten heiliger Schrift der großen Versammlung beherzigenswerte Worte sagten. — Obiges ist zur allgemeinen Nachricht berichtet, vom Unterzeichneten, der mit dem Verstorbenen 44 Jahre Mitarbeiter im Reiche Gottes gewesen und mit ihm in inniger Liebe verbunden gewesen ist. — B. Ewert.

Heinrich W. Wiebe wurde am 24. Jan. 1877 zu Mt. Lake, Minn. geboren. In 1896 wurde er durch Aelt. Quiring getauft und in die Gemeinde Jesu Christi aufgenommen. Am 30. Nov. 1897 heiratete er Elisabeth Friesen. Ihnen wurden 3 Kinder geboren, wovon eins früh starb. In 1904 zog er nach Langham, Sask. und wurde dort in 1912 von der Zoar Gemeinde zum Prediger gewählt, wo er diente bis er mit Familie in 1923 nach Delano, Calif. zog wo er seither wohnte. Er hat gerne gedient woimmer sich Gelegenheit bot. So lange es seine Kräfte erlaubten war er in den Versammlungen am Platze und nahm regen Anteil an S. Schule und Gottesdienst. Offb. 5,13 war ihm stets wertvoll. Er war etwa 1½ Jahre leidend, aber ohne Schmerzen bis zum letzten Tage. Er starb am 24. Mai, 1937 und hinterläßt seine Gattin, 2 Töchter, Frau B. F. Harder und Frau E. Wallace; 3 Großkinder, 3 Brüder, 4 Halbbrüder, 1 Schwester und 1 Halbschwester nebst vielen Freunden. Er wurde 60 J. 4 M. alt. Das Begräbnis fand am 26. Mai statt. Es dienten H. J. Krehbiel mit Offb. 7,9—17 und Gebet und in der Shafter Mennonitenkirche mit Luk. 2,29; und A. G. Schmidt mit 1. Kor. 15,26 und 57, und zwei Quartette und ein Solist sangen. — Es ist vollbracht! Gottlob es ist vollbracht. / Mein Heiland nimmt mich auf. / Fahr hin, o Welt! Ihr Lieben, Gute Nacht! / Ich ende meinen Lauf und alle Not, die mich getroffen. / Wohl mir, ich sah den Himmel offen. / Es ist vollbracht!

Prediger Gerhard Peter Görtzen wurde am 9. August 1882 auf der Kubaner Ansiedlung (Kaukasus) geboren. Von dort zog er mit seinen Eltern nach dem Dorfe New York, Ignatjewer Ansiedlung. Hier verlebte er seine Jugendzeit, wurde im Jahre 1901 durch die Taufe Gemeindeglied der dortigen Gemeinde. Sieben Jahre später führte der Herr ihm seine ihn überlebende Gehilfin Anna, gb. Neufeld, zu, mit der er 28 J. 3 M. und 21 T. Freud' und Leid geteilt hat. Dieser Ehe entstammen acht Kinder und zwei Adoptivkinder. Vier sind ihm im Tode vorangegangen; ihn überleben zwei Söhne, ein Adoptivsohn, sowie drei Töchter. In Rußland war er Mühlenbesitzer. Von einem kleinen Anfang durch des Herrn Segen gings bergauf. Doch die Revolution kam auch nach Sibirien, wo sie zuletzt wohnten. Von allem enteignet, gings



Dezember
12. Monat
31 Tage

Luther-Haus zu Wittenberg

Bauernregel
Dezember veränderlich und lind,
Der ganze Winter ein Kind.

Tag	Wochentag	Gedenktage	Mond-Aspekte	Kalender für die nördlichen Staaten: Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
1	Donnerstag	1709 Abraham a Santa Clara†		7 02	4 36	12 42		
2	Freitag	1497 Hans Holbein*		7 03	4 35	1 09		
3	Samstag	1857 Christian Rauch†		7 04	4 35	1 44		

49] **2. Sonntag des Advents.** Ev.: Luk. 21, 25—36. Epist.: Röm. 15, 4—13
Von den Zeichen des Jüngsten Tages

Tag	Wochentag	Gedenktage	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
4	Sonntag	1409 Grdg. d. Univ. Leipzig		7 04	4 35	2 21		
5	Montag	1689 Sam. Liscow†		7 05	4 35	3 02		
6	Dienstag	1530 N. Selnecker*		7 06	4 35	3 50		
7	Mittwoch	1724 Thorner Blutbad		7 08	4 35	4 46		
8	Donnerstag	1867 C. F. Spittler†		7 09	4 35	5 51		
9	Freitag	1737 Benjamin Schmolck†		7 09	4 35	6 58		
10	Samstag	1520 Luther verbr. d. Bannbulle		7 10	4 35	8 10		

50] **3. Sonntag des Advents.** Ev.: Matth. 11, 2—10. Epist.: 1. Kor. 4, 1—5
Johannes im Gefängnis

Tag	Wochentag	Gedenktage	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
11	Sonntag	1835 Ad. Stöcker*		7 11	4 35	9 21		
12	Montag	1777 Albr. v. Haller†		7 12	4 35	10 31		
13	Dienstag	1484 Paul Speratus*		7 12	4 36	11 39		
14	Mittwoch	1799 G. Washington†		7 13	4 36	vorm		
15	Donnerstag	1901 Abt Uhlhorn†		7 14	4 36	12 45		
16	Freitag	1859 W. Grimm†		7 15	4 36	1 49		
17	Samstag	1682 Beata Sturm*		7 16	4 36	2 52		

51] **4. Sonntag des Advents.** Ev.: Joh. 1, 19—28. Epist.: Phil. 4, 4—7
Das Zeugnis Johannis

Tag	Wochentag	Gedenktage	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
18	Sonntag	1803 J. G. Herder†		7 16	4 37	3 53		
19	Montag	1498 A. Osiander*		7 17	4 37	4 51		
20	Dienstag	1552 Katharina Luther†		7 18	4 38	6 38		
21	Mittwoch	1795 Leop. v. Ranke*		7 17	4 38	5 47		
22	Donnerstag	1857 Marie Nathusius†		7 18	4 38	7 25		
23	Freitag	1597 Martin Opitz*		7 19	4 39	8 06		
24	Samstag	Heiliger Abend		7 19	4 39	8 44		

52] **Weihnachten.** Ev.: Luk. 2, 1—14. Epist.: Tit. 2, 11—14
Euch ist heute der Heiland geboren!

Tag	Wochentag	Gedenktage	Mond-Aspekte	Son. Aufg	Son. U'tg.	Mond Aufg	Mond-Zeichen	Geburts- und Familiengedenktage
25	Sonntag	**Weihnachtsfest**		7 20	4 40	9 17		
26	Montag	**Zweiter Weihnachtstag**		7 20	4 40	9 47		
27	Dienstag	1840 Anf. der Tamulenmission		7 21	4 41	10 16		
28	Mittwoch	1524 Joh. v. Staupitz†		7 21	4 41	10 44		
29	Donnerstag	1673 V. E. Löscher*		7 21	4 42	11 12		
30	Freitag	1819 Theod. Fontane*		7 22	4 43	11 42		
31	Samstag	**Sylvester**		7 22	4 44	12 15		

Mondwechsel

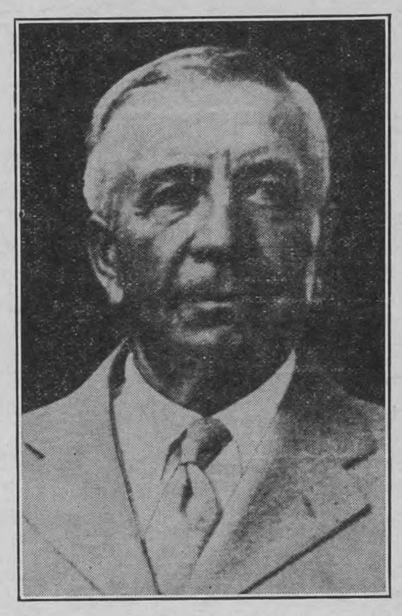
Vollmond ....d. 7., 5:22 vorm. Neumond ....d. 21., 1:07 nachm.
Letztes Viertel ......d. 13., 8:17 nachm. Erstes Viertel ......d. 29., 5:53 nachm.

einem anderen Orte zu — Mexiko. Doch schien auch hier nicht ihr Verweilen zu sein. Es ging weiter nach Canada, wo er mit Familie im Jahre 1926 in Winnipeg ankam. Durch die Führung des Herrn erwarb er eine Farm bei Manitou, wo er sechs Jahre als Farmer und Prediger tätig war. Dann führte ihn Gottes Ratschluß weiter nördlich bis Fork River, wo er wieder als Farmer tätig war und mit Gottes Hilfe die Nordheimer Gemeinde gründen konnte. Der Mensch denkt — doch Gott lenkt. Seit Jahresfrist. fühlte Bruder Görtzen sich nicht wohl. Letzten Sommer wurde es schlimmer, die Aerzte konstatierten Herzleiden und konnten nicht helfen. Die Schwäche nahm langsam zu, große Atemnot stellte sich ein. Zuletzt wurde er so schwach, daß er schon nur lispeln konnte. Seine Worte waren: „Der Meister ruft!" Der Herr erhielt ihn stets bei klarem Verstand, bis leise und in Frieden, Dienstag, den 5. Januar 1937, der letzte Atemzug entfloh. Sonnabend, den 9. Januar 1937, wurde der Leichnam dem Schoße der Erde übergeben. Ihn betrauern seine Mutter, Gattin und Kinder, sowie ein Bruder in Californien, eine Schwester in Rußland, eine in Winnipeg und eine in Mexiko.

John J. Kliewer ward geboren den 21. Juli, 1859, im Dorfe Franztal, Südrußland. In 1874 kam er mit seinen Eltern in der großen Auswanderung von Rußland nach Amerika, wo seine Eltern sich nahe bei Buhler, Kansas, ansiedelten. Nach einem Jahre starb sein Vater, und da galt es dann mit seinem jüngeren Bruder in den ärmlichen Pionierjahren die kleine Wirtschaft der Mutter zu versorgen. In seinem 18. Lebensjahr empfing er die heilige Taufe von dem Aeltesten Dietrich Gäddert. Ein innerer Drang trieb ihn sich mehr Schulkenntnis zu erwerben, und Gott führte es so, daß er drei Jahre in der Vorbereitungsschule des lieben Aeltesten Peter Balzer studieren durfte. Dieses Vorrecht war ihm immer ein süßes Andenken. Hiernach lehrte er kurze Zeit. Es war sein fester Vorsatz sein Leben dem Reiche Jesu Christi zu weihen und nach gebetsvoller Erwägung meldete er sich für den Missionsdienst und wurde zu seiner Freude von der Missionsbehörde angenommen und trat im Jahre 1884 als Lehrer in die Indianer Missionsschule zu Cantonment, Oklahoma in den Dienst. Im Jahre 1885 vereinigte er sich mit Helena Schmdt im heiligen Ehestand. Vier Jahre später, 1889, führte ihn sein Lebensweg von Cantonment an den Washita Fluß bei Shelly, Oklahoma in die Mission unter den Indianern. Als nach einigen Jahren diese Missionsstation einging, widmete er den Rest seines Lebens dem Predigtamt und Aeltestendienst in den verschiedenen Gemeinden wo er wohnhaft war. Nachdem er mit seiner Familie von Shelly, Oklahoma weg zog ist er wohnhaft gewesen bei Gotebo, Okla., Carlsbad, New Mexico, Reedley, Calif., Burrton, Kansas und Newport, Wash. Am letztverflossenen Neujahrstag bat er die Gemeinde bei Newport, Wash., ihn vom Dienst der Kanzel gesundheit- und altershalber frei zu lassen, welches die Gemeinde auch tat. — Am 22. Februar 1937 reiste er als ziemlich kranker Mann von Newport, Washington in Begleitung seines ältesten Sohnes zu seinen Kindern bei Bethel College, wo er seine letzten Leidenstagen verlebte. Am 16. März, 1937, kurz vor zwölf Uhr mittags starb er im Bethel Hospital. — „O, daß alle Welt es höre: / ,Christi Kreuz, das ist mein Ruhm!' " / — Sein Alter hat er gebracht auf 77 J. 7 M. 23 T. Dicht an drei Jahren, ist ihm seine teure Gattin in die Ewigkeit vorangegangen. Dieses war ein harter Schlag für ihn. Entsprossen aus dieser Ehe sind 6 Söhne und drei Töchter von denen vier Söhnlein in früher Kindheit ihm in die Ewigkeit vorangegangen sind. Der Verstorbene hinterläßt zwei Söhne, Herman und Peter, und drei Töchter: Frau Roy Paulson, Frau B. Bargen und Frau Hugo Wall.

Johann R. Wedel, Sohn von Johann und Maria Ratzlaff Wedel wurde geboren den 2. Dez. 1881 in McPherson Co. Kan. Hier erhielt er auch seine elementar Schulbildung in der Sparta Schule. Später ging er in McPherson zum College und erwarb sich den Lehrertitel. Er war dann mehrere Jahre Lehrer in den Volksschulen. Dann war er Student in Bethel College, im Torrey Bible Institut, Los Angeles, Calif. und im Witmarsum Seminar in Bluffton, Ohio, wo er den Titel „Bachelor of Divinity" erhielt. Er diente eine kurze Zeit der Mennoniten Gemeinde Wisner, Nebr. als Prediger. Von dort kam er zurück nach Kansas und fand am 9. Mai, 1931 in Helena Buller seine Lebensgefährtin. Sie machten ihr Heim auf einer Farm in Reno County, Kansas. Neben seiner Farmerei war er immer tätig als S. S. Lehrer in der Hoffnungsau Gemeinde und war zur Zeit auch Mitglied der Hochschulbehörde in Buhler, Kansas. Er war also stets tätig zum Wohle seiner Umgebung. Am 16. Juni 1901 wurde er vom Aeltesten Peter Balzer getauft und als Glied in die Hoffnungsau Gemeinde aufgenommen deren treues Glied er bis an sein Ende blieb. (Die Hoffnungsan Gemeinde war zur Zeit ohne Aeltesten). Dieses war das Lied, welches er noch am Schlusse sei-

nes Hierseins sagte: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil und mein Fels. In Jesu habe ich einen sicheren Anker, der mich nimmer läßt. Komm Herr Jesu hole mich heim." Im Dezember, vorigen Jahres wurde er kränklich. Verschiedene Aerzte wurden konsultiert, doch alles schien vergeblich. Am 23. Februar wurde er zum Grace Hospital in Hutchinson, genommen, und die Aerzte fanden, daß er ein unheilbares Krebsleiden hatte. Es wurde ihm dieses gesagt, und er konnte noch alles ordnen. Er blieb bei vollem Bewußtsein bis kurz vor seinem Ende; er winkte mit der Hand und sagte: „Komm Herr Jesu." Im Frieden ging er am 11. März heim. Er hinterläßt seine Gattin, seine Schwiegereltern, 4 Brüder, 4 Schwestern und viele Freunde. Sein Alter war 55 J. 3 M. und 9 T. Das Begräbnis war am 14. März. Da die Wege, des Schnees halber fast nicht passierbar waren, war die Feier in der Buhler Süd-Kirche, statt in der Hoffnungsau Kirche. Im Heim sprach Br. D. D. Unruh. Die Leichenrede hielt Br. A. J. Dyck in der deutschen Sprache anlehnend an Psl. 27,1 und Br. J. M. Suderman in der Landessprache an 1. Kor. 15,55. Die Leiche wurde auf dem Buhler Friedhof beerdigt.



J. P. Linscheid

Johann P. Linscheid wurde am 20. Juli, 1864, von Peter und Elisabeth Linscheid in Galizien, Oesterreich geboren. Er wurde am Pfingstsonntag, den 30. Mai 1878 durch die heilige Taufe vom Aeltesten Daniel Brubacher in die mennonitische Gemeinschaft aufgenommen. Nach Absolvierung der örtlichen Schulen lehrte er einige Zeit. Im Jahr 1883 verreiste er mit Eltern nach Amerika. Im Jahr 1887 ließ die Familie sich bei Arlington, Kansas heimisch nieder. Hier verehelichte er sich am 23. September 1888 mit der Witwe (geb. Kath. Müller) seines älteren Bruders, Peter, dessen zwei Waisenknaben, Jakob und John, nun in ihrem Onkel einen neuen Vater fanden. Fünf Kinder, zwei Töchter und drei Söhne, wurden dieser Familie hinzugefügt, nämlich: Elisabeth, Emma, Eduard, Alfred und Peter. Das kleine Häuflein der Mennoniten, das sich hier niedergelassen hatte fühlte das Bedürfnis eines geistlichen Leiters; die Wahl traf den Verstorbenen, der ihnen schon einige Zeit als Leiter in ihrer Sonntagsschule gedient hatte. Am 17. Februar 1901 wurde Aeltester J. J. Flickinger zum Prediger des Worts eingesegnet. Im Jahr 1905 hat diese Gruppe sich unter seiner Leitung zu einer Gemeinde organisiert. Im Jahr 1917 wurde er, auf Wunsch der Gemeinde, am 10. Juni durch Aeltester J. J. Flickinger, mit Unterstützung von Aeltester Christian Voran ins Aeltesten- und Seelsorgeramt eingeführt, in welcher Stellung er der Gemeinde rückhaltslos und mit der größten Hingabe, wenn auch zuweilen unter schwierigen Verhältnissen, bis zu seinem Tode treulich diente. Er pflegte stets ein lebendiges Interesse, nicht nur für die Gemeinde und die nächste Umgebung, sondern auch für Mission, für Schule und in allen Bemühungen im Aufbau des Reiches Gottes auf Erden hatte er stets ein warmes Herz und eine offene Hand. Im Jahre 1930 wurde es ihm vergönnt einen lang gehegten Wunsch, noch einmal den Schauplatz seiner Jugendzeit zu sehen, auszuführen. Er benutzte diese Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu erneuern und manches Geschichtliche, diese Gruppe betreffend, zu sammeln. Im Jahr 1933 — 50 Jahre nach der Einwanderung — gelang es seiner Bemühung, ein Jubiläum zur Erinnerung an diese Begebenheit, welches von Interessenten auch von entlegenen Stellen besucht wurde, durchzuführen. Im Jahr 1905 starb Jakob, einer der Stiefsöhne. Auch ging ihm seine Gattin am 17. Februar 1934 im Tode voran. Außer den zwei Töchtern und vier Söhnen, samt ihren Frauen, überleben ihn eine Schwester, Frau J. H. Linscheid, Abbyville, Kans., und zwei Brüder, Eduard Linscheid, Arlington, Kansas, und Gustav A. Linscheid, Canton, Okla., und vier Großkinder. Am Sonntagmorgen den 3. Januar wurde er

plötzlich ohne Kampf vom Dienst zur Freude seines Herrn und Meisters einberufen! Teuer in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Frommen. Psalm 116,15.

Prediger Isaak Ediger verschied in Rosthern, Sask. am 20. Dezember, 1936 im Alter von 76 J. 8 M. und 8 T. Noch am Sonntag vorher predigte er über das Kommen des Herrn, Matt. 25. Sein Leben war ein arbeitsreiches. Schon früh erwählte er den Lehrerberuf. Nach Beendigung der Orloffer Zentralschule, Molotschna, lehrte er zwei Jahre in Tiegenhof, wurde dann von Aelt. Abr. Görz getauft und Glied der Orloffer Gemeinde, wo sein Vater Nikolai Ediger Prediger war. Dann lehrte er ein Jahr in Neuhalbstadt, absolvierte in 1880 den pädagogischen Kursus der Halbstädter Zentralschule, lehrte dann 16 Jahre in Tiege. Am 19. August 1882 heiratete er Maria Friesen, Altonau, die seinen Tod betrauert. Am 3. Dez. 1888 wurde er zu Orloff als Prediger gewählt. Vier Jahre lehrte er in der Mädchenschule zu Halbstadt. Dann war er Prediger-Oekonom auf der Alt Berdjaner Forstei. Vom Jahre 1908 bis zum Weltkrieg lehrte er in der von A. A. Neufeld gegründeten Realschule in Berdjansk. Dann lehrte er ein Jahr in der Orloffer Mädchenschule und ein Jahr in der Waisenanstalt in Großweide und schließlich 5 Jahre in der dortigen Fortbildungsschule. Bis dahin verrichtete er einen zweifachen Dienst als Prediger und Lehrer. Das neue Regime in Rußland zwang ihn zwischen beiden zu wählen und er entschied sich für Prediger und Seelsorger, eine Zeitlang in Berdjansk, dann in Tiege. In 1925 kam er mit Familie nach Canada und wohnte da in Rosthern, Rosetown, Winnipeg in 1932 wieder in Rosthern, wo er den Lauf seines irdischen Lebens abschloß. Im „Bote" schreibt Br. H. B. Janz von ihm: „Dem Bruder war seine Arbeit tatsächlich köstlich; sie war ihm Lebensaufgabe und befriedigte sein Bedürfnis, dem Herrn zu dienen. . . Enge im Gewissen jedem Unrecht gegenüber, und weiten Herzens den Brüdern jeder Denomination und Konfession gegenüber, nicht an Formen hängen bleibend, sondern das Wesen der Liebe und Wahrheit suchend und schätzend, so fanden wir ihn unentwegt bis in seine letzten Tage. Treu, ernst, dabei milde, das waren seine besonders hervortretenden Charakterzüge. — Nun ruht er von seiner Arbeit, bis ihn sein Herr ruft, um ihm seinen Lohn zu geben.

„Das Gedächtnis des Gerechten bleibet im Segen."

Prediger Jakob R. Schmidt, Sohn von Peter und Anna Ratzlaff Schmidt, ward am 9. März 1886 in Harvey Co. Kansas geboren und wuchs hier auf als heiterer Knabe. Dann besuchte er Lehrer H. D. Penners Fortbildungsschule in Hillsboro. Er gab sein Herz dem Herrn und wurde am 4. Juni 1906 von Aelt. Abr. Ratzlaff getauft und Glied der Hoffnungsau Gemeinde. Am 8. Nov. 1906 heiratete er Maria Voth und ihnen wurden 4 Kinder geboren, die mit der Mutter seinen frühen Tod betrauern. Von Harvey County zogen sie nach Hooker, Okla. und von dort in 1914 nach Carnduff, Sask. und in 1922 nach Waldheim wo sie sich der Waldheim Gemeinde anschlossen. Hier wurde er in 1928 als Evangelist gewählt und am 18. Sept. 1932 als Prediger ordiniert und diente auch in großer Hingabe mit schlichtem aber klarem Zeugnis für den geliebten Meister. Vor 12 Jahren zeigte sich Zuckerkrankheit. Man riet Klimawechsel an, und das Ehepaar befand sich auf dem Wege nach California, anhaltend bei Verwandten in Kansas und am 22. Okt. fuhr er mit andern nach Oklahoma zum Begräbnis seines Cousins. Nachts um ½ 10 Uhr erkrankte er an einem Herzleiden und starb in einer Stunde. Die Leiche wurde nach Waldheim gebracht und die Beerdigung fand am 29. Nov. statt. Die Kirche und auch die der M. B. Gemeinde über den Weg, die mit Mikrophon verbunden war, waren voll. Es dienten: H. A. Dyck, J. G. Rempel, J. L. Zacharias. Der Heimgegangene war Mitglied des Direktoriums der deutsch-englischen Fortbildungsschule in Rosthern und die Sache lag ihm nahe am Herzen. Im Namen des Direktoriums legte Pred. J. G. Rempel einen Kranz am Sarge nieder.

Stephen D. Yoder, Roaring Spring, Pa., geboren am 3. August 1868, kam am 18. September 1937, kurz nachdem er die Kirche zu Napier, Pa., wo er Erweckungsversammlungen geleitet hatte, verließ, um nach einer gastfreien Wohnung zu gehen, augenblicklich zu seinem Tode, indem er von einem Lastauto überfahren wurde. Er war Prediger der Roaring Spring Gemeinde und obwohl er als Angestellter der Pennsylvania Eisenbahn seinen Lebensunterhalt verdiente, so schloß er sich in 1913 der Östlichen Distrikt-Konferenz an und war dann mit dem verstorbenen Prediger Jakob Snyder tätig und seit 1931 Ältester der Gemeinde. Er hinterläßt seine Gattin und fünf Töchter, eine Stieftochter und zwei Brüder. Sein Alter war 69 Jahre, 1 Monat und 17 Tage. Die Beerdigung fand am 21. September statt. Über die Betätigung des Heimgerufenen schreibt Prediger A.

J. Neuenschwander: „Viele Jahre lang war Br. Yoder Angestellter der Pennsylvania Eisenbahn als ein Brückenbaumeister. Er war in dem Fach tätig, bis er pensioniert wurde. Es wäre eine schwierige Sache zu berechnen, wie viele Menschen sicher über Brücken fuhren, die er half zu bauen. Nicht nur im physischen Reich hat er Brücken errichtet, sondern auch auf geistlichem Gebiet schlug er manche Brücke. Seine Fähigkeit und seine Übersicht über das Missionsgebiet im westlichen Pennsylvania ward von der Konferenz erkannt und er war jahrelang Ältester der Smith Corner Gemeinde zu East Freedom, Pa., und später auch von der Mennonite Memorial Mission in Altoona, und auf der letzten Sitzung der Östlichen Konferenz ward er als Glied des Innern Missions- und Gemeinschafts-Erweiterungskomitees gewählt. Mit dem Zug der Zeit erweiterte sich sein Wirkungskreis. In manchem war sein Leben eigenartig. Ein ruhiger, tiefgehender Geist, der sich nur durch die Jahre bekundete, beherrschte ihn. Er war stets ein Baumeister. Auf der Kanzel wies er je und je auf Jesum als den Eckstein und das einzige Fundament, um für die Ewigkeit zu bauen. Auf der Höhe seiner geistlichen Bauarbeit ward er plötzlich aus diesem Leben abgerufen. Am Samstag abend hatte Prediger Menno Myers, Camden, N. J., mit dem Wort gedient und nachdem er beendigt, nahm Br. Yoder das Wort und legte persönliches Zeugnis davon ab, was Jesus ihm bedeute. Somit galt das letzte Zeugnis unseres Bruders seinem Meister. Ein Zimmermann ist von uns geschieden, aber das Bauwerk schreitet voran. Der Herr bedarf eines andern. Wer hat Freudigkeit zu bauen?

Johann Plenert wurde geboren am 17. November 1864 zu Neuhof, Deutsch-Kassan, in Polen, von den Eltern Cornelius und Anna Plenert, geborne Bartel. Im Jahre 1878 wurde er von Ältester Heinrich Bartel getauft und in die Mennonitengemeinde aufgenommen. Im Jahre 1879 kam er mit seinen Eltern nach Hillsboro, Kansas. Am 7. November 1886 trat er in den Ehestand mit Emilie Ratzlaff. Diese Ehe wurde mit vierzehn Kindern gesegnet, von denen drei Töchter und ein Sohn ihm im Tode vorangingen. Er schloß sich der Zweiten Johannestal Mennonitenemeinde an. Trotzdem er nur wenig Gelegenheit hatte sich eine Schulbildung anzueignen, war er doch willig, so viel er konnte, im Aufbau der Gemeinde mitzuhelfen. Er wurde am 1. Mai 1892 als Diakon und am 3. Dezember 1893 ins Predigtamt gewählt. Er diente der Gemeinde als Prediger einige Jahre und als der Älteste Johann D. Bartel



John Plenert

nach Nord-Dakota zog, wurde er 1897 einstimmig zum Ältesten gewählt. Er konnte sich aber für dieses große Amt nicht gleich entschließen; nach fast zweijährigem Forschen im Wort Gottes und viel Gebet entschloß er sich, dieses Amt anzunehmen und wurde am 16. März 1899 von Ältester Johann S. Hirschler und Reiseprediger Johann B. Baer eingeführt. Als im Jahre 1905 die Erste und Zweite Johannestal Gemeinden zusammengingen, wurde er Ältester der vereinten Johannestal Gemeinde. Er hat etwa 7 Jahre als Prediger und fast 38 Jahre als Ältester gedient; hat über 200 Personen getauft, alle seine Kinder eingeschlossen. Die Katechismusklasse leitete er immer selbst, sagte oft, daß dies seine gesegnetsten Stunden seien. Er durfte den 30. Mai 1937 noch an acht Personen die heilige Taufe vollziehen. Vor etwa drei Jahren erkrankte er an Herzleiden, so daß er die Gemeindearbeit nicht immer alle tun konnte. Er durfte mit seiner Gattin am 7. November 1936 die goldene Hochzeit feiern. Wünschte auch so lange leben zu können, bis die Gemeinde einen Leiter hatte. Auch dieses durfte er erleben, denn Br. S. M. Musselman übernahm die volle Leitung am 1. August 1937. Beim Begräbnis des Johann Harms auf Silberfeld, den 25. September morgens, nahm er noch teil am Gottesdienst. Als er zehn Minuten gepredigt über die Worte in Psalm 8, 5: „Was ist der Mensch?" schloß er unerwartet mit den Worten: „Ich muß aufhören", bekam einen Schlaganfall, fiel bald in einen tiefen Schlaf, wovon er nicht mehr erwachte. So rief der Herr ihn vom Predigen fort, am 26. September 1937, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 9 Tagen. Er hinterläßt seine liebe Gattin, 7 Söhne, 3 Töchter, 7 Schwiegertöchter, 2 Schwiegersöhne, 24 Großkinder, 2 Schwestern, viele Freunde, sowie die Gemeinde, die ihren bisherigen Leiter noch gerne länger unter sich gehabt; gönnen ihm aber die Ruhe. Die Leiche wurde den 1. Oktober, 1937 zur Grabesruhe gelegt.

Dankbar.

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint.
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei.

Paul Gerhardt.

Für unsere Alten!

Was ist die größte Kunst auf Erden?
Mit frohem Herzen alt zu werden;
Zu ruhen, wenn man schaffen möchte,
Zu schweigen, wenn man ist im Rechte.
Gehorsam still sein Leid zu tragen,
Zu hoffen, wenn man am Verzagen.

Geduldig, wenn's nicht mehr will gehn,
Der andern Wirken anzusehn.
Die Hände in den Schoß zu legen,
Und sich in Ruhe lassen pflegen.

Und wo man sonst recht hilfreich war,
Sich nun in Demut machen klar,
Daß uns die Schwachheit überkommen. —
Wir nichts mehr sind zu and'rer Frommen,
Und dabei still und freundlich doch
Zu tragen solch ein schweres Joch.

Was kann uns rechten Frieden geben?
Wenn wir des festen Glaubens leben,
Daß solche Last, von Gott gesandt,
Uns bilden soll für's Heimatland!
Als letzten Schliff für's arme Herz,
Der los uns machen soll vom Schmerz
Und von den Banden dieser Welt,
Die uns so fest gefangen hält.

Die Kunst lernt keiner völlig aus,
Drum gibt's noch manchen harten Strauß
In alten Tagen durchzukämpfen,
Und völlig und ergeben drein,
In stiller Demut nichts zu sein.
Dann hat dir Gatt nach Gnadenart
Die beste Arbeit aufgespart;
Kannst du nicht regen mehr die Hände,
Kannst du sie falten ohne Ende.
Herab ziehn lauter Himmelssegen,
Auf all die Deinen allerwegen.

Und ist die Arbeit auch getan
Und naht die letzte Stund' heran.
Von oben eine Stimme spricht:
„Komm', du bist mein, Ich laß dich nicht!"

Schwester Marie.

Diese Geschichte ist wahr. Mag sein, daß der eine oder andere sie schon kennt. Das schadet nichts. Sie ist es wert, auch zweimal gehört zu werden.

In einer kleinen Stadt lebte ein Mann, den alle als Spötter und Gottesleugner kannten. Kein schlechter Mensch, in seiner Art ehrlich und gerade. Aber wenn einer von Gott nichts hält und sich nur noch nach seinen eigenen Gesetzen richtet, ist er oft bald am Ende aller Gesetzmäßigkeit. Nach einer wilden Nacht fuhr der Mann berauscht auf dem Motorrad heim und erlitt dabei einen schweren Unfall. Mit gefährlichen inneren Verletzungen und gebrochenen Beinen brachte man ihn ins nächste Krankenhaus. Dort lag er über ein halbes Jahr. Endlich siegte die Lebenskraft des starken, noch jungen Körpers, und er wurde wieder gesund.

Verändert war er, als er das Krankenhaus verließ. Verändert äußerlich und — die alten Freunde merkten es bald mit Staunen — auch im Inneren. Sie freuten sich nicht darüber. Es war eine unnatürliche, unheimliche Sache, daß der alte Kumpan nun stumm dabei saß, wenn am wirtshaustisch die üblichen Zoten gerissen wurden, und daß er mit einem unnennbaren Ausdruck meist schon nach dem ersten Glas Bier ihr Zureden ablehnte und still seines Weges ging. Als schließlich wieder einmal das Gespräch auf religiöse Dinge kam, die gewohnten Witze und Schimpfworte flogen und er auch dazu schwieg, fuhr einer fast erbost ihn an: „Warum sagst du eigentlich keinen Ton mehr? Du warst sonst immer der größte Schreier. Was ist bloß in dich gefahren?" Der andere stand auf und sagte ruhig, nur ein wenig blaß geworden: „Ja ,es stimmt. Ich war der größte Schreier. Aber jetzt kann ich eben nicht mehr schreien. Und das, was in mich gefahren ist, stimmt auch. Aber was es ist, werdet ihr doch nicht verstehen. Gute Nacht." Er nahm den Hut und ging.

Die anderen blieben halb wütend, halb betreten zurück „Weiß der Teufel," brummte einer, „sie haben ihn bekehrt. Er ist fromm geworden. Wer das fertiggebracht hat, möchte ich wissen." — „Ich weiß es vielleicht," warf einer ein. „Seine Frau hat es mir erzählt. Eine Schwester soll es gewesen sein dort im Krankenhaus, eine junge Diakonisse." — Ein verärgertes Schweigen war unter den Män-

nern am Wirtshaustisch. Da trat der, um den ihr Reden gegangen war, wieder ein. Verlegen drehte er den Filz in den Händen und sagte stockend, aber fest: „Es war dumm, daß ich wegging. Vielleicht versteht ihr ja doch, was in mich gefahren ist. Wenn ihr es wissen wollt, will ich es erzählen.“ Ein Schweigen erst, dann knurrte einer: „Red schon! Erzähl, was sie dir eingeredet hat, die fromme Trine. Wie sie dich dort bearbeitet haben, als du zuschandengefahren warst und dich nicht wehren konntest.“

„Sie hat mir nichts eingeredet und hat mich nicht bearbeitet, die kleine Schwester Marie. Sie hat überhaupt nichts besonderes gemacht. Sie war nur den ganzen Tag vergnügt. Nie habe ich einen Menschen gesehen, der so vergnügt war wie sie. Sie lachte und sang und war gut zu uns. Wenn die Männer auf der Station schalten und stöhnten, ging sie ans Bett zu ihnen und sah ihnen ins Gesicht. Das war dann, als würde einem schon besser. Sie hatte so gute Augen. Jeder dachte dabei an seine Mutter oder sonst was Liebes. Sie hatte viel und schwere Arbeit. Wie ein Mann mußte sie manchmal schaffen, daß sie uns leid tat. Aber es war ihr alles wie ein Spiel. Die allergeringste und ekelhafteste Arbeit tat sie mit einem Gesicht, als wenn ihr das einen besonderen Spaß machte. Ich sah das eine lange Zeit mit an und konnte mich nicht beruhigen. Das war ja ein Irrsinn. Sie hatte keinen Grund zur Freude, gar keinen. Arbeit und brummige, jammernde Männer um sich und ein endloses Einerlei ohne alle die Vergnügungen, die sonst Frauen haben. Das stimmte doch alles nicht zusammen. Die Sache ließ mich nicht mehr los. Ich konnte halbe Nächte nicht schlafen darüber. Ich mußte dahinterkommen, was sie so froh machte. Das Herumgrübeln machte mich ganz verrückt. Schließlich habe ich mir ein Herz gefaßt und sie gefragt. Sie sah mich an mit ihren großen, guten Augen, und dann sagte sie nur:

„Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.“

Das habe ich ihr glauben müssen. Und darüber fuhr etwas in mich hinein, wie ihr vorhin gesagt habt. Das sitzt nun drinnen und wird mich nicht mehr verlassen.“

Emilie Zadow.

Bibelfragen.

1. Wo sind in einem Verse vielerlei Vögel nacheinander zur Beschämung des Volkes Israel erwähnt?
2. Woran hat David in einer entscheidenden Periode seines Lebens gezeigt, daß er Jerusalem für den vom Herrn erwählten Ort halte, was auch immer aus ihm selbst werden möge?
3. Welches ist der erste Krieg, von dem wir wissen, daß er aus uneigennütziger Menschenliebe unternommen wurde?
4. Wer wird in der Schrift ein Freiwilliger des Herrn genannt?
5. Wer freute sich, freiwillig geworden zu sein, und freiwillig dem Herrn gegeben zu haben?
6. Welcher König hat an einem Krankenbett geweint, und ist dann, da er Bogen und Pfeil zur Hand nahm, getröstet worden?
7. Wo wird eines göttlich weisen Mannes von Thekoa gedacht, und wo eines menschlich klugen Weibes von da?
8. Wo stehen drei Wohltäterinnen Jesu nebeneinander erwähnt?
9. Welcher König hat seinen Erstgebornen geopfert, um von seinen Feinden los zu werden?
10. Wem wurde beim Begräbnis kein Feuer angezündet?
11. Wie viele Männer mit dem Namen Simon kommen im Neuen Testament vor, und wie sind sie zu unterscheiden?
12. Welche zwei Fürsten gleichen Namens haben die Bekanntschaft mit Jesu in schlechter Absicht gesucht?
13. Wer hat sich von seinen Neidern aus dem Lande vertreiben und alle ihre Gewalttätigkeiten und Zänkereien gefallen lassen, bis sie selber kamen und seine Freundschaft suchten?
14. Welcher fromme Mann hat zuerst nach seiner guten Meinung zu einem Werke geraten, das er hernach auf Befehl Gottes untersagen mußte?
15. Welche drei Jünglinge haben aus Gottesfurcht zuerst eine große Enthaltsamkeit, hernach einen erstaunlichen Mut bewiesen?
16. Wo kommt ein Mann mit einem Schreibzeug vor, und wo wird Tinte und Feder erwähnt?
17. Welche Menschen hat der Herr sagen lassen, er wolle von ihnen ungefragt sein?
18. Zwei gleichnamige Männer: der eine hatte 3 Söhne, deren Künste noch fortbestehen; der andere drei Enkel, deren Geschlecht noch nicht ausgestorben ist?
19. Welcher Mann hat auf sein demütiges Bußgebet im fremden Lande sogleich eine tröstliche, göttliche Botschaft und weit hinaus reichende Offenbarungen erhalten?
20. Bei welcher Gelegenheit trug man das Feuer in Trinkgefäßen?

(Antworten auf Seite 40.)

Die geflickte Hose.

In unserer Schule war ein Knabe von armen Eltern, der trug eine Hose, die war so vielfarbig geflickt, daß wir alle unsern tollen Spaß daran hatten. Und immer, wenn man glaubte, jetzt sei es zu Ende, jetzt komme eine neue Hose — dann saß plötzlich wieder ein großer brauner Flicken drauf, und alle die kleinen Flicken rings umher schienen mit neuem Mute in die Zukunft zu sehen. Nach der Heimkehr von den Ferien war es unser festlichstes Vergnügen, im Schulhof Müllers Hose zu besichtigen, und großes Gelächter hörte man erschallen, wenn sie inzwischen noch bunter geworden war.

Wie schäme ich mich heute dieses Gelächters! Es war ja nicht bös gemeint — aber so unendlich gedankenlos. Wir haben nur die bunten Flicken, aber nicht das, wovon sie erzählten; eine ganze Welt voll sorgender Mutterliebe, durchwachten Nachtstunden und gewiß auch viele Tränen darüber, daß die ganze mühsame Flickerei doch nur etwas zustande brachte, worüber der Sohn in der Schule ausgelacht wurde! Mit welcher ärmlichen Geldsumme mußte die Mutter wohl den ganzen Haushalt bestreiten, und wie ängstlich mag sie genäht haben, damit die Hose noch ins neue Jahr hinein halte! Wie viel tausendmal mehr wert war diese Hose, als das schönste und modernste Beinkleid mit tadellosen Falten! Habt ihr einmal davon gehört, daß man heute oft Unsummen bezahlt für Gemälde von alten Meistern, die oft noch gar nicht richtig zeichnen konnten, aber dafür so viel Liebe und Andacht in ihre Bilder legten, daß man noch heute nach vielen Jahrhunderten ganz warm und innig davon berührt wird? Nun — Müllers geflickte Hose war auch so ein Kunstwerk, und ich würde heute viel Geld dafür geben, wenn sie zum Verkauf ausgeboten würde — und an der Tafel würde ich sie aufhängen wie eine Wandkarte und euch mit dem Kartenstock die wunderbare Findigkeit der Mutterliebe zeigen. Wieviel Nachdenken, wieviel Fürsorge da hineingearbeitet ist in dieses ärmliche Stück Zeug — so viel, daß es selbst der erste Schneider von Paris nicht nachmachen könnte, sondern ausrufen müßte: So viel Geduld hat kein Schneider, das kann nur eine Mutter!

Dann würdet ihr begreifen, wieviel Dummheit dazu gehört, über solch eine Hose zu lachen! Wer so zu flicken vermag, das kann kein gewöhnlicher Mensch sein: Müllers Mutter war sicher eine außergewöhnliche Frau, und ich bedaure nachträglich nur, daß wir Müller nie um die Erlaubnis gebeten haben, sie zu besuchen. Wenn ihr jemals so eine geflickte Hose trefft, denkt an das, was ich heute erzählt habe! Daß man die Entstehungsgeschichte solcher geflickten Hosen versteht, und daß man herauslesen kann, was da alles hineingearbeitet ist — das ist wichtiger, als daß man ganze Bände voll Weltgeschichte lesen kann und über Entstehungsgeschichte der feuerspeienden Berge Bescheid weiß. Warum ist es wohl wichtiger? Weil es nichts Schlimmeres gibt, als daß liebevolle, fleißige Arbeit ausgelacht und verspottet wird, und weil unsere wahre Bildung sich darin zeigt, daß wir nie am unrechten Orte lachen. Zu dieser Bildung aber helfen weder Weltgeschichte noch Naturkunde, so wichtig sie sonst sind — nein, nur durch eigenes Nachdenken über das Leben unserer Mitmenschen kommen wir dazu.

Wenn ihr einmal so einen schön geflickten Knaben trefft, der sich vor dem Lachen seiner Kameraden schämt, so ruft ihm nur zu: „Du, sei stolz auf deine Mutter, du trägst ja die kostbarsten Hosen der Welt!“ Ist nicht Mutterliebe hineingewebt, und ist das nicht weit vornehmer und schöner, als wären sie golddurchwirkt, und wenn er sie mit Stolz und Dankbarkeit trägt, sind es dann nicht wahrhaft beseelte Hosen — ein wahres Stelldichein der besten Gefühle der Menschenbrust?

—Prof. Förster.

Abbitte.

Hast du jemand weh getan
Und du hörst ein frommes Läuten,
Denke, o gedenke dran:
Seinen Tod mag es bedeuten.
Geh' ihm nach und bitte ab —
Bis du ihm das Herz erweichest,
Daß nicht einst an seinem Grab
Zagend du vorüberschleichest.

Clot v. Schwazkoppen.

* **Sehr beruhigend.** Mutter sagt ihrem kleinen Sohn: „Mein Ernstchen, du kannst den Hammer nicht haben, um damit zu spielen. Du schlägst dir damit auf die Finger!“ Ernst: „Ich werde das nicht tun, Mutti, Doris wird mir die Nägel halten.

* **Wende dein Gesicht** der Sonne zu, dann siehst du den Schatten nicht.

Hausandacht.

Leider vernachlässigt man in vielen Familien die Hausandacht. Wenn ihr das tut, so schadet ihr gewiß eurem Familienleben. Die Hausandacht ist die Burg des Protestantismus. Sie ist die große Schutzwehr gegen die Priester, die behaupten, man solle nur durch ihre Vermittlung und nur im Tempel beten. Nein, unser Haus ist der Tempel, und jeder Hausvater ist der Priester seines Hauses. Das Gebet in der Familie ist die Nahrung der Familienfrömmigkeit, und wehe denen, die die Übung unterlassen! Ein Mann sagte einmal zu Eheleuten, die behaupteten, sie könnten keine Hausandacht halten: „Wenn ihr wüßtet, daß das Unterlassen der Hausandacht eure Kinder krank machte, wenn an jedem Tage, wo ihr keine Morgenandacht haltet, eins von den Kindern das Fieber bekäme, was dann?"

„Dann würden wir natürlich eine Andacht halten."

„Wenn es ein Gesetz gäbe, da bei fünf Franken Strafe in jeder Familie eine Hausandacht sein muß, hättet ihr dann Zeit dazu?"

„Ja."

„Und wenn jeder, der seine Hausandacht hält, zwanzig Franken bekäme, würdet ihr dann nicht Zeit dazu finden?"

„Ja."

„Dann ist es also bloß eine schlechte Ausrede, wenn ihr behauptet, ihr hättet weder Zeit noch Gelegenheit zu gemeinschaftlichem Gebet."

Vielleicht sagt jemand: „Wir legen keinen Wert auf äußere Formen." Um das handelt es sich hier nicht. Ihr versäumt etwas, das zum Besten eurer Familie und zu eurem eignen geistlichen Wachstum dient; darum bitte ich euch, kommt wieder näher zu dem Herrn, nähert euch ihm ernstlicher als bisher, denn nur so könnt ihr hoffen, der Lauheit und dem Rückfall der einzelnen und ganzer Familien entgegenzuwirken. —Spurgeon.

Ein japanischer Christ, der sein Ich kreuzigte.

Wir erzählen von Jusi Ischii von Okayama, der daselbst vor etwa 40 Jahren ein Waisenhaus gründete. Ischii stand gerade drei Monate vor seinem letzten medizinischen Examen, als durch eine Begegnung mit einer Pilgerin, die nach der heiligen Stadt Schikoku wallfahrtete, sein ganzes Leben eine Veränderung erfuhr. Er hatte während seines Studiums ein Zimmer in einem buddhistischen Tempel gemietet. Eines Abends lag gerade vor seinem Fenster eine Mutter mit ihren zwei Kindern, deren Vater gestorben war, unter dem Dach des Tempels. Sie waren von der Kälte erstarrt und versuchten vergeblich zu schlafen. Ischii bot ihnen Obdach in seinem Zimmer an. So begann seine große Arbeit unter den Heimatlosen. Schließlich verbrannte er seine Lehrbücher und wurde ein Masseur, aber doch wagte er nicht, diesen Beruf auszuüben. Da kam ihm eine alte Dame zu Hilfe, so daß er in den Stand gesetzt wurde, das viertgrößte Waisenhaus der Welt zu gründen. Er gab Japan das wirkungsvolle Zeugnis eines Lebens der Selbsthingabe. Als er gestorben war, fand man die Matte, auf der er zu beten pflegte, durchlöchert an den Stellen, auf denen seine Knie ruhten, so oft hatte er sie benutzt. Man könnte viele Beispiele anführen, wie Gott ihn segnete, wie wunderbar Gott seine Gebete erhörte, wie er seine Waisenkinder liebte. In der Meiji Aera (das ist in Japan die Zeit von 1868 bis in die Gegenwart) gab es keinen größeren Christen als Jusi Ischii.

Der Missionar, der seinen eigenen Sarg verbrannte.

Weißt du, daß es einen Missionar gab, der seinen eigenen Sarg verbrannte? Er war ein Missionar, der allerlei Sachen tat, die niemand je vorher getan hatte. Er ging als Missionar nach Indien, als noch kein Lutheraner aus Amerika vorher als Heidenmissionar hinausgegangen war. Er hieß Christian Friedrich Heyer und war der allererste amerikanische lutherische Heidenmissionar. Er war beinahe 50 Jahre alt, als er sich nach Indien auf den Weg machte. Jedermann nannte ihn „Vater Heyer." Viele seiner Freunde sagten ihm, er sei zu alt, Missionar zu werden; aber er war überzeugt, daß Gott ihn dazu berufen hatte, und niemand konnte ihn vom Gehen zurückhalten.

Als er sah, wie nötig die Leute in Indien sowohl Ärzte als auch Prediger und Lehrer hatten, kam er nach Amerika zurück und ging wieder zur Schule, um als Doktor zu studieren. Er war 54 Jahre alt, als er als Doktor der Medizin graduierte und nach Indien zurück ging. Nachdem er an einem Ort mehrere Jahre gepredigt und unterrichtet und den Kranken geholfen hatte, beschloß er nach solchem Platz in Indien zu gehen, wo noch niemals Weiße gewesen waren. Denn das Kli-

ma dort war so schlecht, daß viele Leute, die dort gelebt hatten, am furchtbaren Fieber gestorben waren.

Alle seine Freunde baten ihn, nicht hinzugehen, und sagten, er würde sicher vom Fieber sterben, wenn er ginge. Vater Heyer sagte: „Dort sind Leute, die noch nie von Gottes Liebe gehört haben. Ich muß hingehen und ihnen davon erzählen. Er fürchtete sich nicht, weil er wußte, daß das Fieber nur seinen Körper töten konnte, und daß er dann in den Himmel kommen würde, um auf ewig bei seinem Herrn zu sein, den er liebte.

Als er den Ort erreichte, von dem jedermann so gewiß wußte, daß er dort am Fieber sterben würde, befahl er seinen Dienern, ein Grab und einen Sarg zu machen, damit sein Leib begraben werden könne, wie es einem Christen gebührt. Dann fing er an, die Leute zu unterrichten. Mit jedem Tag gewannen die Leute ihn lieber, und er fühlte, daß es ein Geringes wäre, zu sterben, damit Männer, Frauen und kleine Kinder von Gott hören möchten. Aber er starb nicht. Er lebte dort vier Jahre und erzählte den Leuten von Gott und lehrte sie.

Als er seine Arbeit dort beendet hatte und fertig war, zurückzugehen, stand er bei dem Grab, das für ihn gemacht war, und verbrannte seinen eigenen Sarg. Als er die Flammen beobachtete und den Rauch des brennenden Sarges und ins Grab schaute, sagte er: „O Tod, wo ist dein Stachel? O Grab, wo ist dein Sieg?“ (1. Kor. 15, 55.)

Dann ging er zurück und lebte und arbeitete noch beinahe 20 Jahre für den Heiland, für den er so willig gewesen zu sterben. Wenn du 1. Kor. 15, 55 in deiner Bibel aufsuchst, wirst du dort den Vers finden, der Vater Heyer so stärkte.

Paßt der Schuh?

Der bekannte Berliner Prediger Büchsel hat einmal einem übereifrigen jungen Amtsbruder eine gute Lektion gegeben. Sie besuchten beide eine schwerkranke Patientin, die vor einer größeren Operation stand. Der Arzt wollte sie vorher chloroformieren, und als sie sich mit einer diesbezüglichen Frage an Büchsel wandte, sagte dieser ruhig: „Wenn der Arzt es Ihnen rät, gewiß.“ Aber der junge Amtsbruder widersprach energisch und sagte: „Nein, was Gott schickt, muß man tragen.“ Beim Nachhausegehen wurden beide Prediger von einem Regen überrascht. Büchsel spannte seinen Schirm auf, und der junge Kollege wollte flink mit darunterschlüpfen, weil er den seinen zu Hause hatte stehen lassen. Doch Büchsel wehrte ihm lächelnd, indem er sagte: „Nein, was Gott schickt, muß man tragen.“

Ein guter Traum.

Ein Mann pflegte an jedem Sonntagmorgen, wenn die Glocken zur Kirche läuteten, zu seiner Frau zu sagen: „Geh' du zur Kirche und bete für uns beide.“ — Das Weib tut es, Sonntag für Sonntag, Jahr für Jahr! — Da träumte dem Mann einst, sie seien gestorben, er und sein Weib, und ständen nun vor der Himmelstür, Einlaß begehrend. Aber da Petrus kam und die Pforte aufschloß, ließ er nur die Frau hinein, „denn,“ sagte er, „du kannst für euch beide kommen,“ und der Mann mußte draußen bleiben. Die Tür ward verschlossen, so übel es ihm gefiel! Als die Frau wieder nach der Kirche ging, begleitete er sie, und daran ist der Traum schuld gewesen.

Nicht umsonst gearbeitet.

Kein Mensch arbeitet gern umsonst, ohne Lohn und ohne Erfolg. Keine Arbeit stößt auf so viel Schwierigkeiten wie die Arbeit für den Herrn an den Menschenherzen. Denn hier hat man es mit so viel Faktoren zu tun, die nicht in der Gewalt eines Arbeiters liegen. Man braucht nur an die Vorurteile, an die Verzagtheit und an den Trotz eines Menschenherzens zu denken, dann kann man sich einigermaßen ein Bild machen von all den Schwierigkeiten, die es gibt, den Menschen aus sich heraus und zu Gott hinzubringen.

Und doch, Schwierigkeiten hin, Schwierigkeiten her; der Herr hat uns Arbeit befohlen, und sie muß getan werden. Ja, eigentlich ist es so, je größer der Widerstand, um so notwendiger ist die Arbeit. Es hilft auch nichts, daß wir uns dem zweifelnden Gedanken hingeben: ich arbeite vergebens! Das macht die Arbeit nicht leichter, aber es lähmt uns. Was uns stärkt, ist der gläubige Aufblick zum Herrn und der demütige Gehorsam gegen ihn. Was nicht heute erreicht wird, wird morgen erreicht durch Geduld und Glauben. Der Herr ist treu und läßt es doch gelingen, auch wenn wir lange keine Frucht zu sehen vermögen. Unsere Augen sind zu kurzsichtig, um den Erfolg der treuen Arbeit richtig zu er-

kennen. Gar oft sehen wir auch zu schwarz, oder wir geben uns mit dem zufrieden, was der Herr uns gibt. Nein, kein treuer Mensch arbeitet umsonst. Wir sind Gottes Mitarbeiter, und so wenig er in seiner Arbeit fehlgehen kann, so wenig können wir fruchtlos arbeiten. Darum Mut, lieber Bruder, liebe Schwester!

Ein Hochzeitsgeschenk.

Ein vornehmer Herr hielt einst Hochzeit und hatte dazu neben vielen vornehmen Gästen auch den Dorfschulzen, einen sehr einfachen, aber feinen und christlichen Mann, geladen. Als nun die vornehmen und reichen Herren viele köstliche Gaben, der eine dies und der andere jenes, gegeben, kam zuletzt auch der Schulze daher, brachte eine kleine Kapsel und sagte: „Mein Großvater selig hat einst den Holländern gedient und mir dies Andenken hinterlassen. Das geb' ich Euch, lieber Herr, an Eurem Ehrentag, braucht's in Gesundheit, und der barmherzige Gott wolle Euch seine Weisheit lehren!" Als nun der Herr die Kapsel aufmachte, fand er darin eine silberne Münze, die die Holländer einst hatten schlagen lassen, um den Frieden mit den Engländern zu unterhalten. Auf der einen Seite war ein Joch Ochsen abgebildet mit dieser Überschift: „juncti valemus," d. h. „miteinander sind wir stark," auf der anderen Seite ein paar irdene Töpfe, die auf dem Meere schwimmen, daneben stand: „collidentes frangimur," d. h., widereinander gehen wir zu Scherben." Das zeigte der Graf seiner jungen Frau und sagte: „Sieh, meine Liebe, wir haben heute manch feine Verehrung bekommen doch hat der Bauersmann uns wahrlich nicht die schlechteste gegeben."

Gott ist gerecht.

Hubert war noch ein Knabe, als sein Vater tief im Walde von einem Wildschützen erschossen wurde. Die Mutter erzog den Knaben solange, bis sie ihn einem wackeren Jäger in die Lehre geben konnte. Er wurde ein trefflicher Forstmann und erhielt den väterlichen Dienst.

Eines Tages jagte nun Hubert mit mehreren Jägern im Walde. Er schoß nach einem großen Hirsch, fehlte ihn, und in dem Gebüsch rief eine klägliche Stimme: „O Gott, ich bin getroffen!" Hubert eilte hin und — sieh ein alter Mann wand sich winselnd und röchelnd in seinem Blute. Hubert kniete neben ihm hin, umfing ihn, bat laut jammernd um Vergebung und beteuerte, daß er ihn nicht wahrgenommen habe. Allein der Sterbende sagte: „Du hast mir nichts abzubitten; was bisher kein Mensch wußte, will ich jetzt offenbaren. Ich bin der Wildschütze, der deinen Vater erschossen hat. Gerade hier unter dieser Eiche tränkte sein Blut den Boden, und nun mußtest du, der Sohn des Ermordeten, ohne Wissen und Willen, an eben der Stelle die Mordtat an mir rächen!" — „Gott ist gerecht!" seufzte er noch, indem er verschied.

Es trifft, o Gott, dein Strafgericht
Früh oder spät den Bösewicht."

Gott hört alles.

Die Paulskirche in London, ein prächtiger Riesendom, ist besonders dadurch bekannt, daß sie einen Brennpunkt das Schalles besitzt; das ist eine Stelle, an der man auch das leiseste Wort versteht, das im Gotteshaus geredet wird. Der vor längeren Jahren heimgegangene englische Staatsmann Gladstone besuchte diese einmal und begab sich an jene Stelle, um auch das Wunder zu erproben. In einiger Entfernung davon sah er einen einfachen Arbeiter stehen, der die Lippen zum Gebet bewegte. Gladstone hielt es nicht für unrecht, einen Augenblick zuzuhören. Aber kaum hatte er einzelne Worte verstanden, so nahm er sich vor, nicht von dem Platze zu weichen, schien es ihm doch, als habe der Herr ihn selbst dorthin geführt, denn der Betende, ein Schuhmacher, klagte in rührender Weise dem himmlischen Vater sein Lied, daß es ihm so schlecht ginge, er keinen Verdienst habe etc. Der große Staatsmann, der ein frommer Mann war, gab seinem Begleiter einen Wink, den Fremden nicht fortgehen zu lassen, da er mit ihm reden müsse. Als nach Beendigung des Gebets der Schuhmacher zu Gladstone geführt wurde, gab dieser dem Hochbeglückten eine Summe Geldes, die dazu ausreichte, nicht nur die augenblickliche Not zu beseitigen, sondern auch groß genug war, Neuanschaffungen an Rohmateriel wie Leder etc. zu machen. Darauf schrieb sich der edle Wohltäter noch die Adresse des Schuhmachers auf und versprach dem Arbeiter, ihm genügende Kundschaft zuzuweisen. Beide verließen dann tiefbewegt die Kirche. Ob Gladstone dem Schuhmacher das Geheimnis erklärt hat, wie er das Gebet verstehen konnte, weiß ich nicht. Aber er hat jeden Dank das Armen abgelehnt und ihn damit

an den gewiesen, von dem alle gute Gabe kommt.

Schwäbische Bibelauslegung.

Mein Mann war gut — erzählte eine derbe Schwäbin von ihrem verstorbenen Mann in ihrer originellen Sprechart. — Er ging als (gewöhnlich) am Sonntag in seine Kirch — ich mußt daheim bleiben und kochen — neun Kinder, das war schon ein Umtrieb und auch ein Gottesdienst, mein' ich halt. Wenn er dann heimkam und so ins Sofaeck hinsaß, fragte ich ihn aus unterm Kochen nach dem Lied und nach dem Evangelium, und er sagte mir es; aber alles verstand er auch nicht, und ich half ihm nach mit dem Auslegen.

Einmal war es die Geschichte vom barmherzigen Samariter, die wollte ihm gar nicht eingehen. Ich fragte: „Weißt, Mann, das muß man halt praktisch verleben, dann versteht man es!" wir saßen gerade beim Vespern, und ich guckte dabei so hinaus auf die Straße durchs Fenster in das Winterwetter. Da kommt ein alter Mann daher — gerade auf unser Haus zu. Mein Mann, der mit mir guckte, sagte: „Gib ihm doch gleich seine Sache, er braucht dann nicht die Stiege hinauf!" Ich sagte: „Ja, weißt denn, ob er bettelt? Laß ihn doch die Stiege herauf!"

Und herauf kam er und in die warme Stube hinein. Da war es ein Italiano, der „Madam" sagte, und man verstand ihn kaum. Aber er wollte ein Logis, weil er morgen an der Straße arbeiten wollte. „Logieren bei mir? Ein Italiano? Nein, nein!" wehrte ich ab, „nein, Mann, das kann ich nicht." Denn ich sah wohl, daß mein Mann mich so eigen anblickte und nicht abgeneigt war. „Und das mit dem praktischen Verleben vom Samariter?" sagte er zu mir. Und zum Italiano sagte er: „Sitz her, Mann; bis mein Weib will, könnt Ihr mit mir vespern!"

Es half mir nicht, ich mußte ein Bett machen, und der Italiano blieb. Aber erst bekam er ein reines Hemd an von meinem Mann. — „Eures kann ich so nebenbei mitwaschen," sagte ich. Am nächsten Tage ging er dann auf die Arbeit. Wie ich da so um 9 Uhr mal zum Fenster hinaussah, kommt einer die Straße herunter und hält seinen Kopf, und wie er näher kommt, ist es mein Italiano. „Was ist los, Mann, die Arbeit ist doch nicht aus?" Aber ich sah wohl, daß er fieberte, und packte ihn ins Bett mit der Bettflasche. Da hatte ich es nun! Gewiß das Hirnfieber und natürlich in keiner Krankenkasse!

Mittags ging ich zum Doktor. Der war nicht daheim — erst nach elf Uhr kam er und klopfte. „Wer ist denn da krank von Ihnen?"

„Ach, Herr Doktor, bei uns niemand, aber kommen's nur 'rein und sehen sich die Sach' an!"

Als er ihn untersucht hatte, sagte er: „Frau, der kann nigendswo anders hin" — damals war es noch nicht mit den Krankenhäusern wie jetzt — „den müßt Ihr schon behalten. Da schreib ich Euch Pulver auf — ins Bett geht Ihr ja doch nicht, dafür kenn' ich Euch — gebt es ihm dann und wann!"

So lag mir der alte Italiano im Haus, und als es vierzehn Tage gedauert hatte, fing es an, meinem Mann zu viel zu werden, und ich mußte ihn jetzt an das Evangelium vom Samariter erinnern: „Weißt, Mann, nun sind wir da, wo es heißt: Pflege sein. Das hat dir nicht in den Kopf wollen, nun verleben wir es praktisch. Und es heißt ja weiter: Wo du etwas mehr wirst dartun, will ich dir es bezahlen, wenn ich wiederkomme; das werden wir dann auch mal praktisch verleben."

Als der Italiener wieder besser wurde, wollte er nach Stuttgart zum Konsul. Geld hatte er keines — so gab ich ihm reine Wäsche und alte Kleider vom Mann und bettelte auch ein paar Mark bei den Verwandten, damit er für die ersten Tage was habe. Als er dann fort war, wollte mir beinah das Heimweh nach ihm kommen, als sei es mein eigener Vater gewesen.

Ja, so gut war mein Mann, und so haben wir uns die Bibel ausgelegt. Und wenn wir etwas nicht verstanden haben, dann hat uns immer der liebe Gott was geschickt zum praktischen Verleben, und dann haben wir gut gewußt, wie es gemeint war. So, wenn einer zu mir sagte, er verstehe die Bibel nicht, so mein ich halt, er woll' doch gewiß wissen, wie es gemeint ist!

Kannst du diese Bibelnamen richtig buchstabieren?

1. eaejmir. 2. fsorevhaa. 3 aahhsluetm. 4. hpnazlea. 5. aabdn. 6. oeetzsl. 7. omlaasb. 8. berinhsa. 9. ueejnhpn. 10. fsiikha.

(Antworten auf Seite 47.)

* Nur die dunkeln Stellen in unsern Herzen machen, daß wir so viele dunkle Stellen in der Schrift finden. — Tholuck.

Wider die Klatschsucht.

Wie eine Krankheit ist es in den Menschen, daß sie sich gedrängt fühlen, von fremden Fehlern zu sprechen. Stundenlang können Männer beisammen sein und über Vorgesetzte und Amtskollegen nörgeln und kritisieren und räsonieren; stundenlang können Frauen miteinander Feindinnen und Freundinnen durchbesprechen, und der Faden dieses Gespräches will nicht zu Ende gehen; selbst in den Gesprächen der Kinder schon spielt dieser Stoff eine bedeutende Rolle. Ist es das Bedürfnis nach Unterhaltung, was uns gar oft über dieses Thema reden läßt? Wenn es so ist, dann gewinnt man in dieser Unterhaltung gewiß nicht, was man in einer Unterhaltung sucht. Noch nie ist einer durch solche Gespräche innerlich froh und reif geworden und glücklich; man wäre sicher mit einem schöneren Glück nach Hause gegangen, wenn man vom Nächsten etwas Gutes berichtet oder doch wenigstens geschwiegen hätte. Liebevolles Schweigen und gütige Worte, das ist wie ein Aufatmen in reinerer Atmosphäre.

Oder ist es das Interesse für den Nächsten, was uns über seine Fehler klagen läßt? Wenn wir Liebe hätten, dann würden wir uns freuen, Gutes am Nächsten zu sehen und Gutes von ihm zu sagen. „Die Liebe freut sich nicht des Bösen, aber sie hat Freude an der Wahrheit," schreibt Paulus. Schön hat ein morgenländisches Volk dieses Wort in einer Christuslegende veranschaulicht. Der Herr, so sagt die Legende, habe einst auf der Straße einen Haufen Menschen angetroffen, die den Kadaver eines Hundes laut schwätzend umstanden. Während nun der eine von dem schäbigen Haar, der andere von seinem üblen Geruch und ein anderer wieder von einer anderen Häßlichkeit zu reden wußte, trat der Heiland heran, und siehe, er betrachtete das tote Tier und sprach: „Seht doch die schönen Zähne!"

Ja, nur Neid und Haß und Lieblosigkeit ist es, was die Luft mit Kritiken erfüllt.

Was aus dem Bösen kommt, das führt auch nicht zum Guten. Ist durch diese Milliarde tadelsüchtiger Worte, die gleich einer Staubwolke Tag für Tag, jahraus jahrein uns umgeben, nur irgend etwas besser geworden? Kritik im öffentlichen Leben, im Angesicht des Beklagten, hat gewiß viel Gutes gestiftet und Schlimmes beseitigt — aber diese Kritik in privatem Gespräch, hinter dem Rücken des Besprochenen, hat seit Jahrtausenden der Welt noch nichts genutzt. Noch nie ist irgend etwas oder irgendwer dadurch besser geworden — wohl aber schlechter. Schlechter wird vor allem der Tadler und Nörgler selber; jedes Wort ist wie Staub, unter dessen zunehmender Schicht allmählich des Menschen Kostbares, seine Bruderliebt, erstickt. Man ist wieder ein Stücklein liebloser geworden, wenn solch ein Gespräch zu Ende ist, und wird sich vielleicht an das in der Nachfolge Christi erwähnte Wort erinnert fühlen: „So oft ich unter Menschen war, bin ich schlechter heimgekommen." Schlechter sind dann wohl auch die geworden, die solchen Reden gelauscht. Und wenn, wie es ja häufig geschieht, auch der Getadelte noch davon vernimmt, wird auch dieser nur noch erbitterter und liebloser werden. Die furchtbare Gewohnheit liebloser Kritik, diese Staubwolke, die sich jeden Tag herabsenkt, erstickt nicht nur die Bruderliebe einzelner Menschen, sondern die Bruderliebe der christlichen Gesellschaft überhaupt. Wer da durch die Salons und durch die Arbeitsstätten unsrer christlichen Welt geht, der möchte wohl mit bitterer Wehmut ein Wort wiederholen, das einst so wahr gewesen: „Seht doch, wie sie einander lieben!"
(„Kirchenblatt.")



Merkstein, Henderson, Nebr.

Zum Andenken an die Einwanderung und an das 60jährige Bestehen der Stadt. (Siehe Bundesbote vom 31. August, 1937.)

Deklamation für eine Festfeier
(Für 4 Schwestern)

1. Schlechte Laune

Wir hörten, daß in euren Reihen
hier ein paar Plätze zu vergeben seien.
Das ist so ganz nach unserm Sinn,
wir wissen nämlich nicht, wohin,
wenn uns die Langeweile beißt und zwickt,
verzeiht dies Wort, ich weiß nicht, ob es sich hier schickt.
Man will uns leider nicht in jedem Kreise dulden,
doch daran tragen wir natürlich kein Verschulden.
Ich will euch meinen Namen nur gleich nennen,
denn mancher wird vom Hörensagen mich schon kennen.
Ich bin die schlechte Laune, geh' tagein, tagaus,
mit meinen Schwestern hier von Haus zu Haus.
Doch kärglich kann ich nur mein Dasein fristen,
drum such' ich Unterkommen hier bei Christen.
Wo junge Mädchen viel beisammen sind,
man meine Dienste immer brauchbar find't.
Es geht nicht alles stets nach ihrem Sinn,
hier stell' ich mich als Beistand gerne hin.
Wenn es nicht geht so ganz nach unsrer Schnur,
dann sorgt euch nicht, wir muckſen einfach nur.
Ich blase in das Ohr Gekränkter Schlimmes ein,
es braucht die Wahrheit ja nicht immer grad' zu sein.
Die andern ärgern dann ein bißchen sich vielleicht,
doch sicher haben unser Ziel wir bald erreicht.
Man will den lieben Frieden doch nicht stören,
sich über Kleinigkeiten auch nicht gern empören,
so gibt man nach .... ich drum ins Ohr euch raune,
sehr wertvoll im Verein bleibt stets die schlechte Laune.
Laßt mich drum ein, das ist mein letztes Wort,
denn es gefällt mir hier an diesem Ort.

2. Mißmut

Ich bin der Mißmut, ward zu allen Stunden
sehr brauchbar auch in meinem Amt empfunden.
Sä' Unzufriedenheit mit vollen Händen,
hab' manche Bosheit heimlich zu verschwenden.
Ich hab' an allem etwas auszusetzen,
weiß auch die klügsten Leute tüchtig aufzuhetzen,
und wo ich meinen Weg alleine nicht ganz fand,
geh' ich dann mit der schlechten Laune Hand in Hand.
Wir beide richten sehr viel aus im Leben,
drum setz' ich mich zur Freundin gern daneben.
Doch auf den ersten Platz nur recht bequem,
denn wen'ger Ehre ist uns nicht genehm.
Und habt ihr Arbeit im Verein zu tun,
dann werden wir sehr gern inzwischen ruh'n.
Doch immer werden wir dann mit Vergnügen
die Arbeitsamen schelten, kräftig rügen.
Zu Polizisten kann man uns auch machen,
und wer den Vorsitz führt, hat nichts zu lachen.
Und unsre Pfeile, die bald hier, bald dorthin fliegen,
die werden jede fromme Stimmung bald besiegen.
Langweilig ist's bei Kindern dieser Welt,
doch hier in dem Verein es besser uns gefällt,
Drum bitt' ich euch, nehmt auf mich in den Reih'n,
ihr werdet ganz gewiß von mir entzückt stets sein.

3. Eifersucht.

Und zu den beiden Schwestern komm ich nun als dritte
zu euch mit einer wohlgemeinten Bitte.
Ihr wolltet mir ein Plätzchen weisen hier in eurem Kreis,
damit ich meinen Posten würdig auszufüllen weiß.
Ich heiße „Neid", auch „Eifersucht" genannt,
bin manchem unter euch doch sicher schon bekannt,
denn wo ich Herzenstüren offen find',
da schlüpf' ich gerne ein geschwind.
Und wo ich weil', das darf ich gerne sagen,
da braucht man Gottes Segen nicht erst heimzutragen,
die beste Freundschaft kann ich herrlich lösen,
find' immer Grund zu allem Dunklen, Bösen,
auch wo die Liebe führt ihr Regiment,
man meine Wirksamkeit sehr oft schon kennt.
Wer klüger ist als ich, den mag ich gar nicht leiden,
such' alles Einvernehmen sehr gerne auch zu scheiden,
ich setz' mich auch zur schlechten Laune gerne,
und halt' von aller Arbeit mich am liebsten ferne.
Die Welt da draußen lieb' ich auch nicht sehr,
ich käme lieber jetzt zu euch mal her.
Ich denke, bei so vielen edlen Gaben
wollt ihr mich gern als euer Mitglied haben.

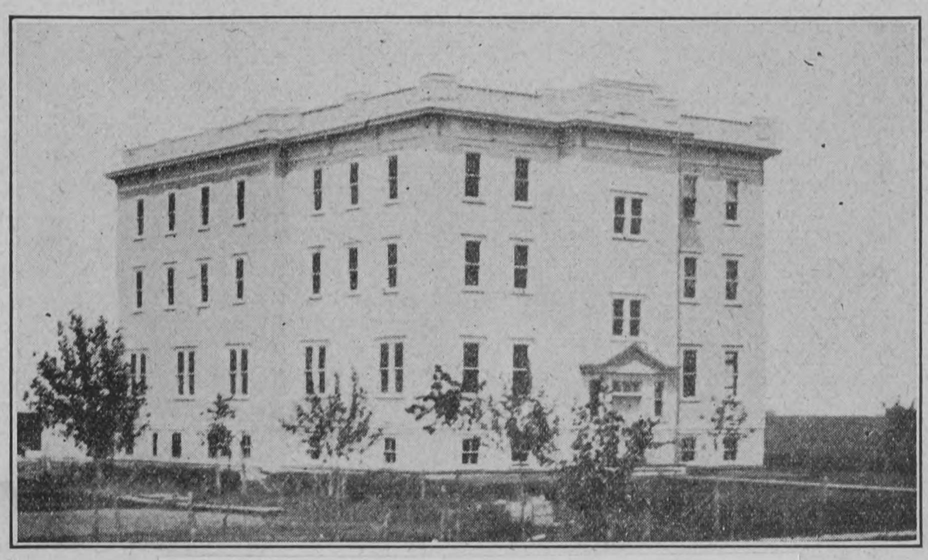
4. Liebe.

O, ihr schlimmen, bösen Gäste,
kamt ihr her zu unserm Feste,
uns zu ärgern, zu beschweren,
geht, wir wollen euch nicht ehren,
hier ist euch kein Platz beschieden,
Freude suchen wir und Frieden,
Frohsinn, Dankbarkeit, Gebet,
seien Torwart, früh und spät.
Niemals gäb' es ein Gedeih'n,
ließen wir euch bei uns ein.
Eure Namen kennen wir,
doch kein Raum ist für euch hier.
Liebe soll bei uns regieren,
Treue soll das Zepter führen.
Eine soll der andern dienen
stets mit hellen, frohen Mienen,
einig wollen wir stets bleiben,
Gottes Werk mit Fleiß stets treiben,
Wahrheit und Bescheidenheit
seien unser Schwesternkleid.
Demut soll uns immer schmücken,
Gottes Huld soll uns beglücken,
Gottes Segen uns begleiten,
jetzt und auch in künft'gen Zeiten,
darum geht, kehrt nie zurück,
denn ihr stört uns unser Glück.
Lieb sind uns zu unserm Feste
nur von Gott gesandte Gäste.

Charlotte Friede.

Wahre Stille.

Das Ewige ist stille,
Laut die Vergänglichkeit.
Schweigend geht Gottes Wille
Ueber die Erdenzeit. W. Raabe.



Mennonite Collegiate Institute, Gretna, Man.

Mennonite Collegiate Institute, Gretna, Manitoba.

Im Jahre 1890 erhielt Lehrer H. H. Ewert aus Kansas von der Provinzialregierung Manitobas, und auch von dem damaligen Schulverein zu Gretna, einen Ruf dorthin zu kommen zur Förderung des Schulwesens unter den Mennoniten dortselbst. Die Familie siedelten in 1891 über nach Gretna und er war bis zu seinem Tode am 29. Dez. 1934 Prinzipal des Instituts und diente zugleich auch 8 Jahre als Provinzial Schulinspektor. Viele tüchtige mennonitische Lehrer sind aus dem Institut hervorgegangen.

Durch die Einwanderung aus Rußland seit 1923 hat die Schule sehr gewonnen. Sie ist neuerdings mehr von der Konferenz oder Gemeinschaft übernommen worden und der Prinzipal G. H. Peters schreibt in der Rundschau über das laufende Schuljahr dieser Mennonitischen Lehranstalt: „Wir fingen unsern Unterricht am 15. September mit 36 Schülern und drei Lehrern an. Die Zahl der Schüler stieg dann sehr rasch und hat jetzt schon 80 erreicht. Wir waren für so einen Andrang wirtschaftlich nicht gut vorbereitet, und es war manchmal nicht leicht, für die Unterkunft, die Beköstigung und die Betreuung so vieler zu sorgen und dabei aber auch die programmäßige Arbeit in der Schule nicht zu versäumen. Erschwert wurde die Sache noch, weil unser Wirtschafter und Kassier, der auch gleichzeitig Kollektant ist, zeitweilig als solcher weiter im Norden umherreiste, weil hier bei uns die wirtschaftlichen Fragen sich drängten und sofortige Lösung verlangten. Doch Gott hat uns beigestanden und die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen sind gelöst. Hätten uns immer genügend Mittel zur Verfügung gestanden, wäre manches auch leichter gewesen. Trotz dieser Schwierigkeit, jedoch, haben wir manches in diesem Jahre tun können, ja tun müssen.

„Wir haben das chemikalische Laboratorium größer gebaut, haben weiter etwa 20 neue Bettgestelle und 20 Matratzen, 12 gewöhnliche Tische, 30 Stühle und anderes mehr gekauft und haben alle männlichen Schüler, die von auswärts kamen, außer zwei, im Anstaltsgebäude untergebracht.

„Gegenwärtig geht die Schularbeit ihren gewöhnlichen Gang, und wenn der liebe Gott uns vor schweren Krankheiten bewahrt, hoffen wir, ein segensreiches Jahr vor uns zu haben. Auch die Bibelschule hat heute unter der Führung von Lehrer Dietrich Esau in unserm Anstaltsgebäude ihren Anfang gemacht. Wie im vorigen Jahr, hoffen wir, wird dieser Zweig der Arbeit auch in diesem Jahr unserer Anstalt zum Segen sein.

„Jugendvereine, literarische Vereine,

Singstunden und von den Lehrern geleitete Lese- und Gesellschaftsabende an den Sonnabenden bringen Mannigfaltigkeit und Abwechslung in die Arbeit der Studenten und dienen zur Befriedigung des Gesellschaftstriebes und der Selbstbetätigung derselben.

„An den Sonntagen besuchten die Schüler die Bibelklassen, die von zwei Lehrern der Anstalt geleitet werden. Im Dezember planen wir wieder eine Bibelwoche zu organisieren, um den Studenten noch eine spezielle Gelegenheit zu geben, sich in das Wort Gottes zu vertiefen und sich endgültig für den Herrn und Heiland zu entscheiden."

Die beiden andern Lehrer an der Schule sind Joh. Giesbrecht und Isaak Neufeld.

Antworten zu Bibelfragen.

1. Jeremia 8,7. — 2. Als er auf der Flucht vor Absalom die Bundeslade zurücksandte. 2. Sam. 15,25—29. — 3. Abrahams Zug wider die vier morgenländischen Könige. 1. Mos. 14,12—24. — 4. Amasja. 2. Chron. 17,16. — 5. 1. Chron. 29,9. — 6. Joas, König von Israel, an Elisas Krankenlager. 2. Kön. 13,14—17. — 7. Ersteres: Amos 1. Das zweite: 2. Sam. 14,2. — 8. Lukas 8,2—3. — 9. Der Moabiter König zu Elisas Zeiten im Kampfe wider Israel. 2. Kön. 3,27. — 10. Joram. 2. Chron. 21,19. — 11. 1) Simon Petrus. Matt. 10,2. 2) Simon Zelotes, oder von Kana. Matt. 10,4. 3) Simon, ein Bruder Jesus. Matt. 13,55. 4) Simon der Aussätzige. Matt. 26,6. 5) Simon der Pharisäer. Lk. 7,40. 6) Simon der Vater des Judas. Joh. 12,4. 7) Simon von Cyrene. Mk. 15,21. 8) Simon der Zauberer. Apg. 8,9. 9) Simon der Gerber. Apg. 9,43. 10) Simon Niger. Apg. 13,1. — 12. Die beiden Könige Herodes. Matt. 2,8 und Lk. 23,8. — 13. Isaak. 1. Mos. 26,13—31. — 14. Nathan zum Tempelbau. 2. Sam. 7,1—5. — 15. Sadrach, Mesach und Abednego. Dan. 1 u. 3. — 16. Hesekiel 9,2; 3. Joh. 13. — 17. Den abgöttischen Aeltesten Israels, die zu Hesekiel kamen. Hesek. 20,3. — 18. Lamech. 1. Mos. 4,19—22; 5,28—32. — 19. Daniel 9. — 20. Richter 7,16..

Zerstreut. Mommsen passierten infolge seiner Zerstreutheit immer wieder die merkwürdigsten Dinge. Nachdem er einmal in Gedanken versunken beim Friseur die Haare hatte schneiden lassen, betrachtete er sich flüchtig im Spiegel: „Sie sind zu kurz," stellt er dann sachlich fest. „Bitte, etwas länger." Und setzte sich wieder hin.

Etwas Geschichtliches über die Deutsch-Englische Fortbildungsschule (German English Academy) zu Rosthern, Sask.

Es war am 7. März 1903 als eine Anzahl Schulfreunde sich in der Eigenheimer Kirche versammelten, um über den Bau einer Fortbildungsschule zu beraten.

Wie allgemein bekannt, war Lehrer H. H. Ewert im Jahre 1891 nach Manitoba gerufen worden, um dort das Schulwesen zu beleben und zu leiten. Schon nach einigen Jahren waren mehrere Lehrer aus jener Schule hervorgegangen, die in den öffentlichen Schulen unterrichteten.

Als dann viele Mennoniten aus Rußland, Deutschland, dann auch aus Minnesota und Nebraska nach Saskatchewan kamen, um sich hier ein Heim zu gründen, sah man die Notwendigkeit der Gründung einer ähnlichen Anstalt wie in Gretna, Man. ein.

Da aber die hier Eingewanderten in den ersten Jahren noch finanziell schwach waren, vergingen noch zwei Jahre ehe mit dem Unterricht begonnen werden konnte.

Den 14. Nov. 1905 begann die Schule in einem alten Kosthause, und Br. Hermann Fast war der erste Lehrer. Die Schule wurde mit 24 Schülern eröffnet. Da aber die Notwendigkeit gefühlt wurde, daß die Schüler auch englischen Unterricht erhalten sollten, wurde für einige Monate noch ein englischer Lehrer angestellt. Das nächste Jahr wurde Unterzeichneter als Lehrer für Deutsch und auch Englisch angestellt, und im dritten Schuljahr wurde ihm noch eine englische Lehrerin beigegeben. Mehrere Jahre wurde der Unterricht noch in dem Kosthause erteilt, dann schritt der Schulverein zum Bau einer Schule in Rosthern. In den ersten Jahren wurde Unterricht erteilt in den höhern Graden der Volksschule, dann wurde nur der achte Grad des Volksschulkursus und das erste Jahr Hochschule gegeben. Später wurde das zweite Jahr Hochschule hinzugetan, und jetzt wird nur Hochschularbeit in vier Jahren unterrichtet, dabei natürlich Deutsch und Religion, sowie Kirchengeschichte, mennonitische Geschichte usw.

Nachdem der Hochschulkursus absolviert ist, ist es in unsrer Provinz obligatorisch, daß die Absolventen ein Jahr in den Normalschulen der Provinz Unterricht erteilt erhalten in praktischer Arbeit in den Schulen. Nur nach-



Deutsch-Englische Fortbildungsschule, Rosthern, Sask.

dem dieser Kursus beendigt ist, dürfen Lehrer in den Volksschulen unterrichten.

Als Resultat der Arbeit unsrer Schule kann konstatiert werden, daß in fast allen Schulen unsrer Siedlungen in Saskatchewan heute mennonitische Lehrer angestellt sind, die ihre Staatsexamen bestanden haben und den vorgeschriebenen Unterrichtsplan für Volksschulen durcharbeiten. Außerdem wird außerhalb der Schulstunden Unterricht in Deutscher Sprache und Religion erteilt.

Der Hochschulinspektor unsrer Provinz, der unsere Schule jährlich ein oder zwei mal besucht, hat sich sehr anerkennend ausgesprochen über die Lehrer sowohl wie über die Schüler. Wir glauben, daß das Verhalten der Schüler wohl auch auf das christliche Heim zurück zu führen ist, aber gewiß trägt auch die Schule durch den Religionsunterricht und durch sonstige Beeinflussung dazu bei, daß das Verhalten der Schüler einen guten Eindruck macht.

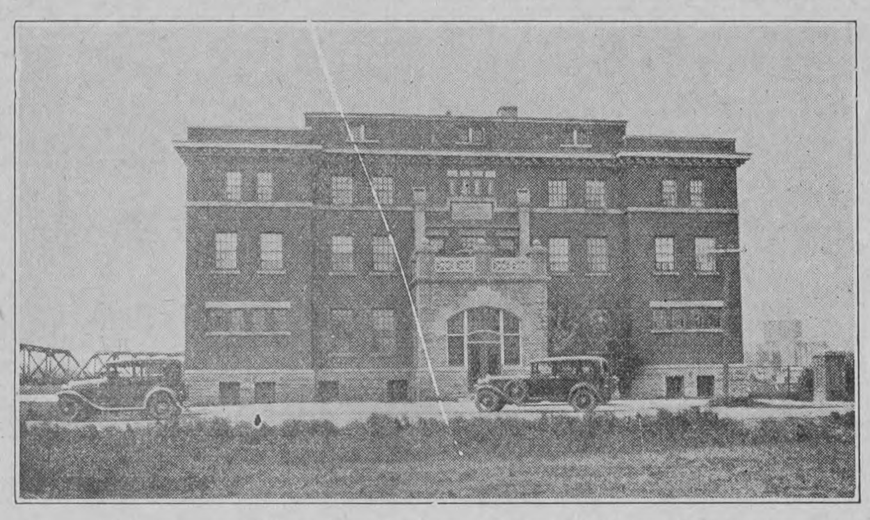
Unsere früheren Schüler sind auch tätig in den Gemeinden, Sonntagschulen und Jugendvereinen. Wir glauben natürlich in keiner Weise, daß wir in unsern Schulbestrebungen schon das erreicht haben, was wir uns als Ziel gestellt haben, aber ein Segen ist die Schule für unser Volk in Saskatchewan schon gewesen.

In den schweren Zeiten der Vergangenheit ist die Schule in ihrem jetzigen Bestande wegen finanzieller Schwierigkeiten bei manchen in Frage gekommen. Aber wir werden immer wieder ermuntert die Sache weiter zu führen, und wir hoffen, daß der Herr auch in der Zukunft seinen Segen dazu geben wird.

David Töws.

	Seelen.	Glieder.	Familien.	Prediger.	Andachtsplaetze.
Allgemeine Konferenz. (Seit 1923 v. Ruszl.)	1963	1085	559	22	14
Alt-Mennoniten.	5000	2663	1000	25	26
Wisler Mennoniten.	2000	1157	500	8	12
Amische Mennoniten.	4000	2000	1000	9	12
Alt Amische Mennon.	750	375	175	9	4
Reformirte Mennonit. ("Herreleut")	450	275	120	6	5
Brethren in Christ. (("Tunker")	1500	800	375	15	20
Mennonite Brethren in Christ.	4000	2000	1000	40	37
Unabhaengige Mennon. Ster'g Ave, Menn. Ch.	500	300	125	1	1
Evangelische Mennon. Bruederschaft (Ruszl.)	685	412	137	18	6
Gesammt Summen v. Ont.	20848	11067	4991	153	136
Gesammt Summen von Gem. im westl. Can.	54717	28543	12038	343	388
Gesammt Summen der Mennoniten v. Can.	75565	39610	17029	496	524

Benjamin Ewert, Statistiker.



Das mennonitische Krankenhaus „Concordia" zu Winnipeg.

Die Geschichte des mennonitischen Krankenhauses „Concordia" beginnt mit dem 1. Januar 1928, indem auf der an diesem Datum stattgefundenen Gründerversammlung des Vereins Concordia der ehemaligen Schüler der Halbstädter Kommerzschule (Süd-Rußland) der Beschluß gefaßt wurde, die Frage wegen der Gründung eines mennonitischen Krankenhauses ernstlich in Erwägung zu ziehen. Nachdem die Verwaltung des Vereins die Stimmung der mennonitischen Gemeinschaft an Ort und Stelle sondiert hatte, wandte sie sich im März 1928 an die Jugendvereine in den Vereinigten Staaten und Canada mit der Bitte, sich bei der Verwirklichung des Gedankens beteiligen zu wollen. Dieser Aufruf ergab positive Resultate. Im Laufe von etwa 2 Monaten kam eine Summe von ca, $1000.00 zusammen. Diese Mittel reichten nicht aus, um ein Krankenhaus aufzumachen; um aber doch einen Anfang zu machen, wurde im Juni 1928 ein Haus auf 291 Machray Ave. gemietet und mit einem Entbindungsheim angefangen. Die ersten Kranken wurden am 29. Juni 1928 im Heime aufgenommen.

Der Verein Concordia der früheren Schüler der Halbstädter Kommerzschule hatte sich mehr zu gesellschaftlichen Zwecken gebildet und er rief das Entbindungsheim von vorne herein mit der Absicht ins Leben, es der mennonitischen Gesellschaft zu übergeben sobald sich seine Notwendigkeit und Existenzmöglichkeit erwiesen haben würden.

Dieser Zeitpunkt ließ nicht lange auf sich warten, denn schon am 28. März 1930 fand die Gründerversammlung des mennonitischen Krankenhausvereins statt, auf welcher eine aus 10 Personen bestehende Verwaltung gewählt wurde. Diese Versammlung beschloß, daß sowohl das Krankenhaus als auch der Krankenhausverein den Namen „Concordia" tragen solle.

Die Ausbauung des bestehenden Entbindungsheims in ein Krankenhaus, welches neben den Geburtsfällen auch die Aufnahme von medizinischen und chirurgischen Kranken gestattete, gehörte zu den ersten Aufgaben, die sich die gewählte Verwaltung stellte. Schon bei der Lösung dieser ersten und so wichtigen Frage erwies es sich, daß des Herrn sichtbarer Segen auf dem jungen Werke ruhte, denn die leitende Schwester, Magdalene Wiebe, erbot sich, dem Krankenhausvereine zu diesem Zwekke aus ihren eigenen Mitteln $500.00 leihweise und ohne Zinsen auf unbegrenzte Zeit zur Verfügung zu stellen.

Im Juni 1930 wurde das Entbindungsheim in ein größeres Haus überführt und fing an als ein Krankenhaus zu operieren. Das Krankenhaus entwickelte sich in der ersten Zeit derartig stark, daß schon auf der ersten Jahresversammlung des Vereins im Juni 1931 der Beschluß gefaßt wurde, nach einem größeren Hause Umschau zu halten. Aber schon anno 1932 fingen wir an die Depression

zu verspüren, die anno 1933 schonungslos in unser Werk hineingriff und es zu zerstören drohte. Die Ursachen, die den starken Abbau im Krankenhause hervorriefen lagen darin, daß die mennonitische Bevölkerung zu arm geworden war, um sich ärztlich behandeln zu lassen und Hospitalhilfe zu genießen. Da wir von auswärts auf keine Hilfe rechnen durften, mußten wir versuchen uns selbst zu helfen. Die Befriedigung der Bedürfnisse der mennonitischen Bevölkerung und die vorhandenen Möglichkeiten mußten so oder anders in Einklang gebracht werden und dieses konnte nur erreicht werden, wenn wir alle einmütig an einem Strange zogen. Mit des Herrn Hilfe wurde auch ein ausschlaggebendes Mittel gefunden den rechten Weg zu schaffen. Dieses Mittel bestand in unserem Kontraktsystem, es basiert auf einem gesunden christlichen Fundament und trägt den Wahlspruch: „Einer trage des anderen Last.“ Gal. 6, 2. Das Kontraktsystem besteht darin, daß für die geringe Zahlung von nur $21.00 pro Familie und pro Jahr die betreffende Familie ohne weitere Ausgaben freie ärztliche Behandlung und kostenlose Verpflegung im Krankenhause hat.

Am 1. Juli wurde der erste Kontrakt mit einer Gruppe von 21 Familien in Abschluß gebracht, der dann aber bald weitere Gruppen folgten. Im Verlauf von 2 Monaten waren mit 12 Gruppen, umfassend 190 Familien, Kontrakte abgeschlossen und bei dieser Zahl mußte Halt gemacht werden, um zunächst zu erfahren, wie sich die Kontrakte in der Praxis auswirken würden. Im Dezember 1933 wurden auf Drängen weiterer Gruppen weitere Kontrakte abgeschlossen und in ganz kurzer Zeit waren weitere 110 Familien verkontraktiert. Selbstredend wuchs hierdurch auch die Patientenzahl und mit der zunehmenden Patientenzahl wurde aber auch die Hausfrage wieder akut, denn bereits im Dezember 1933 war unser Krankenhaus ständig überfüllt. Aber unser himmlischer Vater hat auch in dieser Angelegenheit wieder für unsere Anstalt sichtbar gesorgt. Er ebnete uns den Weg, daß wir im Februar 1934 ein früheres Sanatorium, gut gebaut und zweckmäßig eingerichtet, für den geringen Preis von $18,000.00 mit einer Anzahlung von nur $1000.00 kaufen durften. Am 13. April 1934 wurde unser Krankenhaus in das frühere Sanatorium verlegt, wo es sich auch heute noch befindet.



Mennonitisches Krankenhaus, Altoona.

Dank des Segens unseres Herrn und Meisters und der Opferwilligkeit unserer Gemeinden ist es uns gelungen das klein angefangene Werk in eine große Anstalt auszubauen. Da der Werdegang eines Unternehmens sich am besten an Hand von numerischen Daten veranschaulichen läßt, seien hier einige Daten für die letzten 4 Jahre angeführt:

1933/34	1934/35	1935/36	1936/37
Anzahl der aufgenommenen Patienten			
356	675	734	830
Anzahl der verursachten Pflegetage			
3459	6076	6962	7675
Einnahmen			
$9213.19	$15925.16	$16975.00	$20676.04

Es hat in der kurzen Geschichte unseres Krankenhauses an Rückschlägen und Hindernissen nicht gefehlt, welche oft gedroht haben das junge Werk zu zerstören. Doch mit Gottes Hilfe haben wir bis jetzt unsere gottgewollte Anstalt durch alle Wirren durchführen können und alle Anschläge der Gegner mußten oft dazu beitragen unser Werk zu heben und zu fördern. Auch wir können in vielen Fällen mit Joseph sprechen: „Ihr gedachtet es böse mit uns zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er täte wie es jetzt am Tage ist.“ 1. Mose 50,20.

Das Concordia Krankenhaus war das erste mennonitische Krankenhaus in der Provinz Manitoba. Die Gründung unseres Krankenhauses hat Anregung zu weiteren Gründungen mennonitischer Krankenhäuser gegeben und es wurde im Jahre 1935 in Steinbach das „Bethesda“ Krankenhaus ins Leben gerufen und im Jahre 1936 folgten das „Bethel“ Krankenhaus in Winkler und das „Mennonitische Krankenhaus“ in Altona.

J. J. Schulz.

MINISTERS OF THE GENERAL CONFERENCE

Predigerliste der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten
Arranged according to District Conference Affiliation

EASTERN DISTRICT CONFERENCE

*Amstutz, S. S. — Quarryville, Pa.
Boehr, P. J. — Richlandtown, Pa.
Bohn, Ernst J. — 203 Broad St., Souderton, Pa.
*Foulke, Linford — Quakertown, Pa.
Fretz, A. M. — Perkasie, Pa.
*Glass, L. H. — 510-21st Ave., Altoona, Pa.
Gottshall, W. S. — 616 Juniper St., Quakertown, Pa.
Graybill, B. S. — Richfield, Pa.
**Grubb, N. B. — 2956 N. 12th St., Philadelphia, Pa.
Grubb, S. M. — 2956 N. 12th St., Philadelphia, Pa.
Johnson, Elmer E. S. — Hereford, Pa.
Krehbiel, Olin — Lansdale, Pa.
Landes, Howard T., 6813 Clearview St., Philadelphia, Pa.
*Landes, Carl J. — Cardale, Pa.
Lehman, Sylvan — Quarryville, Pa.
*Martin, Amos F. — 332 Manor Ave., Millersville, Pa.
Nyce, Howard G. — 1443 Chew St., Allentown, Pa.
Neuenschwander, A. J., 122 Juniper St., Quakertown, Pa.
Plenert, J. J., 2442 No. 7 — Philadelphia, Pa.
*Rosenberger, S. M. — R. R. 2, Quakertown, Pa.
Shelly, Elwood S. — 440 Dotts St., Pennsburg, Pa.
*Snyder A. S. — 104 E. 2nd Ave., Altoona, Pa.
Stubbs, R. V. — Bowmansville, Pa.
*Swarr, J. W. — R. R. 2, Quarryville, Pa.
Swartz, Freeman H., 507 Hamilton St., Norristown, Pa.
*Wolf, Adam — 2003 Fifth St., Altoona, Pa.

LICENTIATES

Hunter, R. R. — 1929 Fifth Ave., Altoona, Pa.
Shelly, Paul — 440 Dotts St., Pennsburg, Pa.
Temple, Walter — 301 Madison St., Wilkes Barre, Pa.

*Have no regular charge.
**Pastor Emeritus.

MIDDLE DISTRICT CONFERENCE

Amstutz, J. E. — Trenton, Ohio
Basinger, Elmer — Summerfield, Ill.
*Bauman, Irwin W. — Bluffton, Ohio
*Esau, John J. — Lima, Ohio
Friesen, Adolph — Donnellson, Iowa
*Haas, Jacob — Pandora, Ohio
*Hilty, P. P. — Fortuna, Mo.
Keiser, A. R. — Dalton, Ohio
Kliewer, P. A. — Bluffton, Ohio
*Lehman, Joel — Berne, Indiana
Miller, Wilber W. — Columbus, Ohio
Miller, W. W. — Pulaski, Iowa
Mullett, E. S. — Nappanee, Indiana
Neuenschwander, Kenneth — Wayland, Iowa
*Niswander, M. A. — Pulaski, Iowa
*Quiring, J. A., 509 W. 121 — New York, N. Y.
*Rosenberger, A. S. — Bluffton, Ohio
Shelly, W. S. — Wadsworth, Ohio
Soldner, G. T. — Bluffton, Ohio?
Stauffer, Wm. H. — Sugarcreek, Ohio
Suckau, C. H. — Berne, Indiana
Unruh, Daniel J. — Pandora, Ohio
Unruh, H. T. — Bluffton, Ohio
Unruh, Jacob J. — Fortuna, Mo.
Welty, Delbert E. — Wayland, (Noble) Iowa
Whitmer, P. E. — Pandora, Ohio

NORTHERN DISTRICT CONFERENCE

*Balzer, J. J. — Mountain Lake, Minnesota
Bartel, John — Mountain Lake, Minnesota
Dick, Isaac J. — Mountain Lake, Minnesota
Duerksen, Edward — Alsen, North Dakota
Claassen, Albert — Freeman, S. D.
Eitzen, David P. — Mountain Lake, Minnesota
*Epp H. D. — Henderson Nebraska
*Epp, John D. — Lincoln, Nebraska
Epp, John F. — Henderson, Nebraska
*Eschliman, Ray — Freeman, S. D.
Ewert, Albert — Lustre, Montana
Friesen, Peter J. — Butterfield, Minnesota
Friesen, Abraham W. — Henderson, Nebraska
Friesen, Jacob A. — Spink, South Dakota
Harder, D. D. — Mountain Lake, Minnesota
Janzen, Nick P. — Madrid, Nebraska
Kleinsasser, J. W. — Doland, South Dakota
*Kleinsasser, P. P. — Freeman, South Dakota
Linscheid, L. H. — Butterfield, Minnesota
Ortmann, Helmuth — Munich, North Dakota
*Preheim, S. P. — Freeman, South Dakota
Quiring, H. H. — Mountain Lake, Minnesota
Rupp, H. H. — Westbrook, Minnesota
Sawatzky, Jac. F. — Bloomfield, Montana
*Schrag, John J. A. — Parker, South Dakota
Schroeder, P. R. — Freeman, South Dakota
Schultz, David A. — Avon, South Dakota
Schultz, Albert — Wolf Point, Mantana
*Stoesz, Jacob — Mountain Lake, Minnesota
*Tieszen, David D. — Marion, South Dakota
Tieszen, Derk P. — Marion, South Dakota
Tieszen, J. A. — Marion, South Dakota
*Toews, Gerhard J. — Mountain Lake, Minn.
*Unruh, A. P. — Richey, Montana
*Unruh, H. P. — Avon, South Dakota
*Waltner, Alfred P. — Marion, South Dakota
Wiebe, A. A. — Delft, Minnesota
Warkentin, John — Madrid, Nebraska

Those marked * have no regular charge.

WESTERN DISTRICT CONFERENCE

*Albrecht, Abraham — Ransom, Kansas
Albercht, Franz — Beatrice, Nebraska
*Baergen, Jacob — Corn, Oklahoma
Banman, J. J. — Newton, Kansas
*Baehr, J. P. — Newton, Kansas
Bechtel, A. S. — Hanston, Kansas
Bergen, J. W. — Goltry, Oklahoma

Statistik ueber die Allgemeine Konferenz der Menoniten von Canada.

	Ontario	Man	. Sask.	Alb.&B.C.	Total	Vergl.m.l.Jahr
Gesammt Seelenzahl.	1963	7230	9784	1983	20960	+ 828
Anzahl Gemeindeglieder	1085	4080	4912	983	11060	+ 350
Anzahl Familien.	559	1200	1874	437	4070	- 33
Anzahl Prediger.	20	73	73	40	206	- 6
Anzahl Aeltesten.	2	7	9	6	24	+ 1
Anzahl Gemeinden.	4	10	22	10	36	- 10
Anzahl Kirchen.	5	18	34	8	65	+ 7
Anzahl Andachtsplaetze.	14	66	81	24	185	+ 1
— Auf dem Lande.	9	53	63	17	142	+ 1
— In den Staedten.	5	13	18	7	43	+ 0
Zahl der Getauften. 1936.	39	144	177	3	363	- 28
Anders aufgenommen. 1936.	47	74	83	62	266	+ 66
Total Zunahme. 1936	86	218	260	65	639	+ 38
Glieder gestorben. 1936.	10	31	33	3	67	- 19
Anders ausgeschieden. 1936.	30	41	83	86	240	+ 44
Total Abnahme. 1936.	46	62	116	89	307	+ 25
Eheschliessungen. 1936.	12	48	71	8	139	- 15
Kinder geboren. 1936.	21	113	192	37	363	- 4
Kinder gestorben. 1936.	3	12	21	2	38	+ 5
Anzahl Sonntagschulen.	11	43	58	11	123	- 13
Anzahl Jugenvereine.	9	27	49	8	93	+ 6
Anzahl Naehvereine.	8	26	45	10	89	+ 15
Finanzielle Beitraege.	$4089	9039	17006	4625	34756	+ 5756

Benjamin Ewert, Statistiker. 138 Mayfair Ave., Winnipeg.

*Brand, D. J.	Albany, Georgia
Buller, P. P.	Goessel, Kansas
Buller, P.	Goessel, Kansas
Dirks, Clyde H.	Hutchinson, Kansas
Dirks, A. Jacob	Halstead, Kansas
Duerksen, J. R.	Kingman, Kansas
Dyck, H. J.	Elbing, Kansas
Dyck, A. J.	Inman, Kansas
Dyck, Walter,	Burrton, Kansas
*Ediger, D. J.	Buhler, Kansas
Ediger, J. B.	Clinton, Oklahoma
Entz, J. E.	Newton, Kansas
*Epp, J. B.	Beatrice, Nebraska
Epp, J. H.	Hillsboro, Kansas
*Epp, Theo.	Goltry, Oklahoma
Ewert, J. A.	Hillsboro, Kansas
*Ewert, A. A.	Alva, Oklahoma
*Ewert, D. C.	Inman, Kansas
*Fast, H. A.	Bethel College, Kansas
*Flaming, John	Corn Oklahoma
Flaming, Peter	Buhler, Kansas
*Flickinger, J. J.	Pretty Prairie, Kansas
Fransen H. W.	Clinton, Oklahoma
Frantz, Peter E.	Geary, Oklahoma
*Frey, Corn.	Newton, Kansas
Froese, Abraham W.	Cordell, Oklahoma
*Friesen, Karl	Newton, Kansas
Funck, Henry	Calumet, Oklahoma
Funk, Arnold	Hillsboro, Kansas
Goering, Walter A.	Moundridge, Kansas
*Goering, S. J.	Bethel College, Kansas
Goering, C. J.	Moundridge, Kansas
*Goering, J. C.	Hutchinson, Kansas
Harder, H. N., 320 W. York	Enid, Oklahoma
Harder, B. W.	Whitewater, Kansas
Harms, G. N.	Whitewater, Kansas
*Harms, J. H.	Cordell, Oklahoma
Horsch, M.	Beatrice, Nebraska
*Janzen, B. H.	Lehigh, Kansas
*Jantzen, H. P.	Newton, Kansas
Jantzen, John D.	Hillsboro, Kansas
*Janzen, J. M.	Hesston, Kansas
Jantzen, Jacob	Cordell, Oklahoma
Jantzen, Albert L.	Ransom, Kansas
*Kaufman, E. G.	Bethel College, Kansas
Kaufman, J. C.	McPherson, Kansas
Kaufman, J. E.	Inman, Kansas
*Kliewer, H. J.	Newton, Kansas
*Kliewer, J. W.	Newton, Kansas
Kliewer, Menno H.	Cordell, Oklahoma
Koehn, F. D.	Perryton, Texas
*Krehbiel, C. E.	Newton, Kansas
*Krehbiel, H. P.	Newton, Kansas
*Kreider, Amos E.	Bethel College, Kansas
**Kroeker, Klaas	Inman Kansas
Kroker, P. K.	Orienta, Oklahoma
Lichti, John	Medford, Oklahoma
Linscheid, G. A.	Canton, Oklahoma
*Lorenz, J. W.	Hutchinson, Kansas
Miller, Herbert	Deer Creek, Okla.
Mouttet, P.	Hillsboro, Kansas
Mouttet, Sol.	Inola, Oklahoma
*Moyer, J. F.	Bethel College, Kansas
Musselman, S. M.	Hillsboro, Kansas
Neuenschwander, E. J.	McPherson, Kansas
*Neufeldt, H. T.	Enid, Oklahoma
**Neufeld, Peter T.	Inman, Kansas
*Pankratz, Franz	Burrton, Kansas
Penner, Cornelius	Beatrice, Nebraska
*Peters, H. P.	Newton, Kansas
Dirks, Cyde H., 725 East 7th St.,	Hutchinson, Kansas
*Ratzlaff, Abraham	Buhler, Kansas
Ratzlaff, J. J.	Newton, Kansas
*Regier, Bernhard	Newton, Kansas
*Regier, J. M.	Bethel College, Kansas
Regier, G. B.	Inola, Oklahoma
Regier, P. K.	Moundridge, Kansas
Reimer, H. T.	Holmesville, Nebraska
*Riesen, H.	Ponca City, Oklahoma
Richert, P. H.	Goessel, Kansas
Roth, Theordore	Whitewater, Kansas
*Schmidt, Abe A.	Montezuma, Kansas
Schmidt, Albert G.	Cordell, Oklahoma
Schmidt, August	Meno, Oklahoma
Schmidt, Edw. D.	655 S. Lorraine, Wichita, Kans.
*Schmidt, H. D.	Cordell, Oklahoma
Schmidt, H. H.	Tampa, Kansas
Schmidt, H. U.	Meno, Oklahoma
Schmidt, J. B.	Pawnee Rock, Kansas
Schmidt, Rudolph	Turpin, Oklahoma
Smucker, J. N.	Bethel College, Kansas
*Stuckey, Fritz	Mountain View, Oklahoma
Suderman, J. M.	Buhler, Kansas
Suderman, John P.	Oraibi, Arizona
Thiessen, Henry	Whitewater, Kansas
Unruh, P. H.	Goessel, Kansas
Unruh, D. D.	Buhler, Kansas
Unruh, W. F.	Janjgir, India
*Van der Smissen, C. H. A.	Newton, Kansas
Van der Smissen, Alvin	Buhler, Kansas
*Voran, C. J.	Kingman, Kansas
Voth, C. H.	Inman, Kansas
Voth, W. C.	Tamingfu, China
*Voth, John J.	Bethel College, Kansas
*Voth, P. R.	Newton, Kansas
Warkentin, A.	Newton, Kansas
Wedel, David	Halstead, Kansas
Wedel, C. C.	Newton, Kansas
Wedel, P. P.	Moundridge, Kansas
Wiebe, Jacob	Beatrice, Nebraska

*Have no regular charges.
**Do not belong to our Conference but support it.

PACIFIC DISTRICT CONFERENCE

*Aeschliman, P. R.	Colfax, Washington
Augsburger, Wm.	Albany, Oregon
*Baumgartner, S. S.	2126 S. E. Ave. 34, Portland, Ore.
*Dirks, H. B., 2404 Glover Pl.,	Los Angeles, Calif.
Eitzen, D. D., 175 Crystal St.	Newton Centre, Mass.
Frantz, J. M.	Pratum, Oregon
*Frey, Gustav	Shafter, Calif.
Galle, M. J.	Odessa, Washington
*Gerig, Dan	Dos Palos, California
Hege, C.	Paso Robles, California
*Hess, D. B.	1074 E. Arrow Hy., Upland, Calif.
Hostetler, Lester	280 N. Campus Ave., Upland, Calif.
Jantzen, Albert	Los Angeles, Calif.
Jantzen, F. F.	Paso Robles, Calif.
King, W. Harley	Colfax, Washington
Lehmann M. M.	Monroe, Wash.
Langenwalter, J. H.	Reedley, Calif.
Krehbiel, H. J.	Reedley, California
*Lichti, J. K.	Upland, California
*Mehl, J. C.	Upland,California
Mueller, Elmund	1113 N. E. Webster, Portland, Ore.
*Ratzlaff, D. F.	Reedley, California
*Regier, J. W.	Los Angeles, California
*Roth, John	Salem, Oregon
Schultz, David A.	Paso Robles, Calif.
*Toevs, Edgar	Aberdeen, Idaho
Unruh P. D.	Newport, Washington
*Voth, H. D.	Escondido, California
*Voth, J. J.	Upland, California
*Waltner, John	Odessa, Washington
*Wedel, Frank T., 2035 E. 78th St.,	Los Angeles, Calif.
Wedel, Philip A.	Aberdeen, Idaho
Widmer, Herbert E.	207 Jefferson St., Dallas, Oregon
*Wiebe, Alfred	Upland, California

Those marked * have no regular charge.

ALLGEMEINE KONFERENZ DER MENNONITEN IN CANADA

IN ONTARIO

Braun, Jacob	Waterloo
Dick, Is. J.	New Hamburg
Dick, Joh. J.	Windsor
Drieder, J. N.	Scudder
*Driedger, Nik. N.	Kingsville
Epp, Abram H.	Vineland
Epp, Jacob J.	Leamington
Fransen, Nikolai	Jordan Harbor
Harder, Abram H.	Beamsville
Janzen, Jacob D.	Wheatley
*Janzen, Jacob H.	Waterloo, Ontario
*Koop, Dietrich H.	Vineland
Kroeker, Peter P.	Hespeler
Lepp, Herman P.	Reesor
Litke, Joh. D.	Vineland
Neufeld, Corn. G.	Campden
Penner, Corn. C.	Reesor
Penner, Jacob	Leamington
Rempel, Abram J.	Wheatley
Schellenberg, W. J.	Leamington
Schmidt, Nik. H.	Wheatley
Thiessen, Corn. H.	Leamington
Wichert, Johann J.	Vineland

* Elders

IN MANITOBA

Abrahams, David	Pigeon Lake
Adrian, Johann D.	Winkler
Baerg, Jacob W.	Headingley
Bergen, Abram	Winnipegosis
Born, Heinrich	Winkler
Born, Jacob P.	Whitewater
Born, Peter J.	McCreary
Braun, Johann J.	Niverville
Bueckert, Abram B.	Plum Coulee
*Bueckert, John P.	Gretna
Dirks, Peter H.	St. Elizabeth
Driedger, Johann A.	Marquette
*Enns, Franz F.	Whitewater
Enns, Heinr. G.	Reinland
Enns, Joh. H.	391 Pacific Ave., Winnipeg
Enns, Joh. J.	Gruenthal
*Enns, Peter H.	St. Elizabeth
Enns, Wilh. H.	Springstein
Epp, H. M.	Lena
Epp, Peter P.	Morden
*Ewert, Benjamin Moxam C'rt, 286 River Ave,	Winnipeg
Fast, David	Chortitz
Friesen, Joh. C.	Glenlea
Friesen, Heinr. J.	St. Elizabeth
Giesbrecht, G. P.	Stonewall
Heinrichs, Peter J.	St. Elizabeth
Heinrichs, Wilh. P.	Lowe Farm
Hildebrand, Heinr.	Winkler
Hoeppner, Jac. N.	Altona
Hooge, Joh. J.	Plum Coulee
Isaak, Abram J.	Rivers
Janzen, C. C.	Winnepegosis
Janzen, Heinr. H.	Nord Kildonan
Janzen, Peter P.	Whitewater
Klassen, David D.	Halbstadt
Klassen, Jacob H.	Gretna
Klassen, Isaak Is.	Pierson
Klassen, Jacob J.	Niverville
Klassen, Jacob J.	Gretna
*Klassen, Joh. P.	392 Alexander Ave., Winnipeg
Krahn, Cornel. B.	Reinland
Loeppky, Joh. D.	Rosenfeld
Loewen, David H.	Gretna
Martens, Jacob J.	Winnjpegosis
Neufeld, Abram G.	Boissevain
Neufeld, Gerh. G., Sr.	Boissevain
Neufeld, Gerh. G., Jr.	Whitewater
Neufeld, Gerh. G.	Manitou
Olfert, Heinr. J.	McCrea
Pankratz, Jacob	Gruental
Pauls, Jacob	Morden
Penner, Peter C.	Oak Lake
Peters, Cornel. G.	Niverville
Peters, Wilh. J.	Chortitz
Poettker, Johann	Arnaud
Reimer, Peter J.	Beulah
Rempel, Peter A.	Gretna
Rogalsky, Joh. J.	Glenlea
Sawatzky, Dietr. J.	McAuley
Sawatzky, Franz F.	Plum Coulee
Schroeder, Victor J.	Nord Kildonan
Schulz, Jacob J.	507 Elgin Ave., Winnipeg
*Schulz, David	Altona
Schulz, Peter	Oak Lake
Siemens, Jacob J.	Winkler
Teichroeb, Abram A.	Sperling
Toews, Jacob J.	Mountain Side
Warkentin, Abram	Dominion City
Warkentin, Heinr. A.	St. Elizabeth
Warkentin, Isaak	Glenlea
Wiebe, Jacob J.	Gardenton

* Elders

IN SASKATCHEWAN

Balzer, Joh. H.	Langham
Bartel, Edwin S.	Drake
*Bartel, Heinr. H.	Drake
Berg, Jacob J. H.	Ernfold
Bergen, Abram H.	Blumenhof
Block, Abr. J.	Waldheim
Boschman, Corn C.	Petaigan
Buhr, Wilh. S.	Langham
Bueckert, Franz F.	Sonningdale
Doerksen, Jacob	Herbert
Dueck, Johann	Rosthern
Dyck, David J.	Carrot River
Dyck, Gerh. Is.	Hague
Dyck, Heinrich A.	Waldheim
Ens, Corn. K.	Sand Beach
Ens, Jacob J.	Teddington
Elias, Gerhard	Loon Forks
Epp, Isaak	Barnes Crossing
Epp, C. C.	Sand Beach
Epp, David	Laird
Epp, Franz	Hanley
*Epp, Gerh. G.	Rosthern
Federau, Johann	Hague
Friesen, Is. I.	Rosthern
Friesen, Is. P.	Rosthern
Friesen, John J.	Jansen
Friesen, Joh. R.	Laird
Friesen, Nikolai	Mayfair
Friesen, Peter A.	Herbert
Friesen, Peter B.	Loon Folks
Friesen, Richard C.	Carrot River
Gerbrandt, Jacob	Drake
*Gerbrandt, Johann	Drake
Heinrichs Jacob	Lockwood
Janzen, Jacob H.	Rabbit Lake
Janzen, John H.	Hague
Klassen, Heinr. T.	Laird
Klassen, H. J.	Wishart
Klaassen, Jacob	Laird
Klassen. Jacob A.	Watrous
*Klassen, Joh. J.	Dundurn
Klassen, Peter J.	Superb
Koop, Peter	Aberdeen
Kroeger, A. A.	Hanley
Kroeger, Abram H.	Dundurn
*Loewen, Daniel J.	Rabbit Lake
Martens. Abram	Rabbit Lake
Mathies, Corn. C.	Rabbit Lake
Neudorf, Heinr	Aberdeen
Neufeld, David H.	Lost River
Nickel, Jacob J.	Aberdeen
Nickel, Joh. F.	Beaver Flat
Nickel, John J.	Main Centre
Peters, Jacob H.	Langham
Peters, Joh. H.	Langham
Plenert, Peter H.	Rabbit Lake
Quiring, Jacob	Guernsey
*Regier, Johannes	Laird
Rempel, Bernh. D.	Tugaske
Rempel, David H.	Hague
Rempel, Joh. G.	Rosthern
Sawatzky, Corn. F.	Laird
Thiessen, Is. H.	Brooking
Thiessen, Jacob J.	337 Fifth Ave., Saskatoon
*Toews, David	Rosthern
Toews, Johann	Mayfair
Vogt, Peter	Lost River
Warkentin, Abram	Bournemouth
Warkentin, Corn. J.	Herschel
Warkentin, P. A.	Superb
Wiens, Is. H.	Herbert
Wiens. Jacob B.	Herschel
*Wiens, Gerh. B.	Herschel
Wiens, Wilh. J.	Dundurn
Zacharias, Gerhard	Clevet
Zacharias, J. L.	Waldheim

* Elders

IN ALBERTA

Boese, David	Chinook
Dueck, Franz W.	Coaldale
Dyck, Peter P.	Rosemary
Dyck, Peter W.	Rosemary
Enns, Abram	Coaldale
Epp, Abram	Nnco
Epp, Peter P.	Hussar
Friesen, Jacob	Hythe
*Harder, Corn. D.	Rosemary
Heidebrecht, David	Tofield
*Janzen, David P.	Springridge
Janzen, Franz	Wembley
Janzen, Heinrich	Rosemary
Janzen, Klaas	Namaka
Loewen, Johann	Rosemary
*Martens, Wilh. G.	Coaldale
Neufeld, Corn. G.	Didsbury
Neufeld, Jacob	Rosemary
Neufeld, Joh. G.	Didsbury
Neufeld, Gerhard	Wembley
Neufeld, Johann	Lymburn
*Nickel, Jacob D.	Lymburn

Pauls, Wilhelm ---------------------------------- Sedalia
Penner, Joh. P. ---------------------------------- Hayter
Paetkau, Abram ---------------------------------- Gem
Poettker, Joh. J. -------------------------------- Springridge
Sawatzky, Joh. J. -------------------------------- Carstairs
Schellenberg, Peter ------------------------------ Coaldale
Tjart, Heinrich ---------------------------------- Castor
Vogt, Johann ------------------------------------- Lethbridge
Wall, Abram J. ----------------------------------- Carseland
Warkentin, Abram J. ------------------------------ Provost
Wiebe, J. J. ------------------------------------- Lymburn
*Elders

IN BRITISH COLUMBIA

Bahnmann, N. W. ---------------------------------- Sardis
Baerg, J. J. ------------------------------------- County Line
Braun, Joh. -------------------------------------- Yarrow
Duerksen, David J. ------------------------------- Sardis
Friesen, B. B. ----------------------------------- Sardis
Goertz, Johann ----------------------------------
Hausknecht, Dav. A. ------------------------------ Sardis
Janzen, Aron ------------------------------------- Coghlin
Loewen, Kerhard ---------------------------------- Sardis
Thiessen, Jacob J. -------------------------------
Wiebe, Joh. A. ----------------------------------- Agassiz
Wiens J. B. ------------------- 2880 W. 42, Vancouver

Namen unserer Missionare und ihre Adressen.

Amerika.

1891—Rev. R. Petter und Frau (Bertha K. Kinsinger), Lame Deer, Montana.
1893—1936—Rev. H. J. Kliewer und Frau (Christina Horsch), Newton, Kansas, (Ruhestand.)
1895—Rev. G. A. Linscheid und Frau (Anna S. Hirschler), Canton, Oklahoma.
1907—Rev. J. B. Ediger und Frau (Agatha Regier), Clinton, Oklahoma.
1918—Rev. A. Habegger und Frau (Barbara Hirschy), Busby, Montana.
1925—Mrs. Valdo Petter, Ashland, Montana.
1930—Rev. J. P. Suderman und Frau (Mabel Wedel), Oraibi, Arizona.
1930—Miß Mary Schirmer, Hotevilla, Arizona.
1930—Rev. F. A. Johnson und Frau (geborne Jenkins), Tuba City, Arizona.
1934—Daniel und Amy Schirmer, Hotevilla, Ariz.

C. P. India.

1900—Rev. P. A. Penner und Frau (Martha Richert), Champa, India.
1906—*Rev. P. J. Wiens und Frau (Agnes Harder), Newton, Kansas.
1908—Rev. P. W. Penner und Frau (Mathilde Enß), Janjgir.
1919—Miß Martha Burkhalter, Janjgir.
1920—Rev. S. T. Moyer und Frau (Metta Habegger), Basna via Raigarh.
1921—Rev. F. J. Isaac und Frau (Anna Penner), Champa.
1921—Miß Clara L. Kuehny, Basna via Raigarh.
1921—Miß Loretta Lehman, Champa.
1921—Rev. John Thiessen und Frau (Elisabeth Wiens), Birra via Janjgir.
1924—Rev. P. A. Wenger und Frau (Ada Burkhalter), Korba.
1924—*Mrs. Mary Burkhard, Janjgir.
1925—Dr. H. R. Bauman und Frau (Dr. Ella Garber), Champa.
1926—Rev. J. R. Duerksen und Frau (Christine Harder), Birra.
1927—Dr. H. E. Dester und Frau (Hilda Reusser), Basna via Raigarh.
1927—Augusta Schmidt, Korba.
1928—Rev. W. F. Unruh und Frau (Pauline Schmidt), Janjgir.
1929—Miß Helen E. Nickel, Janjgir.
1937—E. E. Frank und Frau (Johanna Schmidt).
1937—Eva Pauls, Champa, India.

China.

1911—Rev. H. J. Brown und Frau (Maria Miller), K'ai Chow.
1915—*Rev. P. J. Boehr und Frau (Frieda Sprunger), Tamingfu.
1918—Miß Aganetha Fast, K'ai Chow.
1919—*Rev. S. J. Goering und Frau (Pauline Miller), Tamingfu.
1919—Rev. W. C. Voth und Frau (Mathilda Kliewer), Tamingfu.
1921—Miß Elisabeth Goertz, K'ai Chow.
1923—Rev. S. F. Pannabecker und Frau (Sylvia Tschantz), K'ai Chow.
1926—Dr. C. L. Pannabecker und Frau (Lelia Roth), K'ai Chow.
1929—*Rev. A. Ewert und Frau (Martha Wiens), Chang Yuan.
(* Auf Urlaub.)

Arbeiter und Stationen der Innern Mission.

Vereinigte Staaten.

Mechanics Grove:
Sylvan Lehman, Quarryville, Pa.
Altoono, Pennsylvania:
Grover Klink, Altoona, Pa.
Smith Corner:
John S. Rough, East Freedom, Pa.
Chicago:
A. H. Leaman, 77 W. Washington St.
Portland, Oregon:
Edmund Mueller.

Canada.

Reiseprediger:

Johann J. Klassen, Dundurn, Sask.
Johann P. Klassen, Winnipeg, Man.
Johann H. Enns, Winnipeg, Man.
Johann G. Rempel, Rosthern, Sask.
Nicolai W. Bahnmann, Swift Current, Sask.
Johann P. Bückert, Gretna, Man.
Franz F. Enns, Whitewater, Man.
Cornelius D. Harder, Rosemary, Alta.
Wilhelm Martens, Coaldale, Alta.
Johann J. Nickel, Main Centre, Sask.
Jacob J. Nickel, Langham, Sask.
Johannes Regier, Laird, Sask.
Cornelius F. Sawatzky, Laird, Sask.

Vorsteher der Mädchenheime:

Jacob J. Thiessen, Saskatoon, Sask.
Helena Epp, Winnipeg, Man.
J. B. Wiens, Vancouver, B. C.

Eine kleine Unterstützung in der Gemeindearbeit erhalten:

Herman P. Lepp, Reesor, Ont.
Jacob D. Nickel, Lymburn, Alta.
Daniel J. Loewen, Rabbit Lake, Sask.
Jacob J. Dörksen, Herbert, Sask.

Antworten auf Bibelnamen (Seite 36)

1. Jeremia. 2. Ahasveros. 3. Methusalah. 4. Elzaphan. 5. Nadab. 6. Zelotes. 7. Absalom. 8. Sanherib. 9. Jephunne. 10. Hiskias.

Konferenzbeamte

Praesident: P. R. Schroeder, Freeman, South Dakota.
Vice-Praesident: C. C. Wedel, Goessel, Kansas.
Sekretaer: C. E. Krehbied, Newton, Kansas.

Exekutiv-Komitee

Vorsitzer: P. R. Schroeder, Freeman South Dakota.
Hilfsvorsitzer: C. C. Wedel, Goessel, Kansas.
Schreiber: C. E. Krehbiel, Newton, Kansas.
P. P. Wedel, Moundridge, Kansas.
J. M. Regier, Bethel College, Kansas.
J. R. Thierstein. Bethel College, Kansas
E. G. Kaufman, Bethel College, Kansas.
John Lichti, Medford, Oklahoma.
G. N. Harms, Whitewater, Kansas.

Karl A. Richert, Konferenzkassier, Newton, Kansas.
C. E. Krehbiel, Statistiker, Newton, Kansas.

Geschaefts-Komitee

Vorsitzer: E. J. Hirschler, Bluffton, Ohio ---- 1938
J. C. Kaufman, Moundridge, Kansas ---- 1941
Schreiber: Edgar Toevs, Aberdeen, Idaho ---- 1944

Behoerde fuer Aeuszere Mission

Vorsitzer: P. P. Wedel, Moundridge, Kansas ---- 1941
Hilfsvorsitzer: A. E. Kreider, Bethel College, Kans. 1944
Schreiber: P. H. Richert, Goessel, Kansas ---- 1938
Kassier: J. E. Regier, Newton, Kansas (Ernannt).
M. Horsch, Beatrice, Nebraska ---- 1944
A. P. Waltner. Marion. South Dakota ---- 1941
Howard G. Nyce, Allentown, Pa. ---- 1938

Behoerde fuer Innere Mission

Vorsitzer: J. M. Regier, Bethel College, Kansas ---- 1941
Schreiber: W. S. Gottshall, Quakertown, Pa. ---- 1938
Kassier: A. J. Neuenschwander, Quakertown, Pa. ---- 1944
David Toews, Rosthern, Saskatchewan ---- 1938
S. S. Baumgartner, Portland, Oregon ---- 1941
J. E. Amstutz, Trenton, Ohio ---- 1944

Publiskationsbehoerde

Voritzer: J. R. Thierstein, Bethel College, Kans. ---- 1944
Schreiber: M. J. Galle, Odessa, Wash. ---- 1941
Kassier: E. W. Baumgartner. Berne, Indiana ---- 1941
J. M. Suderman, Buhler, Kansas ---- 1938
J.H. Janzen, Waterloo, Ont. ---- 1938
A. J. Richert, Los Angeles, Calif. ---- 1944

Behoerde fuer Schule und Erziehung

Vorsitzer: E. G. Kaufman, Bethel College Kansas ---- 1941
Schreiber: A. S. Rosenberger, Bluffton, Ohio ---- 1938
Kassier: D. H. Richert, Bethel College, Kansas ---- 1941
D. J. Unruh, Pandora, Ohio ---- 1938
J. D. Unruh, Freeman, So. Dak. ---- 1944
Lester Hostetler, Upland, Calif. ---- 1944

Unterstuetzungsbehoerde

Vorsitzer: John Lichti, Medford, Okla. ---- 1941
Hilfsvorsitzer: A Warkentin, Newton, Kansas ---- 1941
Schreiber: J. C. Mueller, Freeman, So. Dak. ---- 1944
Kassier: P. H. Unruh, Goessel, Kansas ---- 1938
Maxwell H. Kratz, Philadelphia, Pa. ---- 1938
Jacob Gerbrandt, Drake, Saskatchewan ---- 1944

Trustee-Behoerde

Vorsitzer: G. N. Harms, Whitewater, Kansas ---- 1941
Schreiber: J. E. Regier, Newton, Kansas ---- 1938
Kassier: Karl A. Richert, Newton, Kansas ---- 1938
J. J. Eymann, Reedley, Calif. ---- 1941
H. E. Suderman, Newton, Kansas ---- 1944
A. A. Penner, Mountain Lake, Minn. ---- 1938

Komitee fuer Lehre und Wandel

Vorsitzer: Philip A. Wedel, Aberdeen, Idaho.
Schreiber: Franz Albert, Beatrice, Nebraska.
Kassier: J. E. Entz, Newton, Kansas.
E. G. Kaufman. Bethel College, Kansas.
John Bartel, Mountain Lake, Minnesota.

Vermittlungs-Komitee

Vorsitzer: P. E. Whitmer, Pandora, Ohio.
Schreiber: C. E. Krehbiel, Newton, Kansas.
J. H. Janzen, Waterloo, Ontario
P. R. Aeschliman, Colfax, Washington.
Freeman H. Swartz, Norristown, Pennsylvania.

Friedens-Komitee

Vorsitzer: E. L. Harshbarger, Bethel College, Kans. 1944
Schreiber: A. S. Rosenberger, Bluffton, Ohio ---- 1941
A. J. Neuenschwander, Quakertown, Pa. ---- 1938
David Fast, Mountain Lake, Minnesota ---- 1938
L. J. Horsch. Upland, California ---- 1941
John G. Rempel, Rosthern, Sask. ---- 1944

Kirchen-Vereinigungskomitee

Vorsitzer: M. Horsch, Beatrice, Nebraska.
Schreiber: Lester Hostetler, Upland, California.
D. J. Unruh. Pandora, Ohio.
A. E. Kreider, Bethel College, Kansas.
C. E. Krehbiel, Newton, Kansas

KONFERENZ-HILFSVEREINE

Frauen-Missionsverein

Vorsitzer: Frau J. E. Kaufman, Inman, Kansas.
Vice-Vorsitzer: Frau Selma Sommer, Wayland, Iowa.
Schreiber: Frau R. A. Goerz, Newton, Kansas.
Kassier: Frau Frieda Entz, Newton, Kansas.

Literatur-Komitee

Frau J. S. Schultz, Bluffton, Ohio.
Frau J. M. Suderman, Buhler, Kansas.
Frl. F. Luella Krehbiel, Clarence Center, New York.

Allgemeine Konferenz in Canada

Vorsitzer: David Toews, Rosthern, Sask. ---- 1838
Vice-Vors.: Benj. Ewert, Winnepeg, Man. ---- 1938
Schreiber, Joh. G. Rempel, Rosthern, Sask. ---- 1938

Oestliche Distrikt-Konferenz

Vorsitzer: F. H. Swartz, Norristown, Pa.
Vice-Vors.: J. J. Plenert, Philadelphia, Pa.
Schreiber: A. J. Neuenschwander, Quakertown, Pa.
Kassier: A. C. Alderfer, Harleysville, Pa.

Mittlere Distrikt-Konferenz

Vorsitzer: E. J. Hirschler, Bluffton, Ohio
Vice-Vors.: E. S. Mullett, Nappanee, Ind.
Schreiber: J. Roth, Wayland, Iowa

Westliche Distrikt-Konferenz

Vorsitzer: P. P. Wedel, Moundridge, Kans.
Vice-Vors.: M. Horsch, Beatrice, Nebr.
Schreiber: Abr. Albrecht, Ransom, Kans.

Pacific Distrikt-Konferenz

Vorsitzer: P. A. Wedel, Aberdeen, Idaho
Vice-Vors.: Herbert Widmer, Dallas, Oregon
Schreiber: M. J. Galle, Odessa, Wash.
Kassier: J. C. Jantz Odessa, Wash.

Noerdliche Distrikt-Konferenz

Vorsitzer: J. F. Epp, Henderson, Nebr.
Vice-Vors.: J. D. Unruh, Freeman, S. Dak.
Schreiber: P. A. Regier, Madrid, Nebr.
Kassier: S. H. Quiring, Butterfield, Minn.

Das Mennovolk.

Kennst du das, das winzig kleine,
Das bald sich hier, bald dort befind't?
Kein Vaterland nennt es das seine,
Unstät ist dieses Wanderskind.
Zum Glauben seiner Väter fest es steht,
Obgleich es koste Blut und Leben;
Ob Gut und Reichtum untergeht,
Ihn reut es nicht,ein Sporn ist's in seinem Streben.
O, großer Gott! Der Du dies Mennovölklein
Einsam auf diese Erd' gesetzt,
Daß es möcht einzig Deinem Dienst sich weih'n;
Gib Du aus dieser Gnadenfülle Dein,
Die Kraft, daß jedes seiner Zahl zum letzten,
Ein rechtes Mennokind möcht sein!

(Rundschau) Jack.

Unsere Zeitschriften

(OUR PERIODICALS)

Christlicher Bundesbote

„**Christlicher Bundesbote**"—erscheint fünfzigmal jährlich im Interesse der Mennoniten; bringt Erbauliches, Belehrendes und Gemeinnütziges aus dem Gemeinschaftskreis, der Mission und dem Gebiete des Reiches Gottes überhaupt in reicher Mannigfaltigkeit. Preis, vorausbezahlt: Amerika $1.50, Ausland $2.00 das Jahr. — **Freie Proben gerne gesandt.** — Adresse für alle Zuschriften: **Bundesbote, Newton, Kansas.**

THE MENNONITE

OUR 16-PAGE ENGLISH WEEKLY

Appears fifty times a year. It brings religious news from Mennonite communities, timely articles on spiritual subjects, news from our mission fields, etc. It contains weekly articles on the Sunday School Lessons and C. E. Topics. It also has a Young People's Department edited by the Young People's Committee of the General Conference, and a Peace Page. The Mennonite should be in every English speaking home of our denomination.

Single Subscription, $1.50 per year. To Foreign Countries, $2.00

Der Kinder-Bote

(Deutsch und Englisch.)

Ein illustriertes christliches Jugendblatt, das sich besonders eignet für Sonntagsschulen, die Jugend und Familie. Die Ausstattung desselben ist sehr gefällig. Er erscheint halbmonatlich zu folgenden **sehr billigen** Preisen:

1 Exemplar, per Jahr .... 40 **Cents**
10 Exemplare und darüber an eine Adresse .... 30 **Cents**

Sonntagsschul-Lektionen

Die von uns herausgegebenen internationalen „Sonntagsschul-Lektionen" erscheinen vierteljährlich in Form eines gefälligen Pamphlets. Es wird keine Mühe gespart, die Lektionen in jeder Beziehung den Bedürfnissen der Sonntagsschulen entsprechend einzurichten. Der Text der Lektion erscheint in englischer Sprache neben dem deutschen.

Lektionshefte

1 Exemplar, per Jahr ...... 20 **Cents** 5 Exemplare und darüber .... 10 **Cents**

Lektionsblaetter

(ohne den Text der Lektion in englischer Sprache)

5 oder mehr Exemplare .... 12 **Cents**

CHRISTIAN SUNDAY SCHOOL QUARTERLY

Our own English Quarterly for Adult S. S. classes. Over 12,000 subscribers now after first year.

This is a quarterly for the pupil which means that the writers had the pupil in mind when they wrote their comments. Teachers should use additional helps.

Please note the **correct price** of this quarterly is as follows:

Single copies________________________10c per copy, 35c per year
5 or more copies____________________ 6c per copy, 24c per year

Lesson Leaves (same contents as Christian Sunday School Quarterly):
5 or more sets to one address_________5c per copy, 20c per year

N. B. All orders, except those for the **Bundesbote,** should be sent to

MENNONITE BOOK CONCERN, Berne, Indiana